Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 279. Montag, 1. Dezember 1930, abends. 83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 7 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.**
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Not der sächsischen Gemeinden.

Sächsischer Bürgermeistertag in Dresden.

)(Dresden. Der **Sächsische Bürgermeistertag**, die Organisation der mittleren sächsischen Gemeinden, trat Sonnabend vormittag in Dresden zu einer **außerordentlichen Tagung** zusammen, bei der **Bürgermeister Dr. Krug-Annaberg** die Erschienenen willkommen hieß. Unter den erschienenen Ehrengästen sah man u. a. Innenminister Richter und Kreishauptmann Buck sowie weitere Vertreter der Behörden und kommunalen Organisationen. Oberbürgermeister Dr. Blüher überbrachte den Gruß der Stadt Dresden und wies auf die Schicksalsgemeinschaft hin, in der sich Groß- und Mittelstädte befänden. Trotz der gegenwärtigen schweren Lage gelte es, den Mut nicht zu verlieren. Im Namen der sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände sprach der Präsident des Sächsischen Gemeindetages **Dr. Naumann**. Er wünschte der Tagung des Sächsischen Bürgermeistertages einen erfolgreichen Verlauf.

Das erste Referat zu dem Thema

„Die Not der Gemeinden"

hielt der **Präsident des Reichsstädtebundes Dr. Häkel**. Die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge mache jede geordnete Finanzgebarung der Gemeinden unmöglich. Leider sei dabei zu befürchten, daß die Verhältnisse sich noch dauernd weiter verschlimmern würden. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn das Reich die Bier-, Bürger- und Gemeindegetränkesteuer obligatorisch für sämtliche Gemeinden eingeführt hätte, um sie dadurch von den Ausführungsbestimmungen der Länder unabhängig zu machen. Es sei zu hoffen, daß in dieser Beziehung bald das Erforderliche veranlaßt werden würde. Die Gemeinden müßten unbedingt ihre Steuermöglichkeiten voll ausschöpfen. **Eine grundlegende Hilfe sei aber nur durch die Verabschiedung der neuen Finanzgesetze und durch eine grundlegende Reform der Erwerbslosenfürsorge zu erwarten.** Zu erstreben sei die Zusammenfassung der gesamten Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge bei den Gemeinden mit Unterstützung des Reiches. Auf diese Weise könnten auch Ersparnisse erzielt werden. Der Redner ging dann im einzelnen auf die zahlreichen, vorliegenden Gesetzentwürfe der Reichsregierung ein, um sie im einzelnen auf ihre Bedeutung für die Gemeinden zu beleuchten. Dr. Häkel schloß mit einem Aufruf zur Einigkeit und zum Vertrauen in die Zukunft; nur dann werde es gelingen, die jetzigen Schwierigkeiten zu überwinden.

Nach ihm ergriff **der Präsident des Sächsischen Gemeindetages, Dr. Naumann**, das Wort zu folgendem Referat:

Weiteste Kreise sind sich über den gefahrdrohenden Ernst der Finanzlage in den sächsischen Gemeinden noch nicht im klaren. Vielfach besteht die Neigung, die Gemeinden für die gesamte Not, nicht nur bei ihnen selbst, sondern auch im Reich, Land und Wirtschaft, verantwortlich zu machen. Die nüchternen Zahlen und Tatsachen sprechen aber eine so furchtbare Sprache, daß es für einen denkenden Menschen unmöglich ist, den Ernst zu verkennen, und insbesondere die Schuldfrage auszuscheiden oder wenigstens objektiv zu beurteilen. **Wenn früher in besseren Zeiten Ausgaben gemacht worden sind, die in einzelnen Gemeinden auch von uns nicht gebilligt worden sind, so trägt doch die große Schuld das System, das den Gemeinden die Steuerhoheit und damit auch die Uebersicht über die steuerliche Entwicklung genommen hat.** Noch im Oktober 1927 hat das Reich bei der Gehaltserhöhung die Gemeinden auf die voraussichtlich erhöhten Steuerüberweisungen verwiesen. **Jetzt wird jeder Finanzplan der Gemeinden über den Haufen geworfen durch die Last der Ausgaben für Wohlfahrtserwerbslose und Krisenfürsorgeempfänger.** Die überwiegende Mehrheit der Haushaltspläne, namentlich der Mittelstädte, schließen für 1930 mit einem Defizit, verursacht durch diese Lasten. Aber auch diese Ansätze sind durch die Wirklichkeit längst überholt. Einige Beispiele:

Meißen hat eingesetzt für dieses Etatskapitel	66 000	RM.
bis 31. 10. d. J. tatsächlich ausgegeben	174 500	RM
Bautzen hat eingesetzt	219 000	RM.
ausgegeben	307 000	RM.
Freital hat eingesetzt	84 000	RM.
ausgegeben	340 000	RM.
Freiberg hat eingesetzt	280 000	RM.
ausgegeben	320 000	RM.
Pirna hat eingesetzt	322 000	RM.
ausgegeben	416 000	RM.
Reichenbach i. V. hat eingesetzt	100 000	RM.
ausgegeben	147 000	RM.
Werdau hat eingesetzt	65 000	RM.
ausgegeben	151 000	RM.

Das Gesamtdefizit bei Gemeinden und Bezirksverbänden für den Rest des Jahres allein aus diesen Posten wird man mit 30 Millionen RM. veranschlagen müssen, für die die Mittel fehlen. Daß die **sächsischen Gemeinden viel schlechter gestellt** sind, als ihre Schwestergemeinden im Deutschen Reiche, ergibt sich aus der besonderen Wirtschaftsstruktur Sachsens. Am 30. Sept. 1929 betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den sächsischen Gemeinden 15 509, am 31. März 1930: 38 416, am 30. Sept. 1930 bereits 73 178 und am 31. Okt. 1930 79 292. Die Zahlen für die Krisenunterstützten waren am 30. Sept. 1929: 19 867, am 30. Sept. 1930: 98 030, am 31. Okt. 1930: 104 182. **Die Belastung auf 1000 der Einwohner ist also vom 30. Sept. 1929 mit 3,1 auf 15,8 am 31. Okt. 1930 bei den Wohlfahrtserwerbslosen und von 3,9 auf 20,8 bei den Krisenunterstützten gestiegen, sie hat sich also verfünffacht.** Gegenüber diesem Satze von 15,8 bez. 20,8 weisen wir darauf hin, daß der Reichsdurchschnitt der Wohlfahrtserwerbslosen am 31. Oktober 1930 nur 7,6 betrug. Aehnlich liegen die Zahlen bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung, während der Reichsdurchschnitt der Hauptunterstützungsempfänger 28,9 beträgt, steht Sachsen mit 37,4 an der Spitze aller Länder und preußischen Provinzen, während z. B. auch das Rheinland nur 27,4, Westfalen nur 28,2, Ostpreußen 7,8, Pommern 12,2, Bayern 18,0 pro 1000 Einwohner aufweist.

Es läßt sich deshalb mit Bestimmtheit der Tag voraussagen, wo die sächsischen Städte kein Geld mehr zur Bestreitung dieser Ausgaben haben werden. Was dann werden soll, kann niemand sagen. Die **sächsischen Gemeinden** sind aber auch **in erschreckender Weise mit Zinsen und Tilgungsdienst belastet.** Diese Anleihen sind entweder Defizitanleihen der vergangenen Jahre oder Anleihen für zwangsläufige Ausgaben, ich erinnere nur an Straßenbau oder Wohnungsbau, gewesen. Diese **Defizitanleihen sind insbesondere** dadurch verursacht, weil die sächsischen Gemeinden im Gegensatz z. B. zu den preußischen Gemeinden nicht die Möglichkeit hatten, ihre Fehlbeträge durch entsprechend stärkere Anspannung der Realsteuern, namentlich der Gewerbesteuer, zu decken. Das **Aufkommen an Gewerbesteuern** war pro Kopf der Bevölkerung in den sächsischen Gemeinden deshalb immer viel geringer als beispielsweise in preuß. Städten. Andererseits ist nicht daran zu denken, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Wirtschaftskrise eine stärkere Entlastung der Gemeindefinanzen durch die Gewerbesteuer zu erhoffen ist. Die Gemeinden müssen selbstverständlich, soweit irgend möglich, Rücksicht auf Gewerbe und Industrie nehmen und haben dies, soweit das irgend mit ihren eigenen Notwendigkeiten vereinbar war, immer getan.

Der Schuldendienst ist aber auch, wie wieder einmal ausgesprochen werden muß, zum großen Teil entstanden durch Einwirkungen der übergeordneten Behörden auf die Ausgabenbeschlüsse der Gemeinden. Namentlich das **Volksbildungsministerium** hat, wie wir immer wieder beklagt haben, **oft Gemeinden zu schulischen Bauten veranlaßt, die den Gemeinden schweren Schuldendienst verursacht haben.** Der Sächsische Gemeindetag hat schon vor Jahren in wiederholten persönlichen Aussprachen **verlangt, daß hier das Ministerium des Innern schärfer eingeschaltet** würde gegenüber den Beschlüssen der einzelnen Ressortministerien. Das gleiche gilt aber auch für **Reichsbehörden.** Noch vor kurzem ist **in einer Gemeinde der Bau eines neuen Finanzamtsgebäudes verlangt worden,** der der Gemeinde eine **neue Schuldenlast von 250 000 RM. aufgebürdet** hätte. Diese Anträge sind in der gegenwärtigen Zeit unverantwortlich; der Kreditausschuß für die sächsischen Gemeinden hat deshalb auch das Anleihegesuch der betreffenden Stadt rundweg abgelehnt. **Es gibt eine ganze Reihe von sächsischen Gemeinden, in denen schon jetzt die gesamten Ueberweisungen an Einkommen- und Körperschaftssteuern nicht im entferntesten ausreichen, um auch nur den Schuldendienst zu decken, so daß auch nicht eine einzige Mark für die Verwaltung und die übrigen Lasten der Gemeinden, von Wohlfahrtslasten gar nicht zu reden, übrig bleibt.**

Auch die **besondere Struktur der Gemeindehaushalte verschärft die Not.** Der Reichshaushalt ist im allgemeinen frei von schwankenden Ausgaben. Lediglich durch die Arbeitslosenversicherung, deren Organisation ein vollkommener Fehlgriff war, ist in der letzten Zeit Unordnung in den Reichshaushalt getragen worden. Das Reich hilft sich einfach durch gesetzgeberische Maßnahmen und kürzt im übrigen die Ueberweisungssteueranteile an Länder und Gemeinden. **Der Staat ist von solchen schwankenden Ausgaben auch frei.** Der sächsische Staat hat in den letzten 4 Jahren nicht eine Mark für Erwerbslose ausgeben müssen, abgesehen von den Sondermitteln, die er in den letzten Jahren den Gemeinden dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Im übrigen ist auch er geneigt, bei Kürzungen von Reichsüberweisungen seinen Etat zu Lasten der Gemeinden zu beschneiden. **Die Haushalte der Bezirksverbände kennen die Finanznot im Sinne der Gemeinden überhaupt nicht,** da sie ihre Defizite jederzeit durch die Umlage decken können. Selbstverständlich hat auch das **an der Leistungsfähigkeit der bezirksangehörigen Gemeinden seine Grenze,** und in den Bezirksverbänden, die nun einmal öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben, ist diese Erkenntnis natürlich vorhanden. **Alle Unsicherheitsfaktoren drängen sich aber bei den Gemeinden zusammen.** Jedes unvorhergesehene Ereignis wirkt sich auf ihre Haushalte aus. Ich erinnere an die **Wetterkatastrophen,** z. B. die Kältewellen des Winters 1928/29, die den Gemeinden unvorhergesehenen Millionen-Ausgaben durch Reparationen von Schleusen, Wasserrohren, Straßen usw. brachten. Ganz besonders deutlich drückt sich das aber in den **Wohlfahrtserwerbslasten aus,** wie schon oben besprochen worden ist.

Die **Folgen der Wirtschaftsdepression** lassen sich zusammenfassen in den beiden Feststellungen: **katastrophale Steigerung der Lasten für die Opfer der Wirtschaftskrise, nämlich die Erwerbslosen, katastrophaler Rückgang auf der Einnahmeseite infolge der Wirtschaftskrise; zwangsläufig gesteigerte Ausgaben auf der einen Seite, zwangsläufig verminderte Einnahmen auf der anderen Seite. Beides muß zu der zwangsläufigen und jedem denkenden Menschen verständlichen Folgerung führen, daß die Gemeinden aus eigner Kraft ihre Finanzverwaltung nicht mehr aufrecht erhalten können.**

Wie stellt sich nun die Einnahmenseite dar? Die Steuermöglichkeiten sind erschöpft und gewähren immer geringeres Aufkommen. Die Gemeindeverordneten-Kollegien wehren sich gegen die Einführung neuer Steuern. Die Ueberweisungssteuern reichen in vielen Gemeinden nicht einmal aus, um den laufenden Schuldendienst zu decken. Gewerbe- und Grundsteuern gehen in ihrem Ertrage ständig zurück. Von den weiteren Einnahmen sind höchstens die Tarife der werbenden Anstalten noch zu nennen, wo solche vorhanden sind. Hier setzt mit der durchaus berechtigten und notwendigen **Preissenkungsaktion** im Zusammenhang stehend der Druck ein, die **Tarife ebenfalls zu** senken. Das bedeutet selbstverständlich **verminderte Abführung** an die Haushalte der Gemeinden und damit neue Fehlbeträge.

Bei dieser Sachlage mußte von jedem ernsten Kommunalpolitiker es begrüßt werden, daß die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 neue Steuermöglichkeiten in Form der erhöhten Biersteuer, Bürgersteuer und Gemeindegetränkesteuer schuf. Die **Bürgersteuer** verwirklichte den Gedanken, daß **jeder Bürger zu den Lasten für die Gemeindeverwaltung herangezogen würde** und am eigenen Leibe die Folgen der Ausgabenbeschlüsse der nun einmal parteimäßig zusammengesetzten Gemeindeverordnetenkollegien, die er mitgewählt hat, führte. **Infolge der Erhöhung der Biersteuer brauchte,** das ist **bis** zum Ueberfluß statistisch nachgewiesen, **der Bierpreis auch nicht um einen Pfennig nochmals erhöht werden.** Die Getränkesteuer ist in anderen Ländern schon längst durchgeführt. Trotzdem war die Durchführung dieser Steuer in den Gemeindeverordneten-Kollegien in der überwiegenden Mehrheit nicht möglich. **Es ist eine große Tat der Regierung,** für die wir dem Innenministerium dankbar sein müssen, daß es bei dieser verworrenen parlamentarischen Lage im Wege der Notverordnung die Grundlagen für die Einführung dieser Steuern schuf. **Es ist dringend zu hoffen, daß im Landtag sich die Notwendigkeit von der Aufrechterhaltung der Steuernotverordnung vom 24. September noch durchsetzt. Andererseits würde eine unheilvolle Verwirrung in den Gemeindefinanzen eintreten,** zuletzt auch zum Schaden der Gastwirte selbst, da die Biersteuer wenigstens in einer Reihe von Gemeinden zur Durchführung kommen würde und eine gleichmäßige Belastung des Gaststättengesetzes schon durch die Gerechtigkeit gefordert werden muß.

Aber unabhängig davon ist **dringend erforderlich die Entlastung auf dem Gebiete der Wohlfahrtserwerbslosen durch Abänderung der Krisenfürsorgeverordnung,** d. h. Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe ohne zeitliche Beschränkung unter Wegfall des Gemeindefünftels. Ferner muß der Staat zur Vermeidung unabsehbaren Unheils **Staatsmittel in entsprechendem Umfange bereitstellen,** um den Gemeinden die Zahlung der Wohlfahrtserwerbslosenkosten in den nächsten Wochen überhaupt zu ermöglichen. Er muß auch die alte Forderung des Gemeindetags erfüllen, den **Lastenausgleichsstock,** mit dessen Hilfe überhaupt zahlreiche Gemeinden über Wasser gehalten werden, zu Lasten des Staates auf 5 Prozent des Landesanteils zu erhöhen und nachher mit Beschleunigung eine **anderweite Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer,** die den Belangen besser entspricht als der **bisherige** Zugtiersteuerschlüssel, vornehmen. Daneben wird es auch notwendig sein, die **Biersteuererhöhungen,** die im Frühjahr durch Reichsgesetz eingeführt wurden, **mindestens zur Hälfte den notleidenden Gemeinden zukommen zu lassen** und ebenfalls für eine **Verteilung des Aufkommens der Mineralwassersteuer** Sorge zu tragen.

Der Redner schloß mit den Worten: **Die Verantwortlichkeit ist gegenwärtig so groß, daß parteipolitische Bedenken unter allen Umständen zurücktreten müssen im Interesse des gesamten Staates und der gesamten Bevölkerung.**

Als dritter Redner sprach zu dem gleichen Thema **Bürgermeister Dr. Wagner-Mylau,** der seinem Vortrage den Leitsatz zugrunde legte, daß **die Beseitigung der allgemeinen außerordentlichen Arbeitslosigkeit in erster Linie Sache des Reiches ist.** Das Reich müsse den Gemeinden die Mittel für die Wohlfahrtserwerbslosen zur Verfügung stellen und die zu ungunsten der Gemeinden einschränkenden Bestimmungen der Krisenfürsorge sofort abändern. **Die Beschaffung von Arbeit sei Sache des Reiches und der Länder.** Von der sächsischen Regierung müßten bis zur Hilfe des Reiches sofortige Notstandsmaßnahmen, insbesondere die Bereitstellung von Mitteln für die Wohlfahrtserwerbslosen gefordert werden. Der Tilgungsdienst für Darlehen zur Förderung von Notstandsarbeiten müsse auf mindestens 25 Jahre festgesetzt werden. Den Gemeinden dürften weder vom Reiche noch von den Ländern neue Auf-

SLUB
Wir führen Wissen.

gaben auch kleinsten Umfanges übertragen werden ohne gleichzeitige Zurverfügungstellung der erforderlichen Mittel.

Nach der Rede Dr. Wagners trat die Versammlung in die Mittagspause ein.

Die Versammlung des Sächsischen Bürgermeistertages wurde am Sonnabend nachmittag fortgesetzt.

Bürgermeister Grund-Groitzsch brachte einen Antrag ein, demzufolge der Vorstand des Bürgermeistertags beauftragt wurde, einen Vorschlag zur Reform der kommunalen Selbstverwaltung in ihrem Verhältnis zur staatlichen Verwaltung auszuarbeiten und sich dieserhalb mit den Spitzenorganisationen der kommunalen Selbstverwaltungskörper zu gemeinschaftlicher Arbeit in Verbindung zu setzen. Dieser Vorschlag soll der nächsten ordentlichen Jahresversammlung des Bürgermeistertages zur Beratung unterbreitet werden. Zur Begründung dieses Antrages führte Bürgermeister Grund aus, daß die Finanznot der deutschen und insbesondere der sächsischen Gemeinden das sich immer stärker bemerkbar machende Bestreben hervorgebracht habe, die örtliche Selbstverwaltung abzubauen. Im Kampfe gegen diese finanzpolitischen und staatsrechtlichen Strömungen, die von den Regierungen des Reiches und der Länder ausgingen, seien die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper bisher unterlegen. Die dadurch geschaffene Lage gefährde nicht nur den in der Reichsverfassung festgelegten Gedanken der Selbstverwaltung der Städte, Landgemeinden und Gemeindeverbände, sondern sie bedrohe auch die Existenz dieser Gebietskörperschaften an sich. Die Vereinigung der Staatsaufsicht mit der unteren Verwaltungsbehörde und das lückenhafte Selbstverwaltungsrecht der Bezirksverbände habe sich nicht nur als unzweckmäßig erwiesen, sondern stände auch im Gegensatz zu den politischen Ideen der Gegenwart.

Außer der Reform dieser verwaltungs- und verfassungsrechtlichen Grundlagen bedürfe auch die Abgrenzung der einzelnen Staats- und Selbstverwaltungsgebiete einer Nachprüfung. Vor allem müsse dahin gestrebt werden, der Staats- und Selbstverwaltung einen einfacheren Aufbau zu geben, um dadurch trotz Steigerung der allgemeinen Verwaltungsaufgaben zu einer Einsparung an Verwaltungsorganen zu kommen. Bei diesen Reformbestrebungen ständen den Gemeinden reiche Erfahrungen zur Seite, die sie in den letzten Jahren auf Grund der neuen Gemeindeverordnung gesammelt hätten. Das Ziel dieser Bemühungen müsse eine dauernde, leistungsfähige und lebendige Selbstverwaltung sein. Angesichts der gegenwärtigen, die Selbstverwaltung schwer bedrohenden Lage müsse beschleunigt gehandelt werden.

Nach kurzer Aussprache wurde der obengenannte Antrag einstimmig angenommen und die Versammlung geschlossen.

Mitteilungen aus der Ratssitzung.

Der Rat der Stadt Riesa hat in seiner Sitzung vom 27. November 1930 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Eheleute August und Amalie Schneider haben der Stadt letztwillig 2000 Mark als Beitrag zu einem Freibett und 1000 Mark zum Fonds eines Bürgerheims zugedacht. Es handelt sich hierbei noch um Papiermark. Der Rat beschließt, die Vermächtnisse anzunehmen.
2. Den städtischen Polizeibeamten wird das Tragen der mit Verordnung des Ministeriums des Innern für Gemeindepolizeibeamte neueingeführten Dienstkleidung gestattet unter der Voraussetzung, daß für die Stadt dadurch keinerlei Kosten entstehen.
3. Das Stadtbauamt soll Anweisung erhalten, nach Eröffnung von Submissionsterminen eingehende Angebote zurückzuweisen und nicht abzunehmen, auch soll ihm untersagt werden, etwa noch außenstehende Angebote kurz vor Beginn des Submissionstermins noch anzumahnen.
4. Der Rat stellt fest, daß an Stelle des Herrn Horn, der infolge Wegzugs sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt hat, der Maurer Herr Emil Teichmann in das Stadtverordnetenkollegium einzutreten hat.
5. Dem vom Stadtverordnetenkollegium beschlossenen Einspruch gegen die geplante Einrichtung einer sogenannten Handelsrealschule schließt sich der Rat an.
6. Der Rat beschließt, gegen die Verordnung der Kreishauptmannschaft, mit der die Stadt angewiesen worden ist, bis 22. November 1930 die Bürgersteuer einzuführen, das geordnete Rechtsmittel einzulegen, da der Rat auf dem Standpunkte steht, daß er sich den Vorwurf — der in der Verordnung erhoben worden war — nicht machen lassen könne, daß er seine Pflichten schuldhaft vernachlässigt habe, daß die Stadt vielmehr in die mißliche finanzielle Lage lediglich durch die für die Gemeinden ungünstige Gestaltung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden geraten sei und daß deshalb keinerlei Veranlassung vorgelegen habe, der Stadt eine solche Anweisung zu erteilen.

Hierüber werden noch 18 Punkte beraten.

Steuerterminkalender für Monat Dezember 1930.

(Angegeben sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Gewähr —.)

5. Dez. 1930. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 30. November 1930. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

10. Dez. 1930. Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für November 1930. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt Dresden-Neustadt.
Anmerkung: Fehlanzeige ist an das Finanzamt Dresden-Neustadt einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht getätigt worden sind.

15. Dez. 1930. Gewerbesteuer nach einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt mit Ausnahme der Gewerbesteuerpflichtigen in den Städten Riesa, Lommatzsch u. Strehla.

10. Dez. 1930. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1930. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

Weihe des Keglerheims in Riesa.

Ein lange gehegter Wunsch der Riesaer Kegler ist mit dem Bau des Riesaer Keglerheims in Erfüllung gegangen. Der Besitzer des Hotel zum Stern, Herr Hermann Otto, hat auf seinem Grundstück ein Keglerheim mit zwei nebeneinanderliegenden Kegelbahnen nebst einem Erfrischungsraum errichten lassen, dessen Bau hohe Anerkennung verdient. Der ganze Ausbau der Kegelstuben, sowie des anliegenden Vorraumes ist schön und vor allen Dingen zweckentsprechend hergestellt worden. Die beiden Asphaltbahnen sind nach den Vorschriften des Deutschen Keglerbundes erbaut und mit den neuzeitlichsten Einrichtungen versehen worden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist das herrliche Heim des Riesaer Keglerverbandes erstellt worden. Am 18. Oktober ds. Js. wurde mit dem Bau begonnen und am 27. November wurde er vollendet. Ausgeführt wurde der Bau des neuen Heims durch die bestbekannte Baufirma Jäncker unter Oberleitung des Herrn Architekten Dietze in Riesa. Emsig waren die Riesaer Handwerksmeister, Gehilfen und Arbeiter bei der Ausführung des Baues.

Am Sonnabend, nachmittags um 5 Uhr, fand nun die Weihe des Heims durch den Sportwart des Sächsischen Keglerbundes, Herrn Bruno Lantzsch, Dresden, im Beisein mehrerer Vorstandsmitglieder des Deutschen- und des Sächsischen Keglerbundes, sowie einer großen Anzahl Kegler des Verbandes Riesa und Umgegend, auswärtiger Verbände und Gäste statt. Die Feierlichkeit, die im festlich geschmückten Vorraum des Heims vor sich ging, wurde mit zwei gut gesungenen Liedern vom Jahna-Doppelquartett unter Leitung von Herrn Müller wirkungsvoll eingeleitet.

Der rührige Vorsitzende des Kegler-Verbandes Riesa und Umgegend, Herr Große, sprach hierauf herzliche Begrüßungsworte. Dank der Opferwilligkeit des Herrn Hotelbesitzer Otto sei ein Heim geschaffen worden, das nun seiner Bestimmung übergeben werde. Redner begrüßte im Namen des Riesaer Verbandes alle Anwesenden, insbesondere Herrn H. Otto, den Vertreter der Stadt Riesa, Herrn Stadtrat Schumann, die Vertreter des Deutschen- und Sächsischen Keglerbundes, der ortsansässigen sporttreibenden Vereine, der auswärtigen Keglerverbände, Herrn Architekt Dietze, den Vertreter der Firma Arno Jäncker und die Presse. An dieser Stelle gebühre nochmals Dank, so führte Herr Große weiter aus, Herrn Otto und Frau Gemahlin, denn nur durch ihre Entschlußkraft seien sie in den Besitz eines mit allen technischen und hygienischen Einrichtungen ausgestatteten Heims, wie es nur selten zu finden ist, gekommen. Ebenso sei der Stadt für das erwiesene Entgegenkommen bei Erteilung der Ausnahmebewilligung und den beiden Anliegern Frau Grünberg und Herrn Schumann, die bereitwilligst die Anbaugenehmigung erteilten und so den Bau eines Keglerheims ganz besonders mit förderten, zu danken. Dank gebühre auch Herrn Architekten Dietze, denn nur durch sein Organisationstalent sei es möglich gewesen, den Bau in so kurzer Zeit zu vollenden, unterstützt von den Firmen Arno Jäncker, Schröder und Kartzke, Herrn Bundesbaumeister Herrmann, allen am Bau beschäftigten Gewerbetreibenden und sämtlichen schaffenden Kräften. Verbindlichst wurde dem Jahna-Doppelquartett für die stimmungsvollen Gesänge, dem Bauausschuß für uneigennützige Aufopferung, sowie den weiteren Mitgliedern des Gesamtvorstandes gedankt.

Sodann ergriff der Sportwart des Sächsischen Keglerbundes, Herr B. Lantzsch, Dresden, das Wort zur Weiherede. Im Auftrage des Sachsenbundes hieß er die zahlreich Erschienenen, besonders den Sportwart des Deutschen Keglerbundes, Herrn Hecker, Leipzig, den Sportwart des II. Kreises, Herrn Sitte, Leipzig, den Kreis-Frauensportwart, Herrn Schröter, Leipzig, herzlich willkommen. Der Festredner gab dann einen kurzen Rückblick über die gute Entwicklung des Keglerverbandes Riesa. Im Jahre 1921 hätten sich die Riesaer Kegler zu einem Verband unter dem Vorsitz des Herrn Albert Hoffmann, dem viel zu danken sei, zusammengeschlossen. Schon vor etwa sieben Jahren, also in der Zeit der unglückseligen Inflation, habe man sich mit dem Gedanken der Erbauung eines Keglerheims beschäftigt. Leider habe sich das Projekt an den ungesunden Verhältnissen damals zerschlagen. Zielbewußt wurde weitergearbeitet und gestrebt. Nun habe der Verband unter der wackeren Leitung des Herrn Große die Aufgabe erfüllt. Herzlich sei Herrn Otto, dem Riesaer Verbande, kurz allen denen zu danken, die mithalfen, daß der Sportgedanke hinausgetragen werde. Der Sächsische Keglerbund freue sich mit dem Riesaer Verband an der Erstellung des Heims, das man nicht für jetzt allein, sondern für die neue Generation erbaut habe. Meistern, Handwerkern, Arbeitern, allen denen, die mitarbeiteten, das Werk zu vollenden, wurde aufrichtiger Dank gezollt. Herr Lantzsch weihte das Keglerheim als eine Pflegestätte deutschen Kegelspiels- und Sports, als eine Stätte der Geselligkeit und Harmonie mit dem Motto: „Sportgeist für uns, Einigkeit ziere uns" und endlich als eine Pflegestätte der Treue zum Verband und zum deutschen Vaterland. In diesem Sinne brachte der Redner ein dreifaches „Gut Holz!" auf den Keglerverband Riesa und Umgegend aus.

Den Reigen der Glückwünsche eröffnete der Geschäftsführer des Sächsischen Keglerbundes, Herr Naumann, der im Auftrage des Vorsitzenden des Sachsenbundes, Herrn Karl Schneider, sprach und dessen Bild überreichte. Glückwünsche und Geschenke wurden noch überbracht von der Firma Schröder u. Kartzke, Dresden, den Nachbarverbänden Meißen, Mügeln, Döbeln, Roßwein, Wurzen und Dahlen.

Mit warmen Worten dankte hierauf der Vorsitzende des Riesaer Kegler-Verbandes, Herr Große, für die wertvolle Weiherede des Sachsensportwartes und für die herzlichen Glückwünsche und sinnigen Geschenke.

Die Gesänge des Jahna-Doppelquartetts gaben dem Weiheakt den stimmungsvollen Abschluß.

Herr Kreissportwart Sitte, Leipzig, gab sodann die Kegelbahnen frei, woran sich ein Ehrenschub schloß. Mit der Heimeröffnung ist das Abhalten einer Sportwoche vom 29. November bis 7. Dezember verbunden. Und zwar wird, neben anderen Kämpfen, um das Sportabzeichen (auf 200 Kugeln in die Vollen mindestens 1100 Holz) gerungen. Am Schlußtage der Sportwoche, also am 7. Dezember, findet im Hotel zum Stern das 9. Stiftungsfest, verbunden mit Siegerverkündigung und Preisverteilung, statt.

Möge das Keglerheim, das in jeder Beziehung als eine mustergültige Pflegestätte des schönen Kegelsports anzusprechen ist, Unterstützung von allen dem Verbande Riesa angehörenden Klubs und Einzelkeglern finden und möge das Heim stets, wie das der Weiherednerin so schön sagte, eine Stätte der Geselligkeit, Harmonie und Treue bleiben. Das sei auch unser Glückwunsch. Gut Holz!

Der Dezember.

Das Jahr vollendet sich. Der Dezember schließt stimmungsvoll und zauberumflossen seinen Reigen. Gerade der letzte Monat des Jahres nimmt ja unter den 12 Monatsgeschwistern eine ganz besondere Stellung ein. Eingeleitet durch die Stille und die nachdenkliche Beschaulichkeit des Advents, bringt er uns mit jedem Tage dem Weihnachtsfeste näher, jener Zeit, die für die deutsche Seele so geheimnisvoll und schön so zauberhaft und erdentrückt ist, wie keine andere des ganzen langen Jahres.

Schon jetzt, wo der Weihnachtsmonat erst beginnt, ist das Gespräch in der Familie, ist die Gedankenwelt des einzelnen Menschen schon stark vom Weihnachtsfest beherrscht und zu diesem liebevollen und träumerischen Sichversenken in die kommende Weihnachtsfreude kommt noch die große, in das Wirtschaftsleben, in Handel und Wandel tief eingreifende Bedeutung des Festes für unser ganzes geschäftliches Leben. Untrennbar verbunden mit den Weihnachtsgedanken sei gerade in unserer Zeit, wo Millionen darben, der Wille zum Wohltun und zur Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Kein wirkliches, von christlichem Geiste erfülltes Weihnachtsfest, ohne tatkräftige Hilfe und menschenfreundliche Mildtätigkeit für die, die im Schatten leben!

Am Ende der ersten Dezemberwoche steht der Nikolaustag, an dem der heilige Nikolaus die Kinder aufzusuchen pflegt, um sich zu erkundigen, ob sie der Freuden des Weihnachtsfestes teilhaftig zu werden würdig sind. Von diesem Tage an beherrscht das Weihnachtsfest das deutsche Kindergemüt so sehr, daß kaum ein anderer Gedanke noch daneben Platz hat.

Der Dezember bringt uns auch den offiziellen Winterbeginn. Möge es ein verhältnismäßig milder Winter werden, damit das Weihnachtsfest und der Ausklang des Jahres nicht noch mehr im Zeichen der Volksnot stehen, als es beklagenswerter Weise ohnehin schon zu besorgen ist!

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 1. Dezember 1930.

—* Wetterprognose für den 2. Dezember. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Schwache Winde aus westlichen Richtungen, allmählich Abnehmen des Nebels, etwas stärkere Tagesschwankungen der wenig veränderten Temperaturen, anfangs Nebel nicht ausgeschlossen.

—* Daten für den 2. Dezember 1930. Sonnenaufgang 7.48 Uhr. Sonnenuntergang 15.55 Uhr. Mondaufgang 14.8 Uhr. Monduntergang 3.23 Uhr.

1547: Fernandez Cortes, der Eroberer Mexikos gest. (geb. 1485.)

1805: Dreikaiserschlacht bei Austerlitz.
1924: Der Astronom Hugo v. Seeliger in München gest. (geb. 1849.)

—* Zwangseinführung der Bürgersteuer auch in Riesa. In Beantwortung mehrerer Anfragen verweisen wir auf die amtliche Bekanntmachung des Rates der Stadt Riesa in Nr. 272 des Riesaer Tageblattes, 6. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Riesa betr., wonach auf Verordnung der vorgesetzten Behörden auch in Riesa die Bürgersteuer zu erheben ist.

—* Dienstjubiläum. Herr Kasseninspektor Hermann Röthig kann heute auf eine 25jährige Dienstzeit im Dienste der Stadt Riesa zurückblicken. Aus diesem Anlaß waren die städtischen Beamten und Angestellten zu Riesa zu einer kurzen Feier im Sitzungssaale des Rathauses zusammengerufen. Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider brachte dem Jubilar die Glückwünsche und Anerkennung der Anstellungsbehörde zum Ausdruck. Im Namen der städtischen Beamten und Angestellten übermittelte Herr Verwaltungsinspektor Großmann die besten Wünsche. — Möge es dem verdienstvollen Beamten vergönnt sein, sein Amt noch recht viele Jahre zu bekleiden.

—* Die hiesige Gemeindediakonie ist jedes Jahr vor Weihnachten durch besondere Gaben an Geld und Gegenständen in den Stand gesetzt worden, den Armen und Kranken und insonderheit den Alten und Einsamen der Gemeinde zu Weihnachten eine Freude zu machen. Die Freunde und Förderer dieses gesegneten Liebeswerkes werden deshalb herzlich gebeten, die zugedachten Gaben an Geld und Gegenständen bei der Gemeindeschwester (Jugendheim, Hohe Straße 9) abgeben zu wollen.

—* Der Christl. Frauendienst der Gemeinnützigen Krankenhilfe Riesa ladet zur diesjährigen Adventsfeier ein, die kommenden Donnerstag, 4. Dezember, abends im Höpfnerschen Saale stattfindet.

—* Jagdergebnis. Auf Heydaer Flur wurden am Sonnabend 101 Hasen geschossen.

—* Der Uebergang der Elbhäfen an den sächsischen Staat. Nachdem die langwierigen Verhandlungen mit der Reichsbahn wegen Uebernahme der Elbhäfen und Elbumschlagplätze in Dresden und Riesa im wesentlichen beendet sind, ist als Zeitpunkt der Uebernahme und der Inkraftsetzung eines Betriebsvertrages mit der Reichsbahn über die Ausführung des Eisenbahnbetriebes in den Hafenanlagen der 1. Januar 1931 in Aussicht genommen.

—* Eisenbahnverkehr Röderau—Riesa. Ab 1. Dezember 1930 entfällt werktags die Personenbeförderung bei dem in Röderau 22.49 Uhr von Falkenberg ankommenden Güterzuge. Der leichte Personenzug Röderau an 22.06 Uhr verkehrt an Sonntagen zwischen Falkenberg und Röderau nach wie vor. — In dem ab 5. Oktober 1930 gültigen Fahrplane ist also künftig wegzulassen: Ankunft in Röderau: 22.49 W. von Falkenberg.

—* Schlußstunde von Richters Kinder-Ballettunterricht. Seit mehreren Jahren bereits veranstaltet Frau Tanzlehrerin Milda Rühr geborene Richter Kurse für Kinder der verschiedensten Altersstufen, um die Kleinen auf dem Gebiete der Körperbewegung und Anmut zu unterrichten und auszubilden. Nach mehrmonatigem Kursus ergehen sodann Einladungen an die Eltern und sonstige Interessenten, um sich in einer „Schlußstunde" von dem Erlernten zu überzeugen und sich an den verschiedensten Darbietungen zu erfreuen. Und so hatte sich gestern nachmittag wiederum eine überaus stattliche Anzahl großer und kleiner Schaulustiger im Saale des Wettiner Hofes zusammengefunden, um dem diesjährigen Schlußakt beizuwohnen. Frau Tanzlehrer Rühr hatte auch diesmal wieder eine sehr umfangreiche (fast zu umfangreiche!) Aufführungsfolge zusammengestellt. Aber trotzdem waren die zum Teil noch sehr zierlichen Schülerinnen (84 Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren) mit Begeisterung und freudestrahlend bei der Sache. Aufmerksam folgten sie den Worten und Winken ihrer Lehrerin, die ihrerseits es bestens versteht, sich die Zuneigung der ihr anempfohlenen Zöglinge in vollem Maße zu gewinnen. Im 1. Teile der Vorführungen wurden in buntem Reigen auf dem Parkett Tanzschritte, gymnastische und Balletübungen gezeigt. All das Dargebotene bewies unverkennbar, daß den Kindern im Laufe der Uebungsstunden vieles aus dem reichen Stoffe der körperbildenden Gymnastik anerzogen worden ist; es wurden gute Fortschritte beobachtet. Nach längerer Pause wurden die Vorführungen auf der Bühne fortgesetzt und reizende Bilder geschaffen, so daß man daran helle Freude haben mußte. Die den Kleinen mit viel Hingebung und großer Geduld beigebrachte Anmut und Grazie kam hier treffend zur Geltung, wozu die reizenden, kleidsamen Kostüme das ihrige beitrugen. Die ebenfalls abwechslungsreichen Aufführungen auf der Bühne kennzeichneten eine Zusammenstellung der verschiedenen Schwierigkeitsstufen des umfangreichen Uebungsstoffes, der in acht sehr wirkungsvollen Programmnummern veranschaulicht wurde. Alle Gruppenvorführungen, sowie besonders auch der Salotanz „Flamme" fanden ungeteilte Anerkennung. Das bewies der starke Beifall. — Herr Pianist Meinert begleitete die Uebungen und Tänze mit großer Anpassungsfähigkeit; er löste seine oft schwierige Aufgabe glänzend. — Die „Schlußstunde" beendete eine gemeinsame Kaffeetafel. Der Tanzlehrerin, Frau Rühr, wurde herzlicher Dank für ihre Bemühungen dargebracht.

—* 56. Stiftungsfest des Freiw. Rettungscorps Riesa. Unter zahlreicher Beteiligung der Kameraden der hiesigen und der benachbarten Wehren, der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Schützengesellschaft Riesa mit dem Königshaus, sowie einer stattlichen Anzahl Gästen aus der übrigen Einwohnerschaft feierte am Sonnabend abend im Höpfnerschen Saale das Freiw. Rettungscorps Riesa sein 56. Stiftungsfest. Die fünfzigjährige Gründungsfeier wurde zur Freude der Kameraden besonders ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Landesverbands-Vorsitzenden der Sächsischen Feuerwehren Herrn Branddirektor Müller, Schwiedeberg. An der Seite des obersten Feuerwehrführers hatten an der blumengeschmückten Ehrentafel u. a. der Vorsitzende des Bezirks-Feuerwehrverbandes Großenhain Herr Branddirektor Nitzsche, Großenhain, Herr Branddirektor Böhnl, ferner die Vertreter der städtischen Körperschaften Herr Stadtrat Schumann und Herr Stadtv.-Vorsteher Dr. Mühlmeister, die Kommandanten der Wehren, die Ehrenmitglieder, der Vertreter der städtischen Polizei Herr Oberinspektor Petzold Platz genommen. Herr Brandmeister Steinbach richtete an die Festteilnehmer Worte herzlicher Begrüßung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Corps vergönnt sei, den verehrten Feuerwehrführer Herrn Branddirektor Müller in seiner Mitte begrüßen zu können. Dankbar gedachte er des weiteren der Anwesenheit der Ehrenmitglieder, der übrigen Führer der Feuerwehren und der Kameraden der Bruderwehren. Er hieß besonders willkommen die Vertreter der städtischen Körperschaften und der städtischen Polizei, sowie die Kameraden der Freiw. Sanitätskolonne und der Schützengesellschaft. Nachdem er noch den werten Damen ein herzliches Willkommen zugerufen hatte, gab er bekannt, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider schriftlich dem Corps die besten Wünsche und Grüße übermittelt habe und daß der Vorsitzende des städtischen Feuerlöschausschusses Herr Stadtrat Matthäus infolge Erkrankung sein Fernbleiben entschuldigt habe. Anschließend brachte Herr Stadtv.-Vorsteher Dr. Mühlmeister namens der städtischen Körperschaften in wohlmeinenden, anerkennenden Worten herzliche Wünsche dar. Herr Branddirektor Böhnl begrüßte hierauf den Verbandsvorsitzenden Herrn Branddirektor Müller als den Landesvater der sächsischen Feuerwehren, dessen bewährter Leitung nicht weniger als 70 000 Kameraden unterstellt seien. Die Ansprachen bildeten eine würdige Umrahmung des Fest-Konzertes, das von dem vollbesetzten Orpheusorchester unter der Leitung des Dirigenten Herrn M. Pfützner in der gewohnten exakten Weise durchgeführt wurde und somit den Festteilnehmern genußreiche Stunden vermittelte. Der schmissige Feuerwehrmarsch, eine Komposition des Dirigenten, leitete das Konzert ein. Alle zu Gehör gebrachten Musikstücke fanden freudige Aufnahme. Die Vortragsfolge verzeichnete durchweg Werke hervorragender Meister, mit deren einwandfreier Wiedergabe sich das Orchester wohlverdiente Anerkennung erwarb. Es erübrigt sich, auf Einzelheiten besonders einzugehen, jedoch soll das von Herrn Herbert Präkelt sauber vorgetragene Oboe-Solo nicht unerwähnt bleiben. Mit einem schneidigen Schlußmarsch wurde das Konzert beendet. — Die Pausen wurden angenehm ausgefüllt durch weitere Ansprachen. Zunächst ergriff der Landesvorsitzende Herr Branddirektor Müller das Wort, um dem festgebenden Corps für die freundliche Einladung, der er gern gefolgt sei, zu danken. In markiger Ansprache wies er auf den Wahlspruch der Feuerwehren „Einer für alle, alle für einen!" hin, indem er der freiwillig übernommenen Pflichten des Feuerwehrmannes gedachte und den Kameraden Dank und Anerkennung widmete. Nachdem er in humorvoller Rede auch den Feuerwehr-Frauen und denen, die es noch werden wollen, freundliche Worte zugerufen hatte, schloß er mit den besten Wünschen für die sächsischen Feuerwehren, die er ermahnte, jederzeit dem Grundsatze treu zu bleiben: „Gott zur Ehr', dem Menschen zur Wehr!" In das auf das Riesaer Freiw. Rettungscorps ausgebrachte dreimalige Hurra wurde kräftig eingestimmt. Namens der Schützengesellschaft Riesa sprach Herr Curt Clauß. Auch er beglückwünschte das Corps und betonte die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen, die das Freiw. Rettungscorps und die Schützengesellschaft miteinander verbinden. Als dienstältester Feuerwehrmann und Ehrenmitglied des Corps gedachte sodann Herr Schuhmachermeister Ferdinand Müller dankbar der beiden Führer des Landesverbandes und des Großenhainer Feuerwehrbezirksverbandes, dabei den Wunsch zum Ausdruck bringend, daß beide Kameraden noch lange Zeit den Wehren erhalten bleiben mögen. In sinnigen Reimen ehrte der Landesvorsitzende Herr Branddirektor Müller den betagten Vorredner als leuchtendes Beispiel echter Kameradschaft und unverbrüchlicher Treue. — Dem Konzert folgte der übliche Feuerwehrball. Auch hier waren die braven Feuerwehrleute „Mann an der Spritze". Und so verging der Abend in harmonischer Geselligkeit. — Möchten die wenigen Stunden frohen Beisammenseins und nicht zuletzt die erneuten Worte des Dankes und der Anerkennung ein neuer Ansporn sein zu weiterer tatkräftiger Hilfeleistung, zum Wohle der Menschheit, zum Segen unseres Vaterlandes!

—* Der Junglandbund Riesa und Umgegend hatte am Sonnabend abend im Hotel zum Stern zu seinem Herbstvergnügen eingeladen, das recht harmonisch verlief. Sehr zahlreich hatten sich Mitglieder und Gäste eingefunden, als der Abend durch gut gespielte Musikstücke des Konzertorchesters Lommatzsch unter persönlicher Leitung des Herrn Max Hempel eröffnet wurde. Das auserlesene Konzertprogramm, das von der Kapelle geboten wurde, fand die Anerkennung der Besucher. Eingangs begrüßte in herzlichen Worten der Vorsitzende des Bundes, Herr Hanke, Mergendorf, die recht zahlreich Erschienenen, besonders Frau Thomas, Riesa, als Vertreterin des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, sowie die Vertreter des Junglandbundes aus Stauchitz, Lommatzsch, Oschatz, Großenhain und Meißen. In seinen weiteren Ausführungen wies Redner auf die schwere Wirtschaftslage hin und forderte zum Zusammenschluß der jungen Landwirte und Mädels auf. Nur Einigkeit und eine starke Freiheitsbewegung führten zum Ziele. — Ein Festball nach den flott gespielten Weisen des Lommatzscher Konzertorchesters ließ die Stunden nur zu schnell verrauschen.

—* Hapag-Vortragsfilm. Am gestrigen Sonntagvormittag lief im sehr gut besuchten „Capitol" der neueste Hapagfilm „Rund um den Erdball". — Eingangs bekam man herrliche Filmaufnahmen von den verschiedenen Fahrten des „Graf Zeppelin" nach den Schweizer Bergen, Hamburg, dem Rheinland, Frankreich, dem Ozean usw. zu sehen. — Der Hapagfilm „Rund um den Erdball" der auf der letzten Weltreise des Hapagdampfers „Resolute" gekurbelt wurde, erläuterte in gemeinverständlicher Weise der auch hier Vielen bekannte Kapitän Breithaupt, ein alter Befahrer der Ozeane. Das eigenartige Filmwerk, das fern jeder Kategorie von Reklamefilmen liegt, verdient höchste Anerkennung. Was man gestern sah, war ein Kulturdokument im wahrsten Sinne des Wortes. Der Film führte uns im Geiste mit der „Resolute" von Hamburg hinab an die italienische Küste nach Neapel, an den Golf von Palermo, Athen, Damaskus, Kairo nach Indien zu den riesenhaften, prächtigen Bauten, Ceylon, Siam, Java, nach der Südsee, China, Hongkong, Peking, Japan, Honolulu, Hawai, San Francisco und zum Endpunkt der Fahrt nach Newyork. Das ist nur ein ganz grober Umriß der Weltreise. Und man könnte meinen, daß nur Städtebilder gezeigt wurden. Nein, die Aufnahmeleitung hat es sehr geschickt verstanden, durch die lebensgetreue Widerspiegelung der charakteristischen Lebensformen der einzelnen Völker, der alten Sitten und Gebräuche dem Film eine gewisse Spannung zu verleihen. Orientalische Tänze, eigenartige Meeresstimmungen, berühmte Baudenkmäler, der Besuch bei Gandhi und Changtso-lin und bei Filmgrößen in Hollywood usw. gaben uns ein aktuelles Spiegelbild von der ganzen Welt. Nur zu gern hätte man bei einzelnen Szenen der Handlung länger verweilt, aber das Gebiet war zu groß. Aber trotzdem hat man einen vorzüglichen Einblick in die Natur und Kultur, Völker und Rassen von 38 Ländern erhalten. Stürmischer Beifall zeugte dafür, daß die Hapag mit diesem Sonntagsfilm beim Riesaer Publikum berechtigte Anerkennung erntete.

—* Ungünstige Lage am Holzmarkt. Wie sich aus dem Haushaltsplan für das Jahr 1930 ergibt, hat die Staatliche Forstverwaltung gegenüber dem Vorjahre mit einem Einnahmeausfall von fast 850 000 RM. zu rechnen. Dieser Ausfall erklärt sich daraus, daß im Zusammenhang mit der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage der Preis für 1 fm. Derbholz gegenüber dem Vorjahre um fast 17 Prozent gesunken ist.

—* Tarifkündigung in der sächsischen Papierindustrie. Der Arbeitgeberverband der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie (Gruppe Sachsen) und der Arbeitgeberverband für die Chemische Industrie, Ortsgruppe Dresden, haben die Gehaltsabkommen für die Werkmeister und kaufmännischen Angestellten zum 31. Dezember ds. Js. aufgekündigt.

—* Tarifkündigungen. Wie uns mitgeteilt wird, haben der Verband der Metallindustriellen, der Arbeitgeberschutzverband der Metallindustriellen, der Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie sowie der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie die Tarifverträge für die kaufmännischen, technischen Angestellten und Werkmeister zum 31. Dezember gekündigt.

Unser neuer Roman! Bestrebt, unseren Lesern nur das Allerbeste zu bieten, gelang es uns, einen Roman der beliebten Schriftstellerin Anny Wothe zu erwerben. „Ein Wintertraum" betitelt sich diese Arbeit. Jedoch kein Traum ist es, sondern Wirklichkeit, die uns die Schriftstellerin vor Augen führt. Das Thema: Wintersport im Thüringer Wald! Strahlende Gesundheit und Lebensfrische spricht aus diesem ausgezeichneten Roman. Dies zu schildern, gelingt der Schriftstellerin geradezu glänzend und bewundernswert versteht sie, Herzenskonflikte zu lösen. — Die sporttreibende Jugend wird von diesem Roman begeistert sein, weiß sie doch am ehesten, daß neben dem Sport auch die Liebe zu ihrem Rechte kommen will. Andere, die nicht den Zauber des Winterwaldes und die Freuden des Wintersportes genießen können, erleben mit besonderem Interesse die Schilderungen und fühlen sich verbunden mit dem Schicksale der einzelnen Personen. — Alle Leser werden mit Spannung die Handlungen des Romans verfolgen. Wir möchten daher besonders auf den Roman hinweisen.

—* Geflügel als Schädlingsbekämpfer. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß der Eintrieb von Geflügel in die Obst- und Gemüsegärten in der jetzigen Zeit, in der es selbst keinen Schaden an unseren Kulturpflanzen anrichten kann, außerordentlich günstig wirkt zur Vernichtung vor allem von Engerlingen, Raupen und Schnecken. Das Geflügel kann auf diese Weise die im Boden überwinternden Insekten in großer Zahl vernichten. Das Hausgeflügel müsse daher zum Kampf gegen die Schädlinge der Nährpflanzen hinzugezogen werden.

—* Bauernregeln im Dezember. Gelindes Wetter um Weihnachten ist ein Vorbote, daß die kommende Kälte langen Bestand hat; denn „wenn es nicht verwintert, so wintert es nach". Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. — Donner im Winterquartal bringt Kälte ohne Zahl. — Ist's um Weihnacht feucht und naß, gibt's leere Speicher und leeres Faß. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar. — Je dunkler es überm Dezemberschnee war, so mehr gibt es Segen im kommenden Jahr. — Wenn die Kälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an. — Frau Lucie findet zu kurz den Tag, drum wird er verlängert acht Tag danach. — Die zwölf Nächte von Christnacht bis Heilige drei Könige sollen das Wetter der kommenden zwölf Monate andeuten. So treffend manche Bauernregel ist, so unsinnig ist diese letzte, der keinerlei Naturbeobachtung zugrunde liegt.

Strehla. Die Bürgersteuer angeordnet. In ihrer letzten Sitzung lehnten die Stadtverordneten einstimmig die Erhebung der Bürgersteuer ab. Schon in dieser Sitzung wies der Bürgermeister darauf hin, daß die Steuer bei Ablehnung von der Amtshauptmannschaft angeordnet werde. Das ist nun, schneller als man vielleicht gedacht hatte, durch Zwangsverordnung geschehen.

Oschatz. Major a. D. von Oppel auf Böschau gestorben. Ein spätes Opfer des Krieges ist nun Major a. D. Karl Friedrich Wilhelm von Oppel geworden. Sonnabend ist er in der Klinik der Herren Dr. Wagner und Dr. Stelzig an einem Leiden gestorben, das er sich im Feldzuge in Frankreich zugezogen hatte. In der Oschatzer Bevölkerung war der Schloßherr von Böschau eine bekannte Erscheinung. Er verkörperte den schlichten Landedelmann der guten alten Zeit. Wie oft sah man ihn mit der kurzen Tabakpfeife im Munde durch Oschatz reiten; kam er zu Wagen, so kutschierte er meist selbst, also mit einem Wort eine volkstümliche Persönlichkeit. Trotz seiner Krankheit hat er nach dem Kriege noch Aufgaben übernommen. Als begeisterter Verehrer seines Kaisers und seines Königs trat er an die Spitze der Ortsgruppe Oschatz des Nationalverbandes deutscher Offiziere und seine glühende Liebe zum deutschen Vaterlande fand ein Betätigungsfeld im Alldeutschen Verbande. Karl Friedrich Wilhelm von Oppel war am 26. Februar 1867 in Böschau geboren. Er erhielt da auch seine erste Erziehung. Er besuchte darauf die Fürstenschule in Meißen und das Gymnasium in Wurzen. 1887 trat er beim Oschatzer Ulanen-Regiment als Avantageur ein und wurde daselbst 1888 Leutnant. 1900 kam er als Rittmeister zu den Ulanen Nr. 18 in Leipzig. 1912 trat er aus dem Heeresdienst als Major a. D. aus und widmete sich der Bewirtschaftung seines Gutes. 1914 zog er ins Feld und war Kommandant eines mobilen Etappenkommandos.

Dresden. Noch ein Raubüberfall. Ein neuerer Raubüberfall wurde Freitag abend auf das schon betagte Ehepaar Starke in der Papiermühlengasse nach Geschäftsschluß verübt. Drei Burschen drangen vom Hofe aus in das Geschäft ein und würgten die alten Leute. Die Täter mußten aber flüchten, ohne etwas erlangt zu haben. — Freitag nacht wurde hier ein 25 Jahre alter zugereister Arbeitsloser in dem Augenblick festgenommen, als er in ein Lebensmittelgeschäft einbrechen wollte. Er führte einen faustgroßen Stein bei sich, mit dem er die Schaufensterscheibe einschlagen wollte.

Dresden. Sinnlose Zerstörungswut. Im städtischen Schulgarten in Doberitz haben unbekannte Täter von etwa 15 jungen Obstbäumen die Kronen abgebrochen, sowie die Scheiben eines Aquariums zertrümmert und teilweise entwendet. Das städtische Schulamt hat für die Ermittelung der Täter eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

* Dresden. Tödlicher Motorradunfall. Am Sonnabendnachmittag kam der Motorradfahrer Martin Richter aus Gräfenhainichen auf der Staatsstraße nach Ottendorf-Okrilla mit seinem Fahrzeug aus unbekannter Ursache zum Sturz und erlitt schwere Verletzungen. Sein Sozius kam mit leichteren Verletzungen davon. Richter wurde ins Diakonissenhaus nach Dresden eingeliefert, wo er am Sonntagvormittag verstarb.

* Dresden. Verkehrsunfall. Am Sonntagvormittag stießen an der Ecke Kyffhäuser- und Barbarossastraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftdreirad zusammen. Einer der beiden Wagenführer mußte mit erheblichen Verletzungen ins Johannstädter Krankenhaus gebracht werden.

* Zschachwitz. Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Kleinzschachwitzer Straße die Werkstatt des Tischlermeisters Vietzich durch Feuer vernichtet. Zahlreiche Maschinen sind unbrauchbar geworden, sodaß V. beträchtlichen Schaden erleidet. Die Brandursache ist unbekannt.

Dresden. Im Zeichen des Preisabbaus. In Dresden ist der Strompreis für Schaufensterbeleuchtung und Lichtreklame nach 7 Uhr abends mit Wirkung vom 1. Dezember 1930 an von 25 auf 20 Pfg. pro Kilowattstunde herabgesetzt worden.

* Dresden. Adventsboten. Wie alljährlich wurde am ersten Advents-Sonntage am Bismarckdenkmal in der Ringstraße der Dresdner Weihnachtsbaum für Alle vom Verband für Jugendhilfe mit einer schlichten Feier errichtet; die Kapelle des Elternbundes für Knabenmusik sang dazu Weihnachtslieder. Gleichzeitig ist auf dem Georgplatz ein Schneemann erstanden mit Sammelbüchsen für die Sächsische Nothilfe, während auf dem Pirnaischen Platz die Frauenerwerbshilfe wieder ein Knusperhäuschen errichtet hat.

* Wurzen. Eine Leiche in der Mulde gefunden. Am Freitag vormittag landete in der Mulde bei der Spießbrücke eine männliche Leiche. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um den Leichnam des Lehrers Möbius aus Höfgen bei Grimma. Bei einer nächtlichen Ueberfahrt über die Mulde am 3. Nov. trieb der heftige Sturm, wie wir seinerzeit berichteten, Möbius den Hut vom Kopfe. Beim Haschen verlor er das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, ohne daß ihm infolge der Dunkelheit und der starken Strömung der Mulde jemand Hilfe leisten konnte.

* Wurzen. Neuer Domherr. Gotthard Freiherr von Pantz auf Schloß Brandis wurde an Stelle des verstorbenen Ministerialdirektor Dr. von Hübel zum Domherren ernannt.

Leipzig. Durch Gas getötet. In ihrer elterlichen Wohnung in der Zweinaundorfer Straße wurden am Sonnabend nachmittag bei der Heimkehr der Eltern der 8 Jahre alte Kurt B. und der vier Jahre alte Heinz B. durch Gas betäubt aufgefunden. Vermutlich ist von einem der Knaben der in der Schlafstube herabhängende Gashahn gezogen worden. Während bei Kurt Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren, konnte bei dem kleinen Heinz nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. — In der Zeitzer Straße wurde in der Küche seiner Wohnung der 56 Jahre alte Malermeister Ernst M. durch Einatmen von Gas tot aufgefunden. Er hat sich Tee bereiten wollen und ist während des Ueberkochens eingeschlafen.

* Leipzig. Verkehrspiraten! Einen dankenswerten Eifer legte die Leipziger Polizei an den Tag, indem sie in den letzten Tagen die verschiedensten Kraftfahrzeuge, namentlich aber Motorräder, auf ihre Eignung für den Verkehr prüfte. Unter 300 angehaltenen Fahrzeugen mußten 86 beanstandet werden; an 38 davon fehlten die Bremsen. Mehrere Krafträder wurden, weil nicht mehr betriebssicher, beschlagnahmt. Die Kontrolle wird fortgesetzt werden.

Leipzig. Schwerer Verkehrsunfall. — Ein Toter. Am Sonnabendabend gegen 19.30 Uhr fuhr am Friedrichshafener Platz in Leipzig-Mockau ein Motorrad in voller Fahrt seitlich auf einen Personenkraftwagen auf. Die beiden Motorradfahrer, zwei Brüder Karis aus Leipzig-Schönefeld, Breslauerstraße 48, stürzten dabei so schwer, daß einer (der Mitfahrer) auf der Stelle tot war, während sein Bruder mit schweren Verletzungen davonkam und ins Krankenhaus geschafft wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Burgstädt. Eröffnung des Bürgerheimes. Das Bürgerheim, das gleichzeitig als Altersheim Verwendung finden soll und schon jahrzehntelang ein dringender Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft gewesen ist, wird nunmehr am 1. Februar 1931 eröffnet werden.

* Graslitz. Milchkrieg im Erzgebirge. Die Preissenkungsaktion hat hier zu einem Lieferstreike der Landwirte geführt, die ab Freitag den Milchhändlern, die eine Verbilligung des Milchpreises fordern, nachdem sie selbst von der politischen Aufsichtsbehörde veranlaßt worden waren, die Milchpreise im Kleinhandel zu ermäßigen, keine Milch liefern. Wie es erscheint, richten sich die Landwirte auf einen längeren Kampf ein, denn sie organisieren gemeindeweise bereits eine unmittelbare Belieferung der Bevölkerung.

* Zwickau. Schweres Autounglück. In der Nacht zum Sonnabend fuhr auf der Werdauer Straße ein Mechanikermeister mit seinem Kraftwagen gegen einen Straßenbaum und geriet in den Straßengraben. Der Mechanikermeister, der den Wagen gesteuert hatte, und ein weiterer Insasse wurden bewußtlos aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht. Der Begleiter des Wagenführers, ein Bergarbeiter aus Zwickau, hat einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch erlitten.

Plauen. Schwere Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Arbeitersportlern. In der Nacht zum Sonnabend ist es zwischen Nationalsozialisten und Arbeitersportlern in der Nähe der Turnstraße zu Zusammenstößen gekommen. Im Verlaufe des Streites haben die Nationalsozialisten auf die Arbeitersportler Schüsse abgegeben. Zwei Mann wurden so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußten. Der 22 Jahre alte Arbeiter Martin Groß ist am Sonabend seinen Verletzungen erlegen. Der 40 Jahre alte Schuhmacher Richard Kurt Hummel liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhause.

•

Aussig (Elbe). Todessturz aus dem fünften Stock. Als der 33 Jahre alte Johann Krieger im Gebäude einer chemischen Fabrik Papier aus dem fünften in den sechsten Stock hinaufträgt, rutschte er infolge eines Schwindelanfalls aus und stürzte in die Tiefe. Er erlitt so furchtbare Verletzungen, daß er ihnen in kurzer Zeit erlag.

SLUB
Wir führen Wissen.

Als Weihnachts-Geschenke
ferner in größter Auswahl:
Elegante Stielbrillen
Theater- und Reisegläser
Lupen und Lesegläser
Barometer und Thermometer
Den Zeitverhältnissen entsprechend billigste Preise!

Die Verlobung unserer einzigen Tochter
Hannelotte
mit Herrn
Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Otto Zacharias
beehren wir uns hiermit anzuzeigen
Apothekenbesitzer Eugen Albert Meißner und Frau Marie geb. Retzlaff

Meine Verlobung mit Fräulein
Hannelotte Meißner
Tochter des Herrn Apothekenbesitzer Meißner gebe ich hiermit bekannt
Otto Zacharias

Riesa a. E., Klötzerstr. 11 1. Advent 1930 Schwerin-Waren, z. Z. Riesa

---

Guterh. Gitterbett
zu kauf. gesucht. Off. u. K 888 an das Tageblatt Riesa.

Christbäume
Händler können abholen.
H. Kern Nachf.
Elbstr. 2 Fernruf 337.
Daselbst Bed.- u. Binderstroh

Bettwäsche
Bettücher
Gute Ware für wenig Geld
bei
Wäsche-Hähnels
Schulstr. 5.

Advents-Kerzen
und passende Lichthalter
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn
Seifengeschäft, Rabattmarken.

Nach Krankheit soll zu neuen Werken
Köstritzer Schwarzbier man Euch stärken!

Thalmanns Gaststätte, Goethestr. 102
Nur wenige Tage gastiert die
Königin d. Tätowierten
La bella Angora
Niemand versäume diese Sehenswürdigkeit.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hotel zum Casino
Lager Zeithain.

Morgen Dienstag
groß. Eröffnungs-Konzert und Ball
gespielt v. der Mühlberger Musikschule unter Leitung des Herrn Musikdir. Wilh. Gläser. 35 Mann. Auserw. Programm. 35 Mann.
Ausspannung. Auto-Park.
Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Moritz.**

Anläßlich unseres 25 jährigen Ehejubiläums sind uns zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Dafür sagen nur hierdurch allen
aufrichtigsten Dank.
Riesa, den 30. Nov. 1930.
Adolf Greger u. Frau.

Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal der herrliche Ufa-Tonfilm
Ein Burschenlied aus Heidelberg

Ab Mittwoch, den 3., bis Montag, den 8. Dezember, für jeden ein Erlebnis von hinreißender Schönheit

Das Geheimnis von Zermatt
Der erste Hochgebirgs-Ton- und -Sprechfilm
Eine Schweizer Alpen-Symphonie von unerhörter Großartigkeit. Wahrlich ein Filmwerk bei dem alle Superlative versagen
Vorführungen werktags 7 u. 9, Sonntags 4, 6, 8 u. ½10 Uhr
Auch für Jugendliche!

Echt rote Inletts m. 2 Kopfkiss., 25.80, 19.- **16.80**
Unterbett-Inlett . . . . . Meter **3.50**
Prima Bettfedern in verschiedenen Preislagen
Rabattmarken **Otto Wollgast**
Inh. Wollgast u. Güther
Riesa · Hauptstraße 35

Das Weihnachtsgeschenk für Ihr Kind erhalten Sie von uns.
wenn Sie Ihrem Kind ein Musik-Instrument,
Mandoline, Laute, Gitarre, Konzert- od. Waldzither
unter den Weihnachtsbaum legen wollen, melden Sie Ihr Kind zum Unterricht an. Sie erhalten dann vor Weihnachten ein neues Instrument Ihrer Wahl ausgehändigt. Der Unterricht beginnt im Januar. Der Preis des erhaltenen Instr. ist im gering. wöchentl. Stundengeld mit eingerechnet. Anmeldungen rechtzeitig erbeten: Riesa, Rest. Bürgergarten (Sportpl.), Dienstag, den 2. u. 9. Dezember 4–7 Uhr.
Lehr-Institut Gräfe & Kühn.

Mein Preisabbau
ist ganz bedeutend. Viele meiner Waren verkaufe ich im Vergleich zu 1929 zirka 30 Prozent billiger.
Carl Jigner, Gröba
Feinkost, Konserven, Weine, Spirituosen, Wild, Geflügel und Fisch.

Otto Berg und Frau
danken allen herzlichst für die anläßlich ihrer silbernen Hochzeit so zahlreich dargebrachten Ehrungen u. Glückwünsche.
Riesa, November 1930.

---

3. 12. 1930. Allg. Beratung. Wichtig! 8. Mitteilungen aus V. d. Frr. Oktober 1930 8. 30. Beratung in III.

Korbweiden
zweijähr., zu verkaufen.
Fischer, Riesa-Merzdorf.

---

198. Sächsische Landeslotterie
Ziehung 2. Klasse 8., 9. und 10. Dezember 1930
Loserneuerung nur gegen Vorzeigung des Vorklassenloses zulässig

---

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des
Herrn Postschaffner Martin Rotter
ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift, Gesang und schönen Blumenschmuck, sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte, **herzlich zu danken.** Besonderen Dank dem Herrn Pastor für seine trostreichen Worte, den lieben Hausbewohnern sowie der Beamtenschaft des Postamtes Riesa.
Riesa-Gröba, am 1. 12. 1930.
In tiefem Weh **Lina verw. Rotter u. Kind** nebst Angehörigen.
Dir aber, lieber Gatte und Vater rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in Dein allzufrühes Grab nach.

Zur Ausführung elektr. **Licht- u. Kraftanlagen**
jeder Art und jeden Umfanges im Versorgungsgebiet des **Elektrizitätswerkes Riesa** sind als Installateure zugelassen:

Max Arnold, Riesa, Goethestr. 65,	Fernsprecher	318
Herm. Haffmann, Riesa, Hauptstr. 11	„	894
Willy Rasch, Riesa, Großenhainer Str. 9	„	705
Fritz Ranft, Riesa-Gröba, Lauchhammerstr. 23	„	954
Otto Schönfeld, Riesa-Merzdorf, Canitzer Str.	„	164.

Ein
Photo-Apparat
auf dem
Weihnachtstisch
erhöht die
Festes-Freude!
Zuverlässige Apparate zu RM
10.- 13.- 16.- 20.- 25.- 30.- 36.-
bis zu den vollkommensten Ausführungen
Photo-Zubehör
nur bewährte Fabrikate, in allergrößter Auswahl bei
Nathan
Hauptstraße 33. Fernsprecher 139.

Wer sparen will an Inseraten, wird stets nur seiner Firma schaden!

Die bremischen Bürgerschaftswahlen.

Das Gesamtergebnis im Staate Bremen.

*Bremen. Das Gesamtergebnis der Bürgerschaftswahlen im Staate Bremen ist folgendes:

Partei	Stimmen	Reichstagswahl 14. 9. 30	Mandate	1927
SPD.	62 515	(73 670)	40	(50)
DNVP.	11 461	(15 435)	6	(9)
Zentrum	5 879	(5 838)	4	(3)
Kommunisten	21 679	(25 861)	12	(10)
Deutsche Volkspartei	25 271	(36 158)	15	(16)
Wirtschaftspartei	3 362	(8 552)	2	(9)
Staatspartei	7 776	(12 786)	5	(12)
Haus- und Grundbes.	8 730	(nicht aufgest.)	5	(9)
Nationalsozialisten	51 324	(26 137)	32	(2)
Konserv. Volkspartei	1 694	(nicht aufgest.)	1	(—)

*

Amtliches Endergebnis der Wahlen im Bremer Staatsgebiet.

)(Bremen. Das amtliche Endergebnis der Wahlen im gesamten Bremer Staatsgebiet ist folgendes:

Sozialdemokraten 62 555 Stimmen 40 Sitze; Deutschnationale 9641 Stimmen 5 Sitze; Zentrum 4238 Stimmen 2 Sitze; Kommunisten 21 679 Stimmen 12 Sitze; Deutsche Volkspartei 25 271 Stimmen 15 Sitze; Deutsche Staatspartei 7216 Stimmen 4 Sitze; Wirtschaftspartei 3362 Stimmen 2 Sitze; Haus- und Grundbesitzer 8730 Stimmen 5 Sitze; Nationalsozialisten 51 324 Stimmen 32 Sitze; Konservative Volkspartei 1694 Stimmen 1 Sitz; Chr. Sozialer Volksdienst 1389 Stimmen 0 Sitze; Kommunistische Opposition 799 Stimmen 0 Sitze; Nationale Einheitsliste 1820 Stimmen 1 Sitz; Deutsche Demokratische und Zentrumspartei 1 121 Stimmen 0 Sitze; Vegesacker Gemeinschaftsliste 544 Stimmen 0 Sitze; Bürgerliche Liste für Allgemeinwohl 442 Stimmen 0 Sitze.

Gültige Stimmen 202 025, ungültige 1637. Wahlberechtigt waren 259 730 Personen; Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent.

*

Die Bürgerschaftswahlen in Bremen.

Bremen, 1. Dezember.

Nach dem Wahlergebnis von Bremen-Stadt verteilen sich die Sitze wie folgt: Sozialdemokraten 31, Deutschnationale Volkspartei 6, Zentrum (wird angezweifelt) 3, Kommunisten 11, Deutsche Volkspartei 13, Deutsche Staatspartei 4, Wirtschaftspartei 2, Haus- und Grundbesitzer 5, Nationalsozialisten 26, Konservative Volkspartei 1, Christl.-Soz. Volksdienst 0, kommunistische Opposition 0. — Vegesack: Sozialdemokraten 1, Nationalsozialisten 1. — Bremerhaven: Sozialdemokraten 3, Nat. Einheitsliste 1, Demokratische Partei und Zentrum 1, Kommunisten 1, Deutsche Volkspartei 1, Nationalsozialisten 2 Sitze.

*

Ruhiger Verlauf der Bremer Bürgerschaftswahlen.

)(Bremen. Die gestrigen Wahlen zur Bremischen Bürgerschaft sind im ganzen Staatsgebiet ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Auch aus Bremerhaven wird ein völliger ruhiger Wahlverlauf gemeldet. Die Wahlbeteiligung wird auf 80 bis 84 Prozent geschätzt. Eine Wahlbeteiligung von über 80 Prozent ist für Bremen bereits seit langem Tradition und häufig hat gerade die Beteiligung bei den Bürgerschaftswahlen die bei den Reichstagswahlen übertroffen.

Brand auf dem Lloyddampfer „Ludwigshafen".

)(London. Auf dem 6000 Tonnen großen Lloyddampfer „Ludwigshafen" ist ein Brand ausgebrochen.

Newyork. (Funkspruch.) Das Feuer an Bord des Lloyddampfers „Ludwigshafen", das gestern morgen um 2 Uhr ausbrach, war um 8 Uhr auf seinen Herd beschränkt. Die Mannschaft ist wieder an Bord. Der Dampfer fährt nach Kap Mala mit eigener Kraft. Drei Dampfer befinden sich bei der „Ludwigshafen", um ihr Hilfe leisten zu können. Eine Gefahr für Schiff und Mannschaft besteht nicht.

Newyork. (Funkspruch.) Nach einem dem Norddeutschen Lloyd zugegangenen Funkspruch aus Colon befindet sich der Dampfer „Ludwigshafen" mit eigener Kraft auf dem Wege nach Kap Mala, wo ein Boot bereit ist, um das im Salpetertank des Schiffes ausgebrochene Feuer zu löschen.

Auto stürzt in die Trave — 4 Tote.

Lübeck. (Funkspruch.) Ein schweres Unglück ereignete sich hier gestern nacht, das 4 Menschenleben forderte. Ein mit 4 jungen Leuten aus Segeberg besetzter geschlossener Personenkraftwagen fuhr unterhalb der Beckergrube in die Trave und ging sofort unter. Einer von den jungen Leuten tauchte noch einmal auf und konnte von der Feuerwehr geborgen werden, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Erst nach längeren Bemühungen gelang es heute vormittag die anderen drei Leichen zu bergen.

Benzintankwagen fährt auf Kleinbahnzug.

3 Schwerverletzte.

)(Eilenburg. Auf der Chaussee von Leipzig nach Berlin ereignete sich Sonnabend früh ein schwerer Verkehrsunfall. Auf einem ungesicherten Bahnübergang der Kreis Delitzscher Kleinbahn bei Modewitz fuhr ein Hamburger Tankautozug, der Benzin geladen hatte, auf einen Kleinbahnzug auf. Bei dem heftigen Zusammenprall explodierte das Benzin. Durch Stichflammen erlitten die beiden Chauffeure schwere Brandwunden. Sie mußten in besorgniserregendem Zustand in ein Leipziger Krankenhaus geschafft werden. Auch der Lokomotivheizer wurde schwer verletzt. Das brennende Auto, das von der Lokomotive noch eine große Strecke weit mitgeschleift wurde, wurde vollständig zertrümmert.

Brand an Bord des Do X. Der linke Flügel zerstört.

)(Lissabon. An Bord des Flugschiffes Do X brach am Sonnabend ein Feuer aus, bei dem der linke Flügel vollkommen verbrannte. Das Feuer ist von der Besatzung des Flugschiffes mit Unterstützung von Angehörigen des portugiesischen Seefliegerkorps gelöscht worden.

)(Lissabon. Der Brand an Bord des Do X, der um 2 Uhr 30 nachmittags ausbrach, wurde im Hilfsmaschinenraum durch einen Funken des Hilfsmotors verursacht, der zum Laden der Batterien des Flugschiffes diente. Der Brand breitete sich schnell über den oberen Teil des linken Flügels aus. Mit Hilfe der an Bord befindlichen Feuerlöscher bekämpfte die Mannschaft den Brand. Sie wurde dabei unterstützt durch Matrosen und Arbeiter der Marineflugstation von Lissabon sowie durch eine Abteilung von Feuerwehrleuten, die sehr bald in Booten herbeieilten. Der Brand wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht. Der Schaden ist bedeutend. Der gesamte obere Teil des linken Flügels ist vernichtet. Die Brennstoffbehälter des Flugschiffes enthielten eine große Menge Brennstoff, und ohne das schnelle Eingreifen der Hilfsmannschaften wäre das Flugschiff wahrscheinlich völlig vernichtet worden. Die Reparatur des Flügel wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Ein Offizier des portugiesischen Marineministeriums hat sich an Ort und Stelle begeben. Eine große Menge Neugieriger beobachtete die Löscharbeiten vom Lande aus.

Do X nur leicht beschädigt. Der Flug wird fortgesetzt.

)(Lissabon. (Von unserem an Bord des Do X befindlichen Sonderberichterstatter.) Der Brand an Bord des Do X ist nicht, wie zuerst gemeldet, im Hilfsmaschinenraum, sondern durch Funkenflug aus dem Auspuff an der Boje entstanden. Funken flogen auf die obere Tragfläche und setzten die Stoffbespannung des Backbordflügels in Brand. Alle wesentlichen Teile des Flugschiffes sind unversehrt geblieben. Die Ersatzteile für die Reparatur sind vorrätig und die Reparatur kann auf der Unterseebootstation in Lissabon vorgenommen werden und dürfte etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen. Der Flug wird fortgesetzt. Die Beschädigung hat auf den geplanten Transozeanflug keinen Einfluß. Die Löschung des Brandes erfolgte ausschließlich mit Bordmitteln und allein durch die Besatzung. Als die Feuerwehr und die Marine anrückten, war der Brand bereits gelöscht.

Reichswehrminister Groener über die Abrüstungsfrage

Berlin. Der Chefredakteur des WTB. hatte Gelegenheit, sich mit dem Reichswehrminister über das Abrüstungsproblem zu unterhalten. Hierbei erklärte Dr. Groener u. a. folgendes:

Zwölf Jahre, nachdem in feierlichen Verträgen eine allgemeine Beschränkung und Begrenzung der Rüstungen verkündet wurde, müssen wir die Tatsache feststellen, daß heute in der Welt mehr Geld für Rüstungszwecke ausgegeben wird, als vor dem Kriege; daß sich die Zahl der in Friedenszeiten unter Waffen stehenden Männer — unter Ausschluß der Mittelmächte — allein in Europa um nahezu 500 000 Mann erhöht hat.

Der Reichswehrminister ließ nun noch einmal die riesigen Zahlen unserer Abrüstung aufmarschieren, von denen er im einzelnen als vernichtet oder abgeliefert nannte: 6 Millionen Gewehre und Karabiner, 130 000 Maschinengewehre, 60 000 Geschütze, 15 700 Flugzeuge, 27 700 Flugzeugmotoren, 547 Flugzeughallen und 30 Luftschiffhallen, und fuhr dann fort: Die Organisation der neuen Wehrmacht ist von der Gliederung der obersten Spitzen an bis in die kleinste Einheit hinein, bis zum letzten Hufnagel von den Siegermächten aufs genaueste bestimmt worden. Diese unerhörten Zumutungen haben an das deutsche Volk Anforderungen an Disziplin und Zurückhaltung gestellt, die nur deshalb erfüllt werden konnten, weil hinter diesen ganzen Maßnahmen die feierlichen Verpflichtungen zu einer allgemeinen Abrüstung standen.

Was ist statt dessen aus der im Versailler Vertrag und in der Völkerbundssatzung verbrieften Abrüstung geworden? Früher hat man uns gesagt, die Abrüstung könne erst dann beginnen, wenn unsere Entwaffnung durchgeführt sei. Die Bedingungen wurden von uns erfüllt. Aber die Regierungen einzelner Länder erfinden immer weiter neue Vorwände, um die ungeheure Vergrößerung und Vervollkommnung ihrer Rüstungen zu begründen und die Abrüstung zu sabotieren.

Nachdem Reichswehrminister Dr. Groener sich ausdrücklich gegen die Behauptung eines immer noch vorhandenen deutschen „potentiel de guerre" gewandt hatte, fuhr er fort: Man hat behauptet, die Ausbildung der langdienenden Berufssoldaten sei der der kurzdienenden Wehrpflichtigen so weit überlegen, daß aus diesem Grunde die Sicherheit Frankreichs bedroht sei. Nachdem man also den Umfang und die Form der deutschen Entwaffnung bis in die letzten Einzelheiten bestimmt und kontrolliert hat, soll nun eben diese Form der neuen deutschen Wehrmacht ein Beweis der Gefährlichkeit deutscher Rüstungen sein. Was nützt uns aber der bestens ausgebildete Soldat, der gegenüber den 2000 sofort aktiv verfügbaren Kampfwagen unserer Nachbarn nur seine Tank-Attrappen aus dem Manöver zur Verfügung hat? Wie kann das deutsche Heer die französische Sicherheit bedrohen, wenn es nur 288 Feldgeschütze den 2700 leichten und schweren Geschützen Frankreichs gegenüberstellen kann? Die heute vielfach erörterte Theorie von der Ueberlegenheit kleiner Berufsheere wird ebenso niemals an der Tatsache vorübergehen können, daß auch das beste Berufsheer wertlos ist, wenn es sich nicht aus Reserven ergänzen kann. Solche Reserven stehen uns überhaupt nicht zur Verfügung.

Seitdem auch die Botschafterkonferenz auf Vorschlag der militärischen Sachverständigen bestätigen mußte, daß die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt sei, sucht man heute die These von der bedrohten Sicherheit Frankreichs durch Behauptungen über angebliche deutsche Geheimrüstungen aufrecht zu erhalten.

Man hat den Wehretat als Beweis heranzuziehen versucht und ihn mit unserem Vorkriegshaushalt verglichen. Dazu kann ich nur sagen, man gebe uns die Freiheit, das uns im Versailler Vertrag aufgezwungene teuerste Wehrsystem wieder zu beseitigen. Dann werden wir nicht mehr gezwungen sein, im Vergleich zum Wehrpflichtheer das Sechsfache an Löhnung, das Vierfache für die Unterbringung und das Dreifache an allen anderen Fürsorgemaßnahmen zu zahlen.

Statt mit Beweisen, statt mit konkreten Angaben sucht Frankreich seine Sicherheitsforderungen mit allgemeinen Behauptungen zu vertreten, zu denen deutsche Organisationen und deutsche Presseorgane das Material geliefert haben. Ich würde nicht an diese beschämende Tatsache erinnern, wenn nicht jede Phase der Abrüstungsverhandlungen von verleumderischen „Enthüllungen" über unsere angeblichen Rüstungen begleitet würde.

Die französischen Behauptungen über unsere Geheimrüstungen, für die man uns seit zwölf Jahren den Beweis schuldig bleibt, stützen sich auf die Propaganda von Denunzianten und Verleumdern. Sie haben seit Jahr und Tag die Atmosphäre der Verständigung gestört, und Deutschland wird sich gegen dieses Treiben — eben um der Verständigung willen — mit den schärfsten Mitteln wehren.

Glaubt man in Frankreich, daß es in einem Lande mit einer so kritischen Oeffentlichkeit überhaupt möglich wäre, auch nur eine Waffe „geheim" herzustellen, wenn Hunderte von Menschen an dem Produktionsprozeß beteiligt sind? Frankreich setzt seine ganzen verfügbaren militärischen Kräfte ein, um die militärische Ausbildung seiner Jugend zu betreiben. Den deutschen Militärbehörden ist jede Verbindung mit Vereinen usw. unmöglich gemacht. Glaubt man in Frankreich, daß Organisationen, wie z. B. der „Stahlhelm" und das „Reichsbanner", die sich der körperlichen Ertüchtigung ihrer Mitglieder widmen, in der Lage wären, unter diesen Umständen und ohne jede Kriegswaffe überhaupt militärische Reserven zu stellen? Nein!

Man hat die Abrüstung verkündet, um den Frieden zu sichern. Man gefährdet aber den Frieden, solange die Abrüstung auf ein Land beschränkt und es jedem feindlichen Einfall wehrlos ausgeliefert bleibt. Das deutsche Heer mit 100 000 Mann steht im Westen der französischen und belgischen Armee mit 740 000 aktiven Soldaten gegenüber. Davon sind 157 000 Offiziere und langdienende Unteroffiziere, also Berufssoldaten; im Osten Polen und der Tschechoslowakei mit 450 000 aktiven Soldaten, davon 74 000 Berufssoldaten. Hierbei handelt es sich um aktive, unter den Fahnen stehende Truppen und nicht um Milizen oder Reserven, wie sie der französische Ministerpräsident in seinem Vergleich der französischen Heeresstärken mit denen anderer Länder einbezogen hat. Außerdem können unsere Nachbarn acht Millionen in ein- bis zweijähriger Dienstzeit ausgebildete Reserven einsetzen, während Deutschland jede Möglichkeit genommen ist, seine Bevölkerung irgendwie militärisch auszubilden. Die Armeen unserer Nachbarn sind dazu mit den modernsten Kriegsmaschinen ausgerüstet, die Deutschland überhaupt nicht haben darf.

Wenn unter diesen Umständen erklärt wird, Frankreich sehe noch nicht die Möglichkeit gekommen, mit einer fühlbaren Abrüstung zu beginnen, dann bedeutet das den Bruch der feierlichen Verpflichtungen, der von Deutschland begonnen Abrüstung zu folgen.

In Frankreich wird jetzt die Forderung erhoben, Deutschland müsse zeigen, daß es nicht nur die materiellen Waffen, sondern auch die Geister abgerüstet habe. Was versteht man unter der Abrüstung der Geister? Der Wille zur Verständigung mit unseren Nachbarn? Ich glaube, daß in dem letzten Jahrzehnt deutscher Politik eine ausreichende Zahl positiver Beweise dieses Willens gegeben worden ist. Versteht man aber unter der Abrüstung der Geister die Unterwerfung unter die Forderung einseitiger Wehrlosigkeit, den pazifistischen Verzicht auf das Recht der Selbstverteidigung, dann allerdings kann ich nur sagen, daß diese Forderung der würdelosen Selbstaufgabe von der deutschen Nation niemals erfüllt werden wird.

Das Bedürfnis nach nationaler Sicherheit ist berechtigt und in der Völkerbundssatzung verankert. Dem unerträglichen Mißverhältnis der Rüstungen innerhalb Europas muß ein Ende gemacht werden.

Dingeldey Vorsitzender der DVP

Berlin, 1. Dezember.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat den stellvertretenden Parteivorsitzenden, Abg. Dr. Dingeldey, einstimmig zum Parteivorsitzenden gewählt. Dem bisherigen Vorsitzenden, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, wurde der Ehrenvorsitz der Partei angetragen.

Das neue Organisationsstatut der Partei, das u. a. die Stellung des Parteiführers besonders heraushebt und weiter dazu bestimmt ist, der jungen Generation, den Frauen und den wichtigsten Berufsständen eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in der Partei zu sichern, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Dingeldey dankte in bewegten Worten für das bewiesene Vertrauen, das ihn mit Stolz erfülle. Sein erstes Gedenken gelte dem großen Gründer der Partei, Stresemann, an dessen Stelle er heute stehe. In seinem Geiste wolle er arbeiten und kämpfen und hoffe, daß die Partei sich im Geiste kameradschaftlicher Gemeinschaft zusammenschließe.

Eine neue Partei

Gründung der Radikal-Demokratischen Partei

Kassel, 1. Dezember.

Die gestern hier abgehaltene Delegiertenversammlung der von Prof. Quidde gegründeten Vereinigung der Unabhängigen Demokraten beschloß nach langer und lebhafter Debatte die Umwandlung der Vereinigung in eine Partei, die den Namen Radikal-Demokratische Partei annehmen wird. Für die Parteigründung stimmten vor allem die von dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Leonhardt-Kiel geführten norddeutschen und westfälischen Delegierten, während die Berliner und anderen süddeutschen Gruppen unter Führung von Prof. Quidde und Rechtsanwalt Dr. Braubach-Berlin gegen eine Parteigründung waren. Das Stimmenverhältnis war 46 dafür und 26 dagegen. Zum Parteivorsitzenden wurde, da Prof. Quidde trotz der fast einmütigen Aufforderung der Tagung, den Vorsitz zu übernehmen, eine Wahl aus persönlichen Gründen ablehnte, Rechtsanwalt Dr. Braubach gewählt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Politische Tagesübersicht.

„Die schwarze Fahne" verboten. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die Zeitung „Die schwarze Fahne" in Königsberg wegen eines Artikels, der eine Herabwürdigung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform und grobe Beschimpfungen von Mitgliedern der preußischen Landesregierung enthalte, auf die Dauer von drei Monaten, und zwar vom 1. Dezember 1930 bis 28. Februar 1931 einschließlich verboten. — „Die schwarze Fahne" ist das Organ der ostpreußischen Bauernnotbewegung, das am 1. Oktober dieses Jahres gegründet wurde und wöchentlich erscheint.

Zur Flucht des Majors Franco. Zu einer Meldung des Heraldo de Madrid über eine Flucht des Majors Franco nach Belgien wird von der Brüsseler Staatsanwaltschaft erklärt, daß von einem Eintreffen Francos in Belgien nichts bekannt sei.

Politische Zusammenstöße in Berlin. An zwölf Stellen der Stadt kam es im Laufe des gestrigen Tages zu kleineren politischen Zusammenstößen bezw. Störungen der Ordnung und Verstößen gegen die polizeilichen Anordnungen. Es handelt sich meist um Nationalsozialisten und Kommunisten; 34 Personen mußten festgestellt werden, sechs wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Schieck antwortet den Deutschnationalen.

Ministerpräsident Schieck hat an die deutschnationale Landtagsfraktion auf ihr Schreiben vom 27. November eine Antwort übermittelt, in der es u. a. heißt: „Daß die deutsche Finanz- und Wirtschaftsnot überwunden werden kann, wenn es nicht bei den jetzt auf dem deutschen Volke lastenden Tributen bleibt, habe ich dem Herrn Reichskanzler gegenüber als Ueberzeugung der Sächsischen Regierung und des Sächsischen Landtags schriftlich und mündlich zum Ausdruck gebracht, und auch in den Beratungen des Reichsrates ausgesprochen. Die Einstellung des Herrn Reichskanzlers ist aus dessen Reden in der Oeffentlichkeit bereits bekannt. — Die Landtagsfraktion erhebt außerdem Bedenken gegen die Person des sächsischen Gesandten in Berlin, weil dieser wegen seiner Parteizugehörigkeit den Kampf gegen den Marxismus ablehnen müsse. Ich glaube, daß hierbei die Aufgabe des Gesandten verkannt wird. Er hat nicht für oder wider eine politische Weltanschauung einzutreten, sondern nach den Weisungen der Regierung die sächsischen Interessen zur Geltung zu bringen. Mir ist kein Fall bekannt geworden, in dem der Gesandte seiner Pflicht nicht in voller Loyalität nachgekommen wäre. Würde ihn die Regierung lediglich seiner Parteizugehörigkeit wegen von seinem Amte entfernen, so wäre das ein Einbruch in die Freiheit der politischen Gesinnung, die der Beamtenschaft durch die Reichsverfassung gewährleistet ist. Hierfür ein Beispiel zu liefern, auf das sich spätere Regierungen mit Recht berufen könnten, würde einer Beamtenregierung am allerwenigsten anstehen. Diese Haltung nimmt die Regierung auch gegenüber allen anderen Beamten ein, die ihre Pflicht erfüllen. — Mit der deutschnationalen Landtagsfraktion teile ich die Besorgnis, daß uns der kommende Winter im Land und Reich vor schwere Entscheidungen stellen kann. **Nicht für mich und meine Mitarbeiter im Ministeramte, die wir jederzeit gern bereit wären, die Regierung in andere Hände zu legen, sondern um des Landes willen bitte ich die deutschnationale Landtagsfraktion wie alle anderen Fraktionen um die gleiche Sachlichkeit, deren sich die Regierung zu befleißigen bemüht ist. Die Zeit ist so ernst und die Not drängt so sehr, daß wir alle dem Reiche, dem Lande, und dem deutschen Volke am besten dienen, wenn wir unsere Pflicht darin erblicken, „die Forderung des Tages" zu erfüllen.**

Die Deutsche Volkspartei zu dem Briefe der deutschnationalen Fraktion.

* Dresden. Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Sachsen, teilt dem Telunion-Sachsendienst mit: In dem Briefe der deutschnationalen Landtagsfraktion an den Ministerpräsidenten Schieck wird u. a. die Behauptung aufgestellt, der Reichsaußenminister habe in seiner letzten Rede „ausdrücklich auf die Gefahr der nationalen Entwickelung aufmerksam gemacht." Diese dem Reichsaußenminister Dr. Curtius in den Mund gelegte Aeußerung ist in Wahrheit — auch nur dem Sinne nach — niemals gefallen. Die Reichsratsrede Dr. Curtius' war vielmehr eine scharfe Verwarnung der amtlichen deutschen Außenpolitik an die Adresse Frankreichs, was im übrigen — wie die französischen Kammerdebatten und die Pressestimmen selbst weit rechts stehender deutscher Blätter beweisen — ziemlich überall richtig und deutlich verstanden worden ist. Mit Recht nimmt jedoch der deutsche Außenminister gleichzeitig in Anspruch, daß die Führung und Zielsetzung der nationalen deutschen Außenpolitik nicht durch unverantwortliche Aktionen beeinträchtigt und gefährdet und Deutschland hierdurch in eine verhängnisvolle Bündnispolitik hineinmanövriert werde. In diesem Sinne hat bekanntlich vor kurzem — anläßlich des Auftretens einer Stahlhelmabordnung in Rom — auch Reichspräsident v. Hindenburg seine warnende Stimme erhoben. Die Deutsche Volkspartei muß es deshalb zurückweisen, daß die Rede des Ministers Dr. Curtius eine parteipolitische Ausdeutung derart erfährt, wie das in dem Schreiben der deutschnationalen Fraktion geschieht.

Die deutschnationale Landtagsfraktion

hat im Hinblick auf die bevorstehende **Beratung des Staatshaushaltplanes** folgende Anfragen eingebracht:

„Wieviel Stunden Dienstabminderung werden in Sachsen insgesamt gewährt für die Vorsitzenden und Mitglieder der Bezirkslehrerräte und der Bezirkslehrerausschüsse der Volks- und Berufsschulen. Der Arbeitskraft wieviele Lehrkräfte entspricht diese Abminderung? Wie hoch ist der entsprechende Geldaufwand? Ist die Regierung der Auffassung, daß dieser Aufwand in seinem bisherigen Umfange unerläßlich und mit der Finanzlage des Staates vereinbar ist?"

Ferner: „Wie hoch ist die Summe, die den sächsischen Staatsbeamten und Lehrern infolge der Reichshilfe und der von der Reichsregierung beabsichtigten Gehaltskürzung abgezogen wird, aufs Jahr berechnet? Wie hoch ist die jährlich neu entstehende Mehraufwendung infolge der Akademisierung der Lehrerbildung (Volks- und Berufs-Schullehrer) und infolge der höheren Besoldung der Berufsschullehrer, die die Gewerbelehrerprüfung ablegen, je in den Jahren 1928/29 und voraussichtlich 1930? Wie hoch wird die gesamte endgültige Mehraufwendung sein, wenn alle Volks- und Berufsschullehrer akademisch gebildet sein werden, wenn sie entsprechend erhöht bezahlt und mit entsprechend erhöhten Ruhegeldern ausgestattet sein werden? Ist die Regierung der Auffassung, daß diese wachsende Mehrbelastung vereinbart ist mit der Lage der öffentlichen Finanzen und der Minderung des Einkommens aller übrigen Beamten?"

Die neuen Notverordnungen vor dem Kabinett.

Der voraussichtliche Inhalt.

)(**Berlin.** Die Nachtsitzung des Reichskabinetts war erst nach 8 Uhr morgens zu Ende. Das Kabinett hat den ganzen Fragenkomplex, der durch Notverordnung geregelt werden soll, durchgearbeitet, so daß jetzt nur noch die redaktionelle Fassung durch die Ressorts zu erledigen ist.

Die erste Notverordnung wird voraussichtlich heute vormittag veröffentlicht werden. Sie enthält die Abänderungen zur Juli-Verordnung. Der Kanzler legt Wert darauf, sie vor der heutigen Sitzung des Hauptausschusses herauszubringen, der dann feststellen könnte, daß seine wesentlichen Wünsche erfüllt worden sind, womit seine Arbeit dann beendet wäre, ohne daß es erst zu Einzelabstimmungen käme.

Im einzelnen dürfte die Notverordnung ungefähr folgende Punkte enthalten:

Die 50-Pfennig-Gebühr für den Krankenschein wird den Ausgesteuerten und den fünf untersten Klassen der Erwerbslosen sowie für bestimmte Krankheitsfälle erlassen.

Ferner soll das Unterstützungsrecht der jugendlichen Erwerbslosen, die dem elterlichen Haushalt angehören, erweitert werden. Bisher waren Jugendliche bis zu 17 Jahre davon ausgenommen. Jetzt soll die Grenze bei 16 Jahren liegen, so daß also ein Jahrgang mehr unter die Erwerbslosenunterstützung fällt. Das erfordert schätzungsweise einen Mehrbetrag von fünf Millionen.

Außerdem wird die Schankverzehrsteuer fallen, und in den Gemeinden, in denen sie bereits eingeführt worden ist, wird sie auf den 1. April 1932 begrenzt. Das Bier wird aber auf alle Fälle ausgenommen, da es bereits stark belastet ist.

Dazu tritt dann noch eine Aenderung der **Bürgersteuer.** In unterrichteten Kreisen rechnet man mit einer geringeren Unterstufe und einer stärkeren Staffelung in der Mitte. Wie weit noch andere Einzelheiten in dieser Notverordnung geregelt werden, bleibt abzuwarten.

Die zweite Notverordnung umfaßt das Finanz- und Wirtschaftsprogramm mit Ausnahme des Steuervereinfachungsgesetzes, das vom Reichsrat noch nicht verabschiedet worden ist. Mit der Veröffentlichung dieser Verordnung ist für Montagabend oder Dienstag zu rechnen. Die schwierigsten Fragen liegen in den Entwürfen, die verfassungsändernden Charakter haben. Man will deshalb einen inneren Umbau vornehmen, der den verfassungsändernden Charakter beseitigt. So soll z. B. die Gehaltskürzung der Länder- und Gemeindebeamten in eine Steuer umgewandelt werden. — Beim Tabakzoll ist eine Herabsetzung vorgesehen. Die Einzelheiten stehen natürlich nicht fest, ehe das Kabinett die Beratungen geschlossen hat.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es den Bemühungen des Kanzlers gelungen ist, die Gefahr einer Aufhebung der Notverordnung durch den Reichstag zu beseitigen. Auch der Sonntagsartikel des „Vorwärts" wird in diesem Sinne kommentiert.

Der Etat für 1930 dem Landtag zugegangen.

)(**Dresden.** Am Sonnabend mittag ist dem Landtag der **Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt** auf das Rechnungsjahr 1930 mit den Entwürfen des ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltsplanes zugegangen.

Der **ordentliche Etat** balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 416 500 540 RM. Im **außerordentlichen Etat** werden 48 738 686 RM. gefordert. Die vom Landtag bereits vorweg bewilligten 51 390 900 RM. **zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** sind im Etat mit 55 828 400 RM. angesetzt. Es sind also **fast 4 Millionen RM. mehr** eingestellt worden. Nach dem Staatshaushaltsgesetz soll das Finanzministerium ermächtigt werden, zur Verstärkung der Betriebsmittel bis zu 30 Millionen RM. Darlehen aufzunehmen. Der **Landesanteil** an der **Kraftfahrzeugsteuer** soll mit 50 Prozent dem Staate, mit 45 Prozent den **Bezirksverbänden** und **bezirksfreien Gemeinden** und mit 5 Prozent dem Wegebaustock zugute kommen. Der **Bezirksanteil** an der Kraftfahrzeugsteuer soll für die erste Hälfte 1930 nach dem Verhältnis des Zuchttiersteuersolls, für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres zur Hälfte nach der Länge der öffentlichen Wege und zur anderen Hälfte nach der Zahl der Kraftfahrzeuge verteilt werden.

Der **Landesanteil an der Mineralwassersteuer** soll in voller Höhe dem Lastenausgleichsstock zugute kommen (1 950 000 RM.), also **ausschließlich an die Gemeinden fließen.** Der Landesanteil an der **Biersteuer** soll 1930 **dem Staate überlassen bleiben.** Die **Gemeinden** erhalten im Rechnungsjahr 1930 — abgesehen von dem einmaligen Sonderzuschuß von 4 Millionen RM. — ½ **Prozent des Landesanteiles an der Einkommen- und Körperschaftssteuer.** Außerdem sollen den Bezirksfürsorgeverbänden weitere 2,5 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden. Ein außerordentlicher Zuschuß in Höhe von 1 825 000 RM. soll dem Lastenausgleichsstock überwiesen werden.

In den **Vorbemerkungen zum Staatshaushaltsplan für 1930** wird ausgeführt, daß ein Ausgleich des ordentlichen Staatshaushaltes unbedingt erforderlich gewesen sei. Verschiedene Ausgaben hätten sich zwangsläufig erhöhen müssen, so u. a. die Zinsenlast für Staatsschulden um 2,6 Millionen RM., der Bedarf für Anleihetilgung um 919 000 Reichsmark, der Zuschußbedarf bei Versorgungsbezügen und die Besoldungslasten. Dem ständen auf der anderen Seite verminderte Einnahmen (Erlös aus Holzverkäufen und Ueberweisungssteuern) in Höhe von 7 280 000 RM. gegenüber. Dieser **Gesamtverschlechterung des Etats um über 13 Millionen** ständen auf der anderen Seite **erhöhte Erträge der Landessteuern** um 5 150 000 RM. und die Einnahmen aus der Biersteuer in Höhe von 6 346 000 RM. gegenüber. Man habe grundsätzlich davon abgesehen, neue Steuern oder Steuererhöhungen vorzuschlagen. Dagegen seien die Nutzungen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten um rund 2,5 Millionen RM. gestiegen. Bei Senkung der Ausgaben habe man darauf verzichtet, eine Abwälzung auf andere Träger (Gemeinden und Gemeindeverbände) herbeizuführen. Die **Regierung habe vielmehr durch ihre Ausgabensenkungen** so besonders bei den Polizei- und Schullasten, **auch die Gemeinden usw. mit entlastet. Eine Herabsetzung der sozialen Ausgaben sei nach Möglichkeit vermieden** worden. Unter Zubilligung gewisser Ausnahmen seien die Mittel für Reisekosten und allgemeine Geschäftsbedürfnisse um 5 Prozent gesenkt worden. Das bedeute eine Ersparnis von 400 000 RM.

An dem Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und Land und Gemeinden werde für **das Rechnungsjahr 1930 nichts geändert** werden.

Von den **gesamten Ausgaben** des vorliegenden Haushaltsplanentwurfes entfallen — nach Kürzung der Erstattung von Dritten — 284 889 524 RM. = 64,8 Prozent auf persönliche Ausgaben (460 000 RM. mehr als im Vorjahr), 121 919 848 RM. = 38,7 Prozent auf fortdauernde sächliche Ausgaben (12,6 Millionen RM. weniger als im Vorjahr) und 5 442 406 = 1,5 Prozent auf einmalige Ausgaben (5 Millionen weniger).

Besprechungen über Notverordnung.

Berlin. (Funkspruch.) **In den Reichsratsräumen des Reichstages begannen heute schon am frühen Morgen die Besprechungen der zuständigen Referenten der beteiligten Reichsministerien über die endgültige Formulierung der Notverordnung, die die Reichsregierung, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, noch heute nachmittag dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorlegen will.**

In den Vereinigten Reichsratsausschüssen, auf deren Tagesordnung immer noch die erste Lesung der Steuervereinfachungsvorlagen stand, hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine längere Rede, in der er die Ländervertreter über seine weiteren Absichten unterrichtete.

Um die Sozialversicherung in der Notverordnung.

vdA. **Berlin.** Der **Haushaltsausschuß des Reichstags** setzte am Sonnabend die Einzelaussprache über die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 mit der Erörterung des vierten Abschnittes fort, der **Bestimmungen über die Arbeitslosen- und Krankenversicherung,** sowie über die **Reichsversorgung** enthält.

Nachdem Abg. Schröter (Komm.) die völlige Aufhebung dieser Bestimmungen der Notverordnung verlangt hatte, weil die Notverordnung hier wieder nur Verschlechterungen für die Arbeiterschaft enthalte, kritisierte Abg. Dr. Bayerdörfer (Bayer. Vp.) die auf die Krankenversicherung bezüglichen Paragraphen. Er wies darauf hin, daß viele schwere Krankheiten mit unscheinbaren Symptomen begännen und gerade im Anfangsstadium am besten zu heilen seien. Es dürfe keine Maßnahme die vorsorgliche ärztliche Untersuchung hindern oder erschweren. Abg. Dr. Schiele (Dnat.) äußerte sich über die Arbeitslosen-Versicherung und betonte dabei, daß das Prinzip der Zwangsversicherung der Selbständigkeit und Selbstverantwortung des einzelnen gefährlich werden könne. In Kürze müsse an eine Reform unserer Sozialversicherung von Grund aus herangegangen werden. Die unerwartet starke Wirkung des Krankenscheingeldes mahne zur Vorsicht, und er warne vor einer Kontrolle der ärztlichen Leistungen.

Volksparteiliche Anträge im Reichstag.

)(**Berlin.** Die Vertreter der Deutschen Volkspartei **haben im Haushaltsausschuß des Reichstags** zur alten Notverordnung eine Reihe **von Anträgen in Form von Entschließungen** eingebracht. Es werden darin insbesondere verschiedene **Erleichterungen bei der Lebensmittelsteuer** gefordert, des weiteren **Befreiung von der Bürgersteuer** z. B. für solche Personen, die sich noch in der Berufsausbildung befinden, für Sozial- und Kleinrentner und für Erwerbslose. Zu den **sozialen Bestimmungen** der alten Notverordnung wurde eine **Aenderung der Bestimmung** verlangt, nach der eine **vorzeitige Kündigung der mit den Aerzten abgeschlossenen Verträge** durch die Krankenkassen möglich ist. **Außerdem wird die Reichsregierung** ersucht, eine Vorlage einzubringen, wonach § 63 des Handelsgesetzbuches dahin geändert wird, daß den **Handlungsgehilfen der Anspruch auf Weiterzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen** bis zur Dauer von sechs Wochen unbedingt gesichert ist. — **Schließlich ist die völlige Aufhebung der Getränkesteuer verlangt worden.**

Nochmals die Grundstückszubehörsteuer.

Dresden. Der Kreisausschuß hatte sich am 24. Oktober mit dem Antrag der Stadt Freital auf Einführung der Grundstückszubehörsteuer beschäftigt; der Vorschlag des Berichterstatters; dem Antrag der Stadt Freital nicht zu entsprechen, war mit 6:6 Stimmen abgelehnt worden. Der Kreishauptmann hat sich der Stimme enthalten. Es entstanden nun Meinungsverschiedenheiten darüber, ob mit der Ablehnung des Antrages der Kreishauptmannschaft die Steuer nicht doch genehmigt sei, und so hatte sich der Kreisausschuß in seiner Freitagsitzung erneut mit dem Antrage der Stadt Freital zu befassen. Oberbürgermeister Dr. Blüher vertrat den Standpunkt, daß mit der Ablehnung des Antrages der Kreishauptmannschaft auch der Wille des Kreisausschusses zum Ausdruck gekommen sei, das Ortsgesetz nicht zu genehmigen; es sei deswegen abwegig, heute noch einmal eine Abstimmung vorzunehmen. Oberregierungsrat Dr. Kunze wies auf das Organisationsgesetz hin, das bestimme, daß bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag zu geben habe; in jedem anderen Parlament, aber nicht im Kreisausschuß, könne es Stimmengleichheit geben, die Abstimmung vom 24. Oktober sei deswegen ungültig und müsse wiederholt werden. Nach längerer Aussprache stellte dann der Kreisausschuß auf den Vorschlag von Oberbürgermeister Dr. Blüher fest, daß am 24. Oktober der Kreisausschuß den Antrag des Berichterstatters der Kreishauptmannschaft ordnungsgemäß abgelehnt und damit dem von Freital eingebrachten Ortsgesetz die Genehmigung versagt habe. Im übrigen wird die Gemeindekammer die letzte Entscheidung zu fällen haben.

Pariser Reise des Generaldirektors Dorpmüller.

Berlin. (Funkspruch.) Der **Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller** hat sich mit einigen Herren der Reichsbahnverwaltung **nach Paris begeben,** um dort an der vom 1. bis 3. Dezember stattfindenden ordentlichen Sitzung des Geschäftsausschusses des internationalen Eisenbahn-Verbandes teilzunehmen. Generaldirektor Dorpmüller ist Vizepräsident des internationalen Eisenbahnverbandes. In der Sitzung wird der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr behandelt, das Arbeitsprogramm für das nächste Geschäftsjahr festgelegt und die Arbeiten der Fachausschüsse besprochen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Landwirtschaftsminister a. D. Professor Dr. Fehr.

Trennung der Deutschen Bauernschaft vom Bayrischen Bauernbund.

)(**Berlin.** Der geschäftsführende Ausschuß der **Deutschen Bauernschaft** hat in seiner Sitzung vom 27. November 1930 beschlossen, **sich von dem Bayerischen Bauernbunde**, der bisher der Deutschen Bauernschaft angehörte, zu trennen. Damit scheidet der Vertreter des Bayerischen Bauernbundes innerhalb der Deutschen Bauernschaft, **Minister a. D. Professor Dr. Fehr**, aus dem Vorstande der Deutschen Bauernschaft aus.

Reichsparteitag der Volksrechtpartei.

Stuttgart. Im Anschluß an den **Aufwertungs- und Wirtschaftskongreß** hielt die **Volksrechtpartei** in Stuttgart am Sonntag ihren **Reichsparteitag** ab.

Parteivorsitzender Oberstudienrat und württembergischer Landtagsabgeordneter Bauser erstattete Bericht über die **Stellung der Volksrechtpartei und über die Ziele und Aufgaben des Volksrechtkampfes**. Der Redner erklärte, daß die Partei eine nationale Freiheitsbewegung sein wolle, die Freiheit und Recht nach außen und innen in den Vordergrund stelle. Weiterhin werde eine sittliche Erneuerung und Gleichstellung sämtlicher Berufsstände in Staat und Wirtschaft verlangt. — Major a. D. und preußischer Landtagsabgeordneter Wahl-Düsseldorf sprach sodann über das **Verhältnis der Volksrechtpartei zu anderen Parteien**. Es sei keine Partei gefunden worden, die das Recht wieder herstellen wolle. Es habe keinen Zweck, sich irgendwo anzuschließen, wo keine Vorteile zu holen seien. Sich heute schon für irgendeine Partei festzulegen, wäre aus taktischen Gründen höchst verderblich. Mit größtem Nachdruck wandte er sich gegen ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten.

Am Schluß des Parteitages wurde folgende **Entschließung** angenommen: Einigung aller Deutschen unter deutscher Herrschaft, Anschluß Oesterreichs an Deutschland und Rückgliederung des Kolonialbesitzes, außen- und innenpolitische Befreiung des deutschen Volkes von der Vorherrschaft des internationalen Finanzkapitals, das das gesamte deutsche Volk seinen Profitinteressen unterworfen hat. Beseitigung der Kriegsschuldlüge und Revision des Youngplanes wie des Versailler Vertrages.

Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei.

Berlin. (Funkspruch.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei setzte am Montag seine Beratungen im preußischen Landtag fort. Der **neue Parteiführer Dr. Dingeldey** nahm das Wort zu einer **großen Rede** über **die politische Lage** und legte — wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen — **die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Kabinett Brüning** dar. Sehr eingehend beschäftigte sich der Redner insbesondere mit den wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. Bei Behandlung der parteipolitischen Probleme ging er namentlich auf das Thema „Nationalsozialisten" ein und betonte, die **Deutsche Volkspartei müsse ihre eigenen Grundsätze wahren**, sie dürfe keiner Partei nachlaufen.

Voraussichtlich wird auch Reichsaußenminister **Dr. Curtius** das Wort ergreifen.

Berlin. (Funkspruch.) **Auch der deutschnationale Parteivorstand hielt am Montag im Reichstage eine Sitzung ab.**

Die Reichstagsfraktion der Staatspartei

hielt heute Montag im Reichstag eine Sitzung ab, in der Finanzminister **Dr. Dietrich einen Vortrag über das Finanzprogramm der Regierung** hielt. In der sich anschließenden längeren Aussprache wurden mancherlei **Bedenken gegen Einzelheiten** des Regierungsprogramms vorgebracht, doch wurde **einmütig beschlossen, angesichts der Not des Vaterlandes dem Regierungsprogramm zuzustimmen.**

Die Sächsische Landwirtschaftliche Woche fällt aus

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, hat der Vorstand mit Rücksicht auf die sich immer mehr zuspitzende Lage in der sächsischen Landwirtschaft in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der Veranstaltung der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche" abzusehen. Von demselben Gedanken geleitet hat auch der Sächsische Landbund in seinem Bundesvorstand und in seiner Vertreterversammlung den Beschluß gefaßt, die in früheren Jahren als Abschluß der „Grünen Woche" abgehaltene Landbundtagung ausfallen zu lassen. Auch das ist ein Zeichen der ernsten wirtschaftlichen Lage, daß, ebenso wie in diesem Jahre, im nächsten Frühjahr die beiden größten traditionellen Veranstaltungen der sächsischen Landwirtschaft in Wegfall kommen.

Wegen Depotunterschlagung festgenommen.

)(**Berlin.** Der 45 Jahre alte **Bankier Adolf Securius** stellte sich auf dem Polizeipräsidium mit der Angabe, daß er **rund 200 000 Mark Depotgelder** unterschlagen habe. Auf diese sensationelle Enthüllung hin wurde er festgenommen und einem Verhör unterzogen. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß das Bankgeschäft sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Securius war vor einigen Tagen von seinen Angehörigen als vermißt gemeldet worden. Ehe aber noch behördliche Nachforschungen nach ihm eingeleitet werden konnten, kehrte er nach Berlin zurück und gab an, daß er verreist gewesen sei und auch die Absicht gehabt habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Er sei dann aber doch zu dem Entschluß gekommen, sich der Behörde zur Verfügung zu stellen. Die Bücher und Belege der Bank sind von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden und werden einer Prüfung unterzogen. Securius wird dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Protest gegen den polnischen Terror

Ratibor, 1. Dezember.

In drei oberschlesischen Städten fanden gestern allgemeine Protestkundgebungen gegen die Vorfälle in Ostoberschlesien statt. Am Sitz der Provinzialverwaltung in **Ratibor** sprachen Prälat Ulitzka und Freiherr von Schade zu den etwa 7000 auf dem Ring versammelten Menschen. Diese Ratiborer Protestkundgebung wurde außerdem durch die Schlesische Funkstunde über ganz Schlesien verbreitet. In der Regierungshauptstadt **Oppeln** sprach Schulrat Kabecha und in **Gleiwitz** Rechtsanwalt Kaffanke, der frühere deutsche Kommissar im Plebiszit-Ausschuß für Gleiwitz-Stadt und -Land. Die Redner gaben übereinstimmend der Empörung des oberschlesischen Volkes über die Vorfälle in Ostoberschlesien Ausdruck und appellierten an die Reichsregierung, mit allen Mitteln für eine Verbesserung des Loses der deutschen Minderheit einzutreten. Auch an den Völkerbund wurde ein sinngemäßer Appell gerichtet. In allen drei Kundgebungen fanden die Ausführungen der Redner ihren Niederschlag in entsprechenden Protestentschließungen. Die Kundgebungen richteten sich übereinstimmend auch an die ganze Kulturwelt, um die Aufmerksamkeit auf die polnischen Terrorakte zu lenken.

Kabinett Vaugoin zurückgetreten

Wien, 1. Dezember.

Die Bundesregierung Vaugoin hat am Sonnabend, an dem das Wahlverfahren endgültig abgeschlossen wurde und an dem die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien des Nationalrats über die Bildung einer Parlamentsmehrheit zu einem Ziele geführt haben, ihre Demission gegeben. Diese wurde vom Bundespräsidenten angenommen, wobei gleichzeitig Bundeskanzler Vaugoin und die anderen Mitglieder des Kabinets mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurden.

Bundespräsident Miklas hat den Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Otto Ender, eingeladen, Verhandlungen wegen Bildung der neuen Bundesregierung ohne Vorzug einzuleiten. Dr. Ender hat diese Aufgabe übernommen.

Die „Emden" zur dritten Weltreise ausgelaufen.

Wilhelmshaven. (Funkspruch.) Der Schulkreuzer „Emden" ist heute vormittag 11 Uhr unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Witthoeft mit 71 Kadetten an Bord zu seiner einjährigen dritten Weltreise ausgelaufen. Der Kreuzer wird als ersten ausländischen Hafen Vigo (Spanien) anlaufen; die Weihnachtstage werden voraussichtlich in der Sudha-Bucht auf Kreta verlebt werden.

Schüsse auf italienische Grenzsoldaten.

Görz. **Sechs Zollwächter** wurden gestern abend bei Murovicca, als sie im Automobil von einer Streife zurückkehrten, aus dem Hinterhalt **mit Revolvern und Gewehren beschossen. Einer der Soldaten**, ein gewisser Rastelli, wurde durch eine Gewehrkugel **getötet**. Der Chef der Sicherheitspolizei hat persönlich die Leitung der Nachforschungen übernommen und zahlreiche Agenten an den Tatort entsandt. Man nimmt an, daß es sich um ein **politisches Verbrechen** handelt.

Die Schäden des letzten Erdbebens in Japan.

)(**Berlin.** Die japanische Botschaft erhielt aus Tokio folgendes Telegramm:

Bis zum Morgen des 28. November ist über den Umfang des Erdbebens, das die Idzu-Gegend heimgesucht hat, folgendes festgestellt worden: **Die Anzahl der Toten beträgt 258, vermißt werden 9 Personen, verletzt wurden 351. 2334 Häuser wurden völlig zerstört, 5696 stark beschädigt.** Von Feuerschäden wurden das Städtchen Ito und weitere vier Dörfer betroffen. Die Anzahl der durch Feuer vernichteten Häuser beläuft sich auf 78. Hilfsaktionen zugunsten der vom Unglück Betroffenen wurden durch die Ortsbehörden, die Organe der Selbstverwaltungskörper, den Jugendbund, das Rote Kreuz und andere Verbände eingeleitet. Sie sind jetzt im Gange und nehmen einen befriedigenden Verlauf. **Die Verkehrs- und Telegrapheneinrichtungen sind bereits fast vollkommen wiederhergestellt.**

Von den Finanzbehörden wird mitgeteilt, daß die Katastrophe keinerlei nachteilige Wirkung auf die allgemeinen Finanzen hatte, da die Schäden rein lokal begrenzt waren und die Städte nicht betroffen wurden. Die Börse, der Geldmarkt, die Valuta, die Produktenbörse und dergleichen sind keineswegs von der Katastrophe berührt worden.

Raubmord auf der Eisenbahnstation.

)(**Augsburg.** Der 42 Jahre alte Bahnagent Johann Weinberger wurde gestern nacht in Hammel bei Augsburg im Dienstraum erschossen aufgefunden. Da Barschaft und Kassenbestand fehlen, dürfte Weinberger einem Raubmord zum Opfer gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorerst jede Spur. Weinberger, der kriegsverletzt war, hinterläßt außer seiner Ehefrau zwei unmündige Kinder. Die Tat dürfte zwischen 10 und 11 Uhr nachts in dem Augenblick geschehen sein, als Weinberger sich anschickte, nach Hause zu gehen. Die geraubte Summe dürfte kaum 10 bis 15 Mark betragen. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine größere Belohnung ausgesetzt.

Eisenbahnunfall in München. — 40 Verletzte.

* **München.** Der um 19 Uhr aus Langgries kommende Personenzug 1294 ist am Sonntag abend bei der Einfahrt in den Holzkirchener Bahnhof in München auf den beweglichen Prellbock aufgefahren. Von den Reisenden, die zum Aussteigen vorbereitet waren und zum Teil schon auf den Trittbrettern standen, erlitten 40 personenfüge Verletzungen größtenteils Prellungen. Sachschaden ist nicht entstanden. Die Ursache des Unfalls wird eine sofort eingeleitete Untersuchung klären.

Das Urteil im Meißner Landfriedensbruch-Prozeß.

* **Meißen.** Am Sonnabend in den Abendstunden wurde das Urteil verkündet. Es erhielten: Sammet 1 Jahr Gefängnis, Andrä 10 Monate Gefängnis, Franke, Härtwig und Huß je 8 Monate Gefängnis, Kohlsche 5 Monate Gefängnis, Matthes und Mende je 4 Monate Gefängnis, Joswiak 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Sämmang und Markscheffel wurden freigesprochen.

Vergessene Opfer einer Katastrophe.

)(**London.** Unter der Ueberschrift „Die Mannschaft des R 101 bereits vergessen" meldet Daily Mail, daß der Aufruf, Geldbeträge zur Errichtung eines Denkmals für die 48 Opfer der Katastrophe des Luftschiffes R 101 zu spenden, einen **beschämend geringen Widerhall** gefunden habe. Bisher seien nicht ganz 300 Pfund eingegangen; erforderlich wären aber mindestens 1000 Pfund.

Rätselhafter Tod.

Rottweil. (Funkspruch.) Ein 33 Jahre alter verheirateter Ingenieur kam gestern abend, unter eigenartigen Umständen ums Leben. Der Ingenieur hatte ein 24jähriges Mädchen aus Gailingen in Baden von Donaueschingen mit seinem Kraftwagen nach Rottweil mitgenommen. Als das Fahrzeug auf der Straße zum Stehen kam, **krachte plötzlich ein Schuß. Ins Genick getroffen, brach der Ingenieur zusammen.** Woher der Schuß kam, ist noch ungeklärt. Das Mädchen wurde vorläufig in Haft genommen.

Eine Beschwerde Litauens beim Auswärtigen Amt.

Berlin. (Funkspruch.) Der **litauische Gesandte in Berlin** hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, im Auswärtigen Amt **Vorstellungen erhoben wegen des Verhaltens ostpreußischer Kreise gegen Litauen**, wo in verschiedenen Kundgebungen Aeußerungen über den Verlust des **Memellandes** gemacht worden sind und außerdem Gedenksteine aufgestellt worden seien, deren Aufschriften dem Memelland gewidmet sind.

In politischen Kreisen ist man über das Vorgehen Litauens sehr verwundert, insbesondere angesichts der Tatsache, daß die Wahlen im Memelgebiet deutlich erwiesen haben, daß Memel deutsches Land ist.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 1. Dezember 1930.

Berliner Einzelhandel kündigt Tarife. 40 000 Angestellte werden betroffen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Arbeitgeberverband im Einzelhandel Groß-Berlin, dem die großen Modehäuser, die Kaufhäuser und hauptsächlich die kleineren Ladengeschäfte angehören, hat, wie berichtet wird, den Tarif für die Berliner Einzelhandelsangestellten zum 31. Dezember 1930 zwecks Herabsetzung der gegenwärtigen Tarifgehälter gekündigt. Von dieser Maßnahme werden ungefähr 40 000 Angestellte betroffen werden, die im Berliner Einzelhandel tätig sind.

Hochwasserhilfe auch für das Rheinland gefordert.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat eine Entschließung eingebracht, nach der die Reichsregierung ersucht wird, die vom Haushaltsausschuß des Reichstages gefaßten Beschlüsse über die Hochwasserkatastrophe in Schlesien nunmehr mit Ausnahme derjenigen Punkte, die auf das Ostbilliegesetz Bezug nehmen, auch auf die Rheinprovinz auszudehnen.

Auto fährt in eine Gruppe Kommunisten. Zehn Verletzte.

* **Frankfurt a. M.** Am Sonntag abend fuhr ein Personenauto beim Ueberholen eines Motorrades auf der Darmstädter Landstraße kurz vor dem Stadtwald in eine Marschkolonne von Kommunisten. Zehn Personen, die Verletzungen erlitten hatten, wurden durch Rettungswachen und Privatwagen in die Krankenhäuser gebracht. **Eine weitere Anzahl Kommunisten kam mit leichteren Verletzungen davon.** Der Führer des **Autos wurde von der Polizei festgenommen.**

Den Gläubiger niedergeschossen.

München. (Funkspruch.) Der Landwirt Fischer aus Fich ist gestern unter dem Verdacht verhaftet worden, den Viehhändler Nikolaus Westermeier auf der Landstraße von Emmering nach Bruckhof niedergeschossen zu haben. Der Viehhändler war am Freitag neben seinem Motorrade blutüberströmt aufgefunden worden und starb ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Fischer hat nunmehr gestanden, daß er den Viehhändler aus dem Hinterhalt niedergeschossen hat, weil dieser auf Bezahlung einer Restschuld von 750 Mark aus einem Viehkauf drängte.

Neuer Fliegerrekord über tausend Kilometer.

* **Paris.** Der französische Flieger Doret hat den Weltschnelligkeitsrekord über tausend Kilometer mit einer Durchschnittsleistung von 288 Stundenkilometern gebrochen. Der bisherige Rekordinhaber war der Tschecho Kalla mit 274 Stundenkilometern.

Keine Zinszahlung der Bahn Schanghai—Nanking.

London. (Funkspruch.) Wie Reuter aus Schanghai meldet, ist die Eisenbahn Schanghai-Nanking ihrer Verpflichtung, heute 66 700 Pfund Sterling Zinsen zu zahlen, nicht nachgekommen.

Der kaufmännische Stellenmarkt im November.

Steigende Andrangsziffer.

Der kaufmännische Stellenmarkt zeigt nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. im Monat November 1930 eine weitere Verschlechterung. Der Bewerberzugang hält die Höhe des Vormonats, wobei allerdings zu beachten ist, daß in den Berichtsmonat der Quartalskündigungstermin fällt. Besonders stark sind an den Kündigungen der Großhandel, die Metallindustrie und die Zigarettenindustrie beteiligt. Die angekündigten neuen Tabaksteuergesetze führten in den Zigarrenfabrikationsgebieten Westfalens und Süddeutschlands zu umfangreichen Massenkündigungen. Aber auch Einzelkündigungen in fast allen Geschäftszweigen und allen Teilen Deutschlands wurden zahlreich ausgesprochen. Es ist besonders charakteristisch für den Berichtsmonat, daß der Auftragseingang und somit die Vermittlungsziffern gesunken sind. Der Abgang an Bewerbern ist nur gering. Selbst Weihnachtsaushilfen werden nur in sehr geringem Umfange eingestellt.

Aus diesen Zusammenhängen heraus erklärt sich die schwierige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes. Sie wird durch die von der kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. errechneten Meßzahlen gekennzeichnet: Andrangsziffer (Bewerber auf eine neu gemeldete offene Stelle) 34,3 im November 1930 gegenüber 32,3 im Oktober 1930 und 12,5 im November 1929.

SLUB
Wir führen Wissen.

Arbeitszeitverkürzung für die sächsischen Staatsangestellten.

Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, fanden am Sonnabend im Verfolg der Bemühungen der sächsischen Staatsregierung, Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, unter Vorsitz des Herrn Ministerialrat Schulze, **Verhandlungen im Innenministerium mit den Vertretern der Angestellten-Gewerkschaften** statt.

Die sächsische Regierung plant, auch für die sächsischen Staatsangestellten die Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche zu kürzen.

Bei der Staatsverwaltung sind außer den Beamten 8000 Angestellte tätig. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit hofft die Regierung etwa 2000 neue Arbeitskräfte einstellen zu können, dabei sollen die Dienststellen, in denen weniger als 7 Angestellte beschäftigt werden, nicht von der Arbeitszeitverkürzung erfaßt werden.

Die Vertreter der Angestellten-Gewerkschaften erklärten sich bereit, an der beabsichtigten Maßnahme mitzuarbeiten. Sie verlangten jedoch, daß die Arbeitszeit der Beamtenschaft im gleichen Maße gekürzt wird, da es nicht angängig ist, daß für Staatsdiener, die im gleichen Büro beschäftigt sind, verschiedene Arbeitszeiten gelten.

Sie verlangten weiter, daß nicht allein der Angestelltenschaft die Lasten, die durch die Arbeitszeitverkürzung in gehaltlicher Beziehung entstehen, aufgebürdet werden. Die Mittel, die in der Wohlfahrtsfürsorge durch die Neueinstellung von Arbeitskräften gespart werden, sind außerdem zum Lohnausgleich heranzuziehen.

Weiter wurde gefordert, daß die Bezüge der Angestellten mit Monatseinkommen unter 250 Reichsmark durch die Arbeitszeitverkürzung nicht herabgesetzt werden sollen. Gerade die Angestellten in den niedrigen Gehaltsgruppen leiden besonders stark unter den hohen sozialen Abgaben.

Auf die Vorschläge der Angestellten-Gewerkschaften konnte die Regierung noch keine positive Antwort erteilen. Sie wird jetzt erst mit den Beamten-Gewerkschaften über diese Fragen verhandeln.

Ferner wurde auch die Frage der Doppelverdiener in der Besprechung angeschnitten. Die Regierung mußte zugeben, daß in den Staatsbetrieben noch Doppelverdiener vorhanden sind, daß aber reichsgesetzliche Bestimmungen verhindern, hier eine Aenderung herbeizuführen.

Vermischtes.

Raubüberfall mit dem Lasso. Die westlichen Villenvororte Berlins werden neuerdings wieder von Handtaschenräubern unsicher gemacht. In der Nacht zum Sonntag ist nach einer Meldung Berliner Blätter die Gattin eines Bankdirektors aus der Parkstraße in Dahlen in der Nähe ihrer Villa von einem Wegelagerer überfallen worden. Ein Mann sprang in der Dunkelheit auf sie los, warf ihr eine Schlinge um den Hals und zog diese zu. Die Frau stürzte zu Boden und der Räuber entriß ihr die Handtasche mit 70 Mark Inhalt. Er flüchtete mit dem erbeuteten Geld zu einem bereitstehenden Privatauto und entkam.

Blutiger Verlauf eines Mietsstreites. Der Schneidergehilfe Ludwig Soukup in Brünn stach einen Mann namens Otto Kahanek im Verlaufe eines Mietsstreites in einem Hofe in der Antongasse nieder. Als mehrere Nachbarn und ein Polizeiinspektor auf die Hilferufe Kahaneks hin herbeieilten, schoß er auf sie. Der Polizeiinspektor erwiderte das Feuer, ohne jedoch Soukup zu treffen. Als dieser merkte, daß es keinen Ausweg mehr für ihn gab, ging er in seine Wohnung, steckte die Küchenmöbel in Brand und erschoß sich. Außer Kahanek, dem der Unterleib aufgeschlitzt worden war und der auch noch andere schwere Verletzungen erlitten hatte, mußten der Portier Swoboda, der ebenfalls schwer verwundet worden war, und eine von zwei Schüssen getroffene Hausbewohnerin namens Marie Sykora ins Krankenhaus übergeführt werden.

Keine Nachricht von der Grönlandexpedition bei der Deutschen Seewarte. Einige Blätter brachten die Meldung, daß bei der Deutschen Seewarte ein Telegramm der Deutschen Grönlandexpedition eingelaufen sei, wonach sich diese entgegen anders lautenden Nachrichten wohlauf befinde. Auf Rückfrage nach dieser angeblichen Drahtung erklärt die Deutsche Seewarte, daß sie kein Telegramm von der Expedition erhalten habe.

Ein Schleppkahn auf dem Rhein gesunken. Der Schleppkahn „Anna Emilie" aus Mildenberg (Main) stieß gegen einen Pfeiler der Rheinbrücke bei Homm und erhielt ein so großes Leck, daß er sank. Die Besatzung wurde von dem Hafendampfer 2 der Stadt Neuß gerettet.

Ueberfall auf einen Filialleiter. Der Lagerhalter Schölzke, der Filialleiter des Konsumvereins Sagan, wurde von zwei maskierten Räubern überfallen. Das Geschäft war bereits geschlossen, als noch jemand Einlaß begehrte und infolgedessen der Filialleiter öffnete. In diesem Augenblick fielen die zwei maskierten Männer über ihn her. Der Ueberfallene setzte sich zur Wehr. Plötzlich krachte ein Schuß, der Schölzke schwer verletzte. Die Räuber ergriffen die Flucht. Der verletzte Filialleiter wurde in das Saganer Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Eisenbahnunglück bei Gdingen. — 1 Toter. Auf der am 9. November neu eröffneten „Kohlenmagistrale" Bromberg — Gdingen ereignete sich unmittelbar vor Gdingen bei dem Dorfe Groß-Katz ein schwerer Unfall. Zwölf Wagen eines Kohlenzuges stürzten um. Dabei wurde ein Bremser des Zuges tödlich verletzt. Mehrere andere Beamte des Zugpersonals kamen mit leichteren Verletzungen davon. Durch den Unglücksfall blieb die Strecke den ganzen Tag über gesperrt.

Brand auf einem französischen Dampfer. An Bord des erst kürzlich vom Stapel gelaufenen Passagierdampfers „George Philippar" der Messageries Maritimes brach Sonnabend vormittag ein Brand aus, der schnell um sich griff und das ganze Schiff in Flammen hüllte. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute verletzt.

Ein Betriebsassistent mit 29 000 Mk. durchgebrannt. Im Kölner Hauptbahnhof stellte sich Sonnabend morgen, als die Bezüge für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen ausgezahlt werden sollten, heraus, daß der Zahlbeamte nicht zum Dienst erschienen war. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Beamten, der als Betriebsassistent seit Jahren zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten diesen Posten innehatte, haben ergeben, daß er mit dem ihm anvertrauten Geld in Höhe von 29 000 Mark am Freitag abend in einem Kraftwagen nach Düsseldorf gefahren ist. Man vermutet, daß er nach Holland geflüchtet ist.

Ein gefährlicher Einbrecher verhaftet. In Bunzlau wurde ein berüchtigter Einbrecher festgenommen, der in der Nacht zum 14. November in das Rosenhauer Bahnhofsgebäude eingebrochen war und dabei einen Bahnpolizeibeamten durch zwei Schüsse schwer verletzt hatte. Es handelt sich um einen tschechischen Staatsangehörigen, der bereits wegen Straßenraubes mit langjährigem Zuchthaus vorbestraft ist und von den tschechischen Behörden gesucht wird. Im September war er aus der Strafanstalt Groß-Strehlitz (Oberschlesien) entflohen. Der Verhaftete hat bereits ein volles Geständnis abgelegt. Zusammen mit ihm wurde auch sein Komplize verhaftet, der an dem Tillendorfer Einbruch beteiligt war.

Zwei Kassenbotinnen um 7000 Mk. Lohngelder beraubt.

)(Düsseldorf. Im Stadtteil Oberkassel wurden am Sonnabend zwei Botinnen einer Lebensmittelfirma um Lohngelder in Höhe von 7000 Mark beraubt. Die Täter flüchteten in einer Autodroschke. Es stellte sich heraus, daß es sich um zwei Burschen handelt, die gestern gegen 24 Uhr einen Taxichauffeur unter Vorhaltung zweier Revolver gezwungen hatten, den Wagen zu verlassen, um damit in der Richtung Köln davon zu fahren.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 1. Dezember 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 108 Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge	55—57	100
2. ältere	44—50	90
2. sonstige vollfleischige 1. junge	39—43	82
2. ältere	36—38	79
3. fleischige	—	—
4. Gering genährte	—	—
B. Bullen (Auftrieb 225 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	54—57	96
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—53	94
3. fleischige	44—47	88
4. gering genährte	—	—
C. Kühe (Auftrieb 493 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	47—50	88
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—44	81
3. fleischige	30—36	70
4. gering genährte	25—28	70
5. Holsteiner Weiderinder	—	—
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb 81 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—57	101
2. sonstige vollfleischige	42—50	92
E. Fresser (Auftrieb 14 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber (Auftrieb 737 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	66—72	112
3. mittlere Mast- und Saugkälber	60—64	108
4. geringe Kälber	50—58	98
5. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 487 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	62—66	128
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	52—60	119
	44—50	111
3. fleischiges Schafvieh	—	—
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		
Schweine (Auftrieb 2106 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	64	(80)
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	62—64	81
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	61—62	82
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	59—60	82
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	57—58	82
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	55—57	75

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ueberstand: 201 Rinder, davon 21 Ochsen, 62 Bullen, 118 Kühe, außerdem 20 Schafe und 5 Schweine. 159 Schweine sind Ausländer.

Geschäftsgang: Rinder, Kälber schlecht, das übrige langsam.

Auflösung des Bilderrätsels aus der Sonnabend-Nummer.

Der Mensch baut Schlösser, und die Zeit Ruinen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der zwischen der Felgenhauer- und Stegerstraße gelegene Verbindungsweg wird für den **Durchgangsverkehr** und für **Automobile** gesperrt. Kräder und Fahrräder sind für den Verkehr der Anwohner nachgelassen, müssen aber geführt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Ziffer 10 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs mit Geld bis zu 60 RM. evt. Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Bekanntmachung vom 15. 7. 1930, Nr. 165 des Riesaer Tageblattes, wird hiermit aufgehoben.

Riesa, am 27. November 1930.

Der Rat der Stadt Riesa.
— Polizeiamt —

Wohnung in Gröba

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, beschlagnahmefrei, gute Lage, zu vermieten. Interessenten werden gebeten, ihre Adresse unter D 322 im Riesaer Tageblatt niederzulegen.

Vereinsnachrichten

DHV., Ortsgruppe Riesa. Heute abend 8 Uhr spricht in der „Elbterrasse" das Verwaltungsmitglied, Hermann Miltzow-Hamburg. Kollegen erscheint zahlreich.

Reitverein Riesa. Dienstag, den 2. Dez., 7.30 Uhr abds., Versammlung in der „Elbterrasse". Wegen wicht. Eingänge ist zahlr. Erscheinen erwünscht.

Turnv. Riesa, e.V. (DT.). Morgen Dienstag 20 Uhr Männerturnst., 21 Uhr V.-Vers. im Wettiner Hof.

Ev. nat. Arbeiterverein, Frauengr., den 3. Dezember abends 8 Uhr letztes Kränzchen in der Burg.

Verein weidger. Jäger Riesa. Monatsversammlg. Donnerstag, 4., 20 Uhr Sächs. Hof.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba

Die Mitglieder werden für Donnerstag, den 11. Dezember, abends 1/2 8 Uhr in R. Böhmes Restaurant zu einer

Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Wahl eines Vorstandes u. dessen Stellvertreter.

Gröba, den 1. Dez. 1930. Der Vorstand.

Jung. Schäferhund zugelaufen

Gegen Futterkosten abzuholen Glaubitz B Nr. 29.

Zimmer

mit 2 Betten und Kochgelegenheit gesucht
Papierfabrik Gröba.

Möbel
Polstermöbel
kaufen Sie gut und preiswert
Möbelhaus Herbst
Goethestr. 25.

Ruh. beff. möbl. Zimmer m. elektr. Licht, auf Wunsch mit Badbenutzg. zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Junge Frau welche gut ausbessert

empfiehlt sich außer dem Hause. Werte Off. u. L 329 an das Tageblatt Riesa.

Gasthof Priestewitz.

Ein frischer Transport junger, schwerer, hochtragd. Oldenburger Kühe mit 1a Milchleistung ist eingetroffen und stelle selbigen zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.

Heinrich Reichelt
Zuchtviehhändler
— Wittichenau —
Telefon Großenhain 93.

Auch zur letzten Wäsche im alten Jahre brauchen Sie das billige

Schneewitt-Seifenpulver.

Tausende Hausfrauen verwenden es mit Vorliebe.

Christl. Frauendienst der Gemeinnützigen Kochhilfe Riesa.

Adventsfeier am Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Höfnersaal, wozu alle lieben Mitglieder, auch die der ehemaligen Kochhilfe, freundlichst eingeladen werden. Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

Kirchennachrichten

Trin.-K. Mittwoch, den 3. 12., abends 8 Uhr Adventswochengottesdienst. (Pökert).

Erteile in Riesa

künstlerisch. Violinunterricht

Konzertmeister Erich Barth
Dresden-A., Cottaer Straße 7
Schüler von Alma Moodie

Anmeldung erb. an Hahn, Bismarckstr. 6, I, 5—7 Uhr oder direkt schriftlich.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, saubersten Ausführung die besteingerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Damen

äußerst redegewandt, zum Besuch von Privatkundschaft bei hohem Verdienst gesucht. Vorzustellen „Elbterrasse", Hauptstr. 52, Dienstag 1-2 Uhr nachm.

Wir vergeben

an jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch als Nebenerwerb, nach unseren Arbeitsunterlagen. Monatsverdienst bis Mk. 600.— Beginn und Verdienst sofort. Kapital nicht erforderlich. Nees Versand-Gesellschaft m. b. H., Münster in W. Nr. 324.

Speziell für Ihr Haar

ist Maiengold, das echte altbewährte Birken-Haarwasser, von unschätzbarer Wirkung. Haarausfall, Schuppen und das lästige Kopfjucken verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. 1/4 Liter 1,00 RM. Nur zu haben:
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

ff. Schellfisch
fl. grüne Heringe.
Ilgner & Sohn, Röderau.

Große Phönix-Palme
und andere
Gewächshauspflanzen
werden weg. Verpachtung der Gärtnerei abgegeben.
Rittergut Promnitz
bei Riesa Telefon 82.

Anker-Steinbaukasten
Nr. 16, wie neu, sowie
Ziehharmonika
sehr gut erhalt., verkauft billigst Hauptstr. 89, 3. r.

Radio-Apparat
preiswert zu verkaufen. Zu erfr. im Tageb. Riesa.

Mädchenrad billig zu verk. Poppitzer Platz 3, 1. lks.

Morgen Dienstag Schlachtfest
ab 1/2 9 Uhr Wellfleisch, später frische hausschl. Wurst u. Gallertschüsseln.
Johannes Weber
Freiligrathstraße 5.

Angelschellfisch, Kabliau, Goldbarsch, Seelachs, Fischfilet, Schollen, Rotzungen, grüne Heringe diese Woche billig empf.
Clemens Bürger.

Seefische billiger!
3 Pfd. nur 1.— M. (kopflos)
10 Schollen mit Milch und Rogen nur 85 Pfg.
Milch dazu gratis.
„Riesaer Fischhalle"
Goethestr. 37 — Tel. 956.

Schellfisch, Kabliau, Fischfilet, grüne Heringe.
Carl Ilgner, Gröba.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Sächsischer Gewerbekammertag.

Auf dem Sächsischen Gewerbekammertage am 28. Nov. wurde in der Frage der **Preisbildung und Preissenkung** in Gemeinschaft mit dem Landesausschuß des sächsischen Handwerks folgende

Entschließung

angenommen:

„Das Handwerk erkennt die Notwendigkeit einer Preissenkung an und ist gewillt, aus eigener Verantwortung heraus an dieser Preissenkung, soweit dies seinem Einfluß unterliegt, teilzunehmen. Diese Erklärung ist bereits dem Sächsischen Wirtschaftsministerium gegenüber abgegeben worden. Leider ist festzustellen, daß die Bemühungen um eine Preissenkung allgemeiner Art sich einseitig gegen das Handwerk zu richten scheinen. Demgegenüber ist folgendes zu betonen: Das Handwerk ist bei seiner Gütergewinnung in erhöhtem Maße von anderen Schichten abhängig. Allein die Werkstoffe, die heute abhängig vom Weltmarktpreis und von Kartellbindungen sind, auf die das Handwerk keinerlei Einfluß ausüben kann, machen 60 bis 65 Prozent, teilweise bis 80 Prozent des Umsatzes der handwerklichen Produktion aus. Ebenso bilden die Löhne und Gehälter, Steuern und sozialen Lasten preisbindende Faktoren, die unabhängig von dem Einwirkungsradius des Handwerks bei seiner Preisbildung liegen. Insgesamt dürften 85 Prozent des Umsatzes im Handwerk Faktoren sein, die bei der Preisbildung nicht von diesem beeinflußt werden können. Damit sind jedoch einer normalen Preissenkung, die sich etwa allein beim Handwerk vollziehen könnte, enge Grenzen gesetzt, wenn nicht die preisgebundenen Faktoren, wie Werkstoffe, Löhne und öffentliche Lasten, darunter vor allem die Stromtarife, ebenfalls eine Herabsetzung erfahren. Auch die Arbeitszeit, die in der Vorkriegszeit im Handwerk durchschnittlich 10—12 Stunden betrug, ist durch die Entwicklung der Arbeitsschutzgesetzgebung ein belastender und gebundener Faktor der Preisbildung geworden. Ebenso haben die Betriebskredite, die seit jeher dem Handwerk durch die Notwendigkeit der Zwischengarantien erheblich teuer zu stehen kamen, durch die steigende Verschuldung handwerklicher Betriebe und durch das große Ausmaß des Borgunwesens eine erhebliche Belastung in der Preisbildung gebracht.

Das Handwerk ist deshalb durch seine direkte Verbindung mit dem Konsumenten einem einseitigen Druck ausgesetzt, der sehr leicht Ungerechtigkeiten aufkommen läßt, die das Handwerk jedoch aus volkswirtschaftlichen Gründen ablehnen muß. Es kann jedenfalls nicht im Sinne einer **organischen Preissenkung** auf **der ganzen Linie** liegen, wenn ein Berufsstand gegenüber den anderen ausgespielt wird und dieses Mittel dort Anwendung findet, wo der geringste Widerstand ist."

Zu dem Plane der **Errichtung eines staatlichen Wirtschaftsstandes** vertrat der Gewerbekammertag die Meinung, daß die Rückflüsse aus den für Zwecke der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge ausgegebenen Darlehen der Wirtschaft, im besonderen auch dem mittelständischen Gewerbe, auf dem Wege über die Sächsische Landespfandbriefanstalt zugeführt werden sollten, in deren Kreditausschüssen Vertreter der Gewerbekammern Sitz und Stimme haben.

Unter der Beteiligung von Vertretern des Landesausschusses des sächsischen Kleinhandels und der Vereinigung sächsischer Kleinhandelsverbände wurden Verhandlungen gepflogen über einen Zusammenschluß beider Organisationen zu einer einheitlichen **Spitzenvertretung des sächsischen Kleinhandels.** Die Aussprache ergab auf beiden Seiten grundsätzliche Geneigtheit zu einer Verschmelzung, die durch empfehlende Einwirkung auf die einzelnen Fachverbände eingeleitet werden wird.

*

Weitere Beratungsgegenstände betrafen u. a. die Mitarbeit der Gewerbekammern in dem beim Landesausschuß des Sächsischen Handwerks bestehenden **Verdingungsausschuß,** die Vorberatung der Tagesordnung für die bevorstehende **Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages** und verschiedene Fachschulfragen.

Preissenkung bei der Reichsbahn

Berlin, 1. Dezember.

In den Preissenkungsverhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist übereinstimmend über eine Ermäßigung wichtiger Eisenbahntarife, die auf die Lebenshaltung von wesentlichem Einfluß sind, erzielt worden.

Zur Verbilligung der Lebenshaltung weiter Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung werden die Preise der Arbeiterwochenkarten, Kurzarbeiterwochenkarten, Monats- und Teilmonatskarten gesenkt. Der Vorortverkehr fällt, soweit für ihn schon ermäßigte Sätze bestehen, nicht hierunter.

Im Güterverkehr wird die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Lebensmitteln frachtlich erleichtert.

Für Kartoffeln werden, nachdem die Reichsbahn im Interesse der Kleinbezieher schon die Stückgutfrachten gesenkt hat, auch die Sätze für Wagenladungen ermäßigt. Sie werden damit auch bei mittleren Entfernungen unter Friedenssätzen liegen. Frachtsenkung für Getreide, Mehl und Qualitätsbier soll die Preissenkung auch dieser wichtigen Lebensmittel fühlbar beeinflussen.

Entsprechend seiner großen Bedeutung für die Fleischversorgung der Bevölkerung wird auch der Viertarif gesenkt, und zwar in höherem Maße, als bei seiner vor dem Abschluß stehenden Umarbeitung vorgesehen war.

Für alle bereits im Rottarif enthaltenen Lebensmittel wird, um Wünschen der kleineren Verfrachter entgegenzukommen, eine Ermäßigung für 5- und 10-Tonnenladungen gewährt.

Zur Senkung der landwirtschaftlichen Produktionskosten wird auch eine Reihe von Düngemitteln in die Frachtsenkung einbezogen.

Im Kohlenversand werden für bestimmte Empfangsgebiete Ermäßigungen durchgeführt, die dazu dienen sollen, durch Hebung des Gesamtabsatzes den Arbeitsmarkt zu beleben und dadurch der Wirtschaft neuen Antrieb zu geben.

Die Erleichterungen für Kohlen gelten ab 1. Dezember, die übrigen Ermäßigungen werden in kürzester Frist in Kraft gesetzt, sobald die mit ihrer Einführung verbundenen Arbeiten abgeschlossen sind.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1931.

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden, das bisher erste und einzige seiner Art in der Welt, hat im Jahre 1930 sein neues Heim bezogen. Zugleich mit seiner Eröffnung war eine große Internationale Hygiene-Ausstellung verknüpft, die einen Querschnitt durch das hygienische Wissen und Können der Zeit darbot. Allein 210 Kongresse tagten anläßlich dieser Ausstellung bis in den Oktober 1930 hinein. Die Ausstellung selbst war ein voller Erfolg. Nicht allein, daß drei Millionen Besucher verzeichnet werden konnten, auch die begeisterte Beurteilung durch die reichsdeutsche und die gesamte internationale Presse war einmütig. Unzählige Studienkommissionen haben die Ausstellung besucht und immer wieder kam zum Ausdruck, daß es bedauerlich sein würde, wenn das ausgezeichnete und einmalige Material nun wieder in alle Winde zerstreut würde. So wurde also die nochmalige Veranstaltung der Internationalen Hygiene-Ausstellung für das Jahr 1931 beschlossen.

Das Gelände umfaßt wiederum einen Flächeninhalt von 359 000 Quadratmeter. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß sich auch im Jahre 1931 das Ausland, gruppiert um den „Platz der Nationen", wieder in hervorragendem Maße beteiligen wird. Die schon vorhandenen Gruppen werden ergänzt und weiter ausgebaut (z. B. die Vereinigten Staaten von Amerika). Eine interessante neue Abteilung „Hygienische Volksbelehrung in allen Ländern" wird geschaffen. Eine neue Gruppe behandelt fernerhin die Technik im Dienste der Hygiene, die damit einem allgemeinen Wunsch entgegenkommt, auch diejenigen Hilfsmittel dargestellt zu finden, die die Technik dem Menschen an die Hand gibt, um sich hygienisch einwandfreie Lebensverhältnisse zu schaffen. In Deutschland und im Ausland wird fernerhin interessieren, daß auch das Muster eines kleinen Hygiene-Museums gezeigt werden soll. Im Jahre 1930 ist häufig darnach gefragt worden, wie man ein derartiges kleines Hygiene-Museum zusammenstellen kann, das als Musterbeispiel dient sowohl für den Schul- als auch für den Erwachsenenunterricht.

Was im übrigen die Internationale Hygiene-Ausstellung in ihrer unermeßlichen Fülle und Reichhaltigkeit zu bieten hat, läßt sich auch nicht annähernd ausdrücken, denn sie will das ganze Menschheitsproblem der Gegenwart behandeln. Um nur einiges herauszugreifen: Rassenhygiene, Der Mensch, Die Frau und das Kind, Gesundheit und Krankheit, Ernährungslehre, Gesundheitspflege in Geschichte und Völkerkunde, Körperpflege und Leibesübungen, Arbeits- und Gewerbehygiene. Das Krankenhaus mit seinen 73 Musterräumen, Kleidung, Wohnung, Lebensmittel, Aberglaube und Wissenschaft, Seelenleben und seelische Hygiene. Und in all diesen Gruppen sind Wissenschaft und Industrie zu gemeinsamem Ziel verbunden. Die modernste wissenschaftliche Theorie wird auf diese Weise durch die modernste industrielle Praxis zu wirklichem Leben erweckt. Große Freude ruft die Gruppe Landwirtschaft hervor, in deren Mittelpunkt ein vollkommen ausgebautes landwirtschaftliches Gehöft steht, das, vom Wohnhaus angefangen, alles Neuzeitliche in Bezug auf Stallungen verschiedenster Art, auf Scheunen, auf Geräte, ja bis auf den Hundezwinger zu zeigen hat.

Darüber hinaus ist diese Ausstellung, eine ganze Stadt im kleinen, rein architektonisch schon ein Genuß. Eingebettet in altem Park, bietet sie zugleich wundersame Entspannung. Tägliche besondere Veranstaltungen, teils internationalen Charakters, bürgen für mannigfaltige Abwechslung. Eine Reihe von Gaststätten in durchaus moderner Aufmachung sorgen für leibliche Genüsse. Eine Liliputbahn bringt den Besucher auf lustige Weise und in kürzester Zeit durch das Gesamtgelände.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 wird am 2. Mai eröffnet und soll bis Mitte September dem Publikum zur Besichtigung freistehen. Der Eintrittspreis ist außerordentlich gering, um möglichst allen Volkskreisen die wertvolle Ausstellung zugänglich zu machen. Mit der Internationalen Bau-Ausstellung in Berlin, die ebenfalls Anfang Mai eröffnet wird, ist ein regelmäßiger Autobus-Sonderdienst eingerichtet, um den Reisenden aus dem weiteren Deutschland, vor allem auch aus dem Ausland die Möglichkeit zu geben, diese beiden einzigen und größten Ausstellungen Deutschlands, die internationalen Charakter tragen, auf bequeme Weise und ohne längeren Zeitaufenthalt zu besichtigen.

Laxin das ideale Abführ-Konfekt

Die Michelstedter

VON H. LORENZ ● URHEBERRECHTSSCHUTZ: VERLAG O. MEISTER, WERDAU (SA.)

(Schluß.)

„. . . mit Recht bef—traft, daß ich aber Etui—pänner mir einbildete, Fräulein Edith gehe mit mir eine Verf—tandesehe ein. S—türmische Jugend ist f—tärker."

„Herr Oldenbrook!" flehte Edith.

Er hob leise die Hand:

„Ein f—tolzes, f—tattliches Mädchen führen Sie heim, Herr Hartroth . . . S—tets und f—tändig müssen Sie es auf Händen tragen!"

„Sie sollen sich nun einmal erholen, Herr Oldenbrook. Ich weiß, wie Sie in den letzten Monaten gearbeitet haben!"

„Liebes, gnädiges Fräulein! Wenn es mit der Firma besser f—tünde, aber . . . na, Sie wissen ja . . . Der Export f—teht f—till, und wenn auch Herr S—perk jetzt sicher verl—tändiger wird, es gibt viel Arbeit!"

„Haben denn die Gebrüder Gonzales aus Valparaiso noch immer nicht geantwortet?" fragte Edith.

Oldenbrook schüttelte den Kopf.

„Auch aus Iquiqué keine Post von Rodrigez & Co.?"

Wieder hoffnungsloses Kopfschütteln . . .

„Was redet ihr da?" fragte Robert, „ich verstehe immer Gonzales, Valparaiso, und Rodrigez, Iquiqué?"

„Freilich, die meinen wir, Robert!"

„Aber die kenne ich doch, die beiden Firmen . . . wie meine Westentasche. Große Importhäuser, was?"

„S—timmt!" Oldenbrook blickte erstaunt auf.

„Und die wollen Ihnen nichts abkaufen?"

„Wir f—tehen seit Monaten in Korrel—pondenz."

Robert zog einen Notizblock hervor und schraubte am Füllfederhalter:

„Also, Herr Oldenbrook! . . . Nur fünf Prozent Provision für mich, weil Sie es sind . . . Was soll ich für Sperk & Co. verkaufen?"

„Sie wollen?!"

„Ich vertreibe Ihnen das ganze Lager! Also bitte!"

Oldenbrook sah jetzt, daß Robert nicht scherzte und begann:

„Das wären fünfundzwanzig neuartige Mähmaschinen, acht ganz moderne Motordampfpflüge, dreißig Drillmaschinen, zwanzig Motortraktoren."

„Das ist alles?" fragte Robert und sah auf.

„Selbstverf—tändlich auch noch viele Ackergerätschaften. Wir sind durchaus leistungsfähig."

„Auch das drehe ich denen bestimmt an! Weitere Waren werden auf Abruf verkauft! Morgen reden wir über die Preise! Und wenn wir wirklich etwas nicht loswerden, verkaufen wir das auf unserer Hochzeitsreise. Nicht wahr, Gnädige?"

Die drei kehrten an den Tisch zurück. Noch immer blickte Frau Renate traurig zu Vera hinüber. Der Major war diesem Blick schon lange gefolgt . . . Jetzt schlug er ans Glas:

„Für Michelstedt hat der heutige Tag nichts Gutes gebracht. Aber wir, die beiden Familien, verdanken dem Unheil großes Glück. Ohne deinen Gerhard, lieber Paul, hätten wir feindlichen Brüder uns niemals gefunden, ohne ihn hätten wir nicht unsere Brautpaare hier am Tisch, ohne ihn wäre der Tod zwischen uns getreten."

Alle nickten ernst vor sich hin . . . Sperk reckte sich . . . Frau Renate blickte weiter durch ihr Lorgnon auf Gerhard, der verlegen den Fuß seines Glases drehte.

„Und darum soll dem Retter nunmehr sein Lohn werden. Du, lieber Gerhard, hast heute bei mir um unsere Vera angehalten . . ."

Frau Renate saß plötzlich mit offenem Munde da, Vera war über und über rot geworden, Gerhard hob den verbundenen Kopf und wollte offenbar etwas erwidern.

„. . . nun ich weiß, daß du in Treue unentwegt an deiner Jugendliebe gehangen hast . . ."

Paul Sperk zwinkerte gerührt mit den Augen und nahm einen tiefen Schluck. Inge und Edith lächelten sich verstohlen zu. Um so ernster saß Vera da, um so verwirrter Gerhard.

„. . . solche Treue muß vergolten werden . . . darum, lieber Gerhard, nimm dir unsere Vera!"

Alles sah auf die beiden. Aber die rührten sich nicht.

Schließlich stand Gerhard auf und reichte Vera zaghaft die Hand. Edith und Inge nickten ihm ermutigend zu . . .

„Aber so nimm ihn dir doch, Kind!" rief Frau Renate nervös, „sei doch nicht so entsetzlich schwerfällig!"

Da endlich breitete Vera die Arme aus und schlang sie unter dem Jubel aller um Gerhard . . .

„Das war eine schwere Geburt!" sagte Sperk aufatmend.

„Hoffentlich sind die späteren leichter!" flüsterte der Major.

„Prosit, Paul!"

„Prosit, Detlef!" raunte Sperk und lachte lustige Tränen.

* * *

Plötzlich trat der Sanitätsrat ein, gefolgt von einem fremden Herrn. In freudigster Erregung vergaß er, seine Glückwünsche anzubringen:

„Hab' ich es nicht gesagt? . . . Hab' ich es nicht immer gesagt?!" rief er, „niemand hat mir recht glauben wollen! Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande! Ausgelacht hat man mich! Wollen Sie jetzt auch noch lachen?!"

„Aber Herr Sanitätsrat," beruhigte Robert, „erstens weiß niemand, was Sie „stets gesagt haben", zweitens lacht Sie niemand aus!"

Der Arzt hörte nicht.

„Aber hier, hier steht mein Zeuge! Der Herr Professor Dr. Martin vom Staatlichen Laboratorium in Berlin!"

Der Professor aus Berlin lächelte verbindlich.

„Kommen Sie mit hinüber . . alle kommen Sie mit! Sie werden staunen! Staunen werden Sie!"

Der Sanitätsrat rief es und ging, lebhaft mit dem Stocke fuchtelnd, in den Hauptkeller.

Er stellte sich auf einen Stuhl, umdrängt von Parlamentariern, Feuerwehrleuten und Michelstedter Bürgern:

„Einen Augenblick Ruhe! Was ich schon immer vermutete, meine Damen und Herren, was mir keiner glauben wollte, jetzt endlich ist es Tatsache geworden!"

Der Sanitätsrat genoß die bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Spannung.

„Weiter, weiter!"

„Also . . . die versiegte Cyriacus-Quelle, das sagenumwobene, heilkräftige Wasser . . . es springt wieder . . ."

„Weiter haben Sie uns nichts zu sagen?!"

„Wissen Sie, wo es springt? Wissen Sie das überhaupt?"

„Interessiert uns nicht, das Wasser! Wein her!"

„. . . im Parke des Schlosses springt der Quell . . . auf einem städtischen Grundstücke!"

„Springen lassen! Springen lassen!"

Der Sanitätsrat geriet in helle Wut:

„Mehr Glück als Verstand habt ihr! Die Quelle ist ein Millionenobjekt für die Stadt . . . ein Mill—onen—ob—jekt! Hier, der Herr Professor aus Berlin wird es bezeugen!"

Ruhe trat ein, als der Berliner Herr auf den Stuhl trat, sich leise verbeugte und sachlich, trocken sprach:

„Herr Sanitätsrat Dr. Werner hat durchaus nicht übertrieben, wenn er diese Quelle auf dem Schloßgrundstück als ein Millionenobjekt für Michelstedt anspricht . . ."

Alle waren starr, drängten näher herzu. Dem Bürgermeister fuhr der freudige Schreck so in alle Glieder, daß er ganz blaß wurde . . .

„Ich hoffe doch nicht, daß man an den wissenschaftlichen Ergebnissen unseres Staatlichen Laboratoriums zweifelt?"

„Ganz und gar nicht Herr Professor!" sagte der Bürgermeister, heiser vor Aufregung.

„Ja, ich kann Ihnen mitteilen," verkündete der Berliner, „daß die Stadt tatsächlich ganz unvermutet im Besitz einer der heilkräftigsten Quellen ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Staat das größte Interesse daran haben wird, Michelstedt zum Bad zu erheben, sicherlich mit erheblicher finanzieller Unterstützung . . ."

Schwer ging der Atem der Michelstedter, sie vermochten ihr Glück noch nicht recht zu fassen.

„. . . Die Analyse ist folgende: Die Hauptheilstoffe sind Kalziumchlorid acht Komma fünfzig Einheiten, Natriumchlorid zehn Komma sechzig . . . Dann folgt Natriumbrom mit Null Komma neunzig . . . weiter Natriumjodid mit zwei Komma drei Einheiten . . ."

„Glänzend!"

„Fabelhaft! Haben Sie gehört? Natrium? Drei verschiedene Natriums?! Unerhört!"

„Das Natrium hipp, hipp, hurrä!" brüllten die weinseligen Feuerwehrleute.

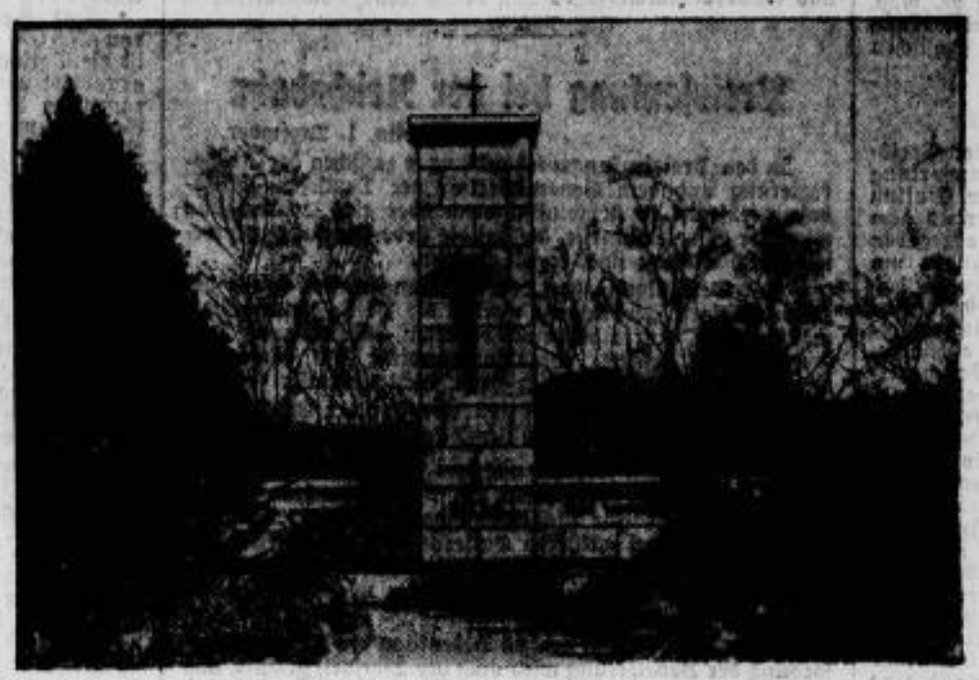
„. . . und wodurch diese Quelle einzig dasteht, ist ihre geradezu enorme Radioaktivität!"

„Das macht uns keiner nach!" rief man stolz im Umkreis.

„Nein, meine Herren! Das macht Ihnen keiner nach."

SLUB Wir führen Wissen.

Rund vom Tage in Bild und Wort.



Englische Fliegerin verschollen.

Die englische Fliegerin **Keith Miller**, die durch ihren vor drei Jahren ausgeführten Australien-Flug sich einen internationalen Namen gemacht hat, ist auf einem Fluge von Havanna nach Florida verschollen. Man fürchtet, daß sie den Tod in den Wellen gefunden hat.

Bild rechts oben.

Zum Richter am Haager Schiedsgerichtshof ernannt wurde der frühere schwedische Außenminister Professor Oesten Unden, der bisherige Rektor der Universität Upsala.

Ein deutsches Gefallenen-Denkmal in Tsingtau wurde zum Gedenken an die Männer, die bei der Verteidigung der Hauptstadt der einstigen deutschen Kolonie Kiautschou im Jahre 1914 ihr Leben geopfert haben, errichtet und kürzlich eingeweiht.

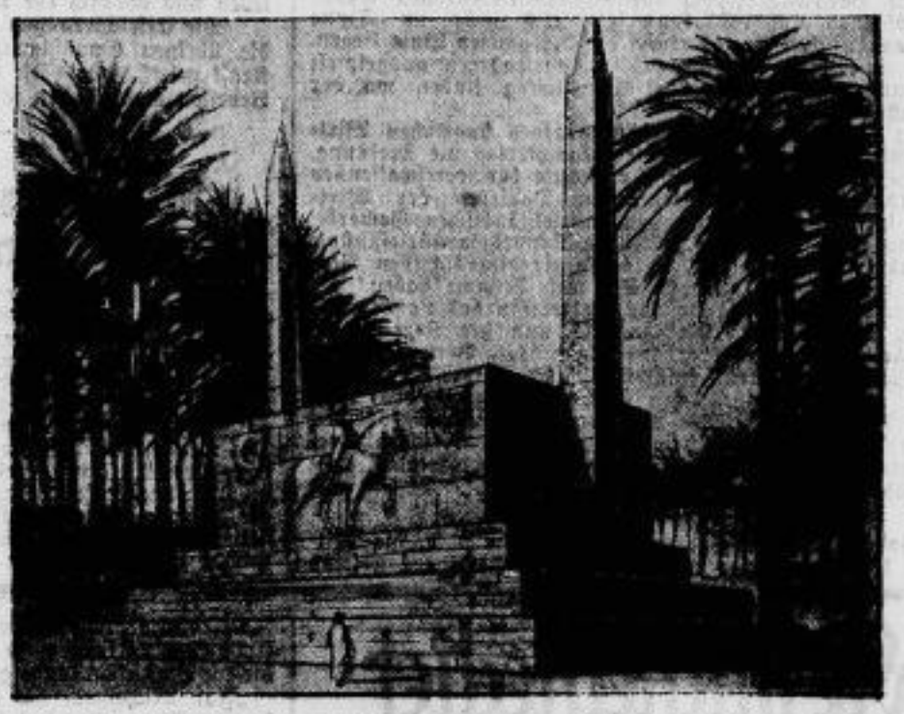
Bild links unten.

Die Erste Allgemeine Deutsche Edelpelztier-Ausstellung, die am 29. November in Berlin eröffnet wurde, brachte auch einen Wettbewerb des schönsten Pelzes lebender Silberfüchse. Den konkurrierenden Pelzträgern war es allerdings benommen, in die Schranken zu treten: mit sorgfältig verbundenem Fang mußten sie die Prüfung des Preisrichterkollegiums über sich ergehen lassen.

Bild rechts unten.

Ein deutsches Gefallenen-Denkmal in Mesopotamien.

Für die mehreren tausend Deutschen, die in den endlosen Ebenen zwischen Euphrat und Tigris gefallen sind, aus ihren weitverstreuten Einzelgräbern jedoch durch England und die Irak-Regierung auf einen gemeinsamen Friedhof übergeführt wurden, soll jetzt auf dieser Weihestätte ein Denkmal gesetzt werden. Der Entwurf des Dresdener Architekten Schurig — eines früheren Orientkämpfers — sieht ein Ehrenmal in der Gestaltung eines germanischen Hünengrabes vor, das von minarettartigen Obelisken — dem üblichen Schmuck orientalischer Heldengräber — flankiert wird.



der Professor lächelte ironisch, „man kann Ihnen nur herzlich gratulieren!"

„Hoch das Radio . . . hoch das Radio!"

Als Herr Martin von dem Stuhle heruntertrat . . . kannte der Jubel keine Grenzen mehr.

Und wahrlich, jeder mußte sich freuen, auch der schlimmste Griesgram. Blitzschnell eilte die Kunde durch das Städtchen. Wie ein Hauffeuer flog sie in die vielen Gastwirtschaften, in die Häuser, hüpfte durch die Gäßchen, Gassen und Straßen, die frohe Botschaft von dem rettenden Quell.

Sie traf zusammen mit dem hohen Liede von den braven Männern Gerhard und Robert!

War es da ein Wunder, wenn die Feuerwehrleute den in Bergfelde versäumten Fackelzug nunmehr nachholten, und wenn ganz Michelstedt begeistert mitzog?

„Sie kommen! — Sie kommen!" schrie Horst, in den Ratskeller stürmend, „sie kommen!"

Schon hörte man in der Ferne dumpfen Paukenschlag. Da traten sie allesamt heraus vor das ehrwürdige Portal auf die Freitreppe des Rathauses . . . der Magistrat und die Stadtverordneten mit ihrem Bürgermeister, die Familien von Erlbach und Sperk.

Leer lag noch der Markt. Alles war hinausgeeilt, dahin, wo der Fackelzug sich ordnete, zum Schloßgrundstück auf der Parkstraße.

An den verglimmenden Trümmern des toten Schlosses wurden die Fackeln entzündet.

Näher wuchtete der Paukenschlag, näher dröhnten lorbeerschwere deutsche Märsche, andächtig lauschten sie alle.

Ueber den spitzen Dächern der Stadt lohte nicht mehr das blutige Rot verzehrenden Brandes, nein, festlich leuchtende Helligkeit.

Jetzt biegt der Zug um die Ecke. — Sie brandet heran, die lichte Flut. — Die Freudenfackeln senken sich vor Robert und Gerhard . . . ihr flackernder Schein wirft festlichen Glanz.

Die Musik bricht ab, still stehen die Massen.

Der ganze mittelalterliche Markt ein einziges, wogendes Lichtmeer. Der Sturm hat sich gelegt. Senkrecht lodern die Brände mit leisem Knistern.

Der Bürgermeister nickt Robert zu. Der tritt vor und sucht nach Worten, der erhabene Anblick hat ihn gepackt; dann aber beginnt er:

„Ihnen allen danken wir, Herr Gerhard Sperk und ich für diese Ehrung, deren blendender Schein tief in unsere Herzen dringt. Am meisten jedoch ehren sich die Michelstedter aller Parteien und Stände selber, wenn sie heute abend nach lähmendem Parteigezänk in schöner Harmonie diesen Fackelzug darbringen. Die Fackeln, entzündet an der Glut des alten Baues, tragt ihr hoffnungsfroh in eine schönere Zukunft! Zwietracht legte das Schloß in Trümmer. — Doch ein großes Glück fiel euch allen in den Schoß, ein segenspendendes Wasser sprudelt unter den Trümmern. — Wie soll es heißen? — Nur Konkordiaquell, Einigkeitsbrunnen!"

„Jawohl! — So soll er heißen! — Nicht anders!" Die Fackeln wurden geschwenkt.

„Für unser liebes deutsches Vaterland aber wünschen wir allesamt mit heißem Sehnen gleichfalls einen solchen erlösenden Glücksfall! Doch auf den Zufall allein dürfen wir Deutschen uns niemals verlassen.

Nur zähe, stille, unverdrossene Arbeit kann das Glück zwingen. Vielleicht kommt dann einmal der Tag, an dem sich unserem ganzen Volke plötzlich ein rettender Born erschließt."

Jubelruf braust über den Marktplatz. Die Musik setzt ein. Da schwillt es auf . . . das Lied der Deutschen.

Die Häuser und Häuschen rings um den Marktplatz waren doch wahrlich alt genug und wunderten sich eigentlich über nichts mehr.

Doch jetzt war es, als ob sich ihre Stockwerke auf dem bunten Gebälk neugierig noch weiter zur Menschenmenge hinausschieben wollten, um zu hören, um zu spähen . . .

Als nun das Deutschlandlied immer wuchtiger und zukunftsfroher zu ihnen heranbrauste, blinzelten sie sich mit ihren kleinen Fenstern freudig zu.

Viele Jahrhunderte Michelstedter und deutscher Geschichte hatten sie erlebt, doch zuversichtliche Einigkeit gar selten gesehen. Das letztemal war es wohl 1914 gewesen.

Und in wabernder Fackelfeuerglut schienen die alten Häuser und Häuschen Michelstedts vor Freude zu tanzen.

18.

Was aus Michelstedt geworden ist?

Du erkennst es kaum wieder, verehrter Leser, das liebe Nest. Freilich, das Mittelalter geistert noch immer in der „City". Aber draußen, die alte Stadtmauer entlang, ziehen sich herrliche Kurpromenaden, und die „Konkordiaquelle" brudelt in marmorner Fassung unter gedeckten Kolonnaden. Auf der Stätte des Schlosses erhebt sich ein prächtiges Kur- und Badehaus.

Viele, viele Deutsche suchen den labenden, Kraft und Frische spendenden Quell auf. Alle Krankheiten, die er heilt, aufzuzählen, würde zu weit führen, man kann es ja in jedem Bäderalmanach nachlesen.

Doch besonders hilft er, nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen und nach dem Zeugnis vieler namhafter Aerzte, gegen die heimtückische, endemische Krankheit unserer Landsleute, gegen die sonst kein Kraut gewachsen schien, gegen die Eigenbrödelei.

Ans Wunderbare grenzende Erfolge hat man bereits aufzuweisen, auch bei fast hoffnungslosen Fällen.

Leider hat Michelstedt noch keinen Anschluß für Züge mit erster Klasse. Sonst würden auch Reichstagsparlamentarier diese treffliche Kur gebrauchen. Aber der Staat will jetzt an den Bau einer zweigleisigen Vollbahn herangehen.

Freilich Ausländer bekommen bei der Trink- und Badekur Beklemmungen und Kopfschmerzen. Was soll werden, wenn erst ganz Deutschland von diesem Brunnen trinkt, der mit seiner Einigungskraft hervorquillt aus den unergründlichen Tiefen unverfälschter deutscher Muttererde? —

Herr von Erlbach aber und Sperk senior sind ihren Parteien nicht untreu geworden, sind sogar in den Reichstag gewählt!

Dort sieht man sie oft in der Wandelhalle friedlich nebeneinander, kopfschüttelnd, wenn wieder einmal in erregender Sitzung die Geister aufeinandergeplatzt sind. Sie verstehen das nicht mehr. Trotz ihrer politischen Gegnerschaft sind sie die besten Freunde, und wenn wirklich einmal die Debatte hitzig wird, wenn es gar zu verlockend ist, dem anderen etwas auszuwischen, dann trinken sie schnell ein Fläschchen Konkordiabrunnen und sind dann so sachlich und vornehm, wie es deutschen Volksvertretern gebühret!

Und wenn du, lieber Leser, spüren solltest, daß dir der gefährliche Spaltbazillus noch im Blute schwimmt, wenn du nicht in jedem Volksgenossen den vom Schicksal an dich geketteten Bruder siehst, wenn du den Proletarier verachtest und den Reichen beneidest . . . dann:

Dann fahre nach Michelstedt, trinke und badel

Ende.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Vorsitzerversammlung im Turngau Nordsachsen.

Zu Beginn der Versammlung der Vereinsvorsitzer und -kassenwarte, die mit diesen der Gauturnrat am 30. 11. 30 im Waldheimer Schützenhaus abhielt, berichtete 1. Gauvertreter R. Salomon-Frankenberg über die letzte Gauturnratssitzung. Gaugeldwart Günther-Großbauchlitz schnitt durch einen Vortrag die wünschenswerte Klarheit in Unfall-, Haftpflicht- und Versicherungsfragen auf turnerischem Gebiete. Gaupressewart Hager-Oschatz 47 sprach über die Organisation des Turnpressewesens, vor allem im Gau Nordsachsen und knüpfte daran einige Gedanken zu dem Thema „Turnerschaft und Politik". Einen regen Meinungsaustausch verursachte die Behandlung des Haushaltplans für 1931, den man in seiner Gesamtheit billigte. Freilich erscholl gebieterisch der Ruf nach Sparmaßnahmen, da die Not der Erwerbslosen allen Gauvereinen schweres Kopfzerbrechen macht. Eine einstimmig gefaßte Entschließung fordert Berücksichtigung dieser Notlage beim Gau, sächsischen Turnkreis und bei der Deutschen Turnerschaft. Außer der Erledigung der üblichen geschäftlichen Fragen konnten die Abgeordneten noch einen Vortrag des Gaugauvolksturnwarts Trotte-Waldheim anhören, der sich mit dem Vortrag zwischen Deutscher Turnerschaft, Deutscher Sportbehörde und Deutschem Fußballbund befaßte. In den Tageszeitungen ist ja bereits genügend über diese Frage, die auch den Turngau Nordsachsen berührt, geschrieben worden. Manches Ungewisse war in der Sitzung geklärt worden, manches Mißverstehen beseitigt, manche Besorgnis gestillt worden, so daß die Vereinsvorsitzer beladen mit neuen Anregungen zu ihren Vereinen heimkehren konnten.

•

Der Riesaer Sportverein verliert sein 1. Verbandsspiel!

Radeberg gewinnt 3:2.

Nun ist es doch geschehen. Ausgerechnet gegen Radeberg mußte der Riesaer Sportverein Punkte abgeben. Bei Spielbeginn fehlte Langer, der sich damit eine derart grobe Unsportlichkeit zuschulden kommen ließ, daß er wohl niemals wieder die Farben des RSV. tragen wird. Sein Fehlen brachte schon vor dem Spiele in die Mannschaft Aufregung, die gewiß nicht dazu beigetragen haben wird, den Spielgeist der Mannschaft zu fördern. Nach Langer muß der Schiedsrichter genannt werden. Anstatt Franke-VfB. Dresden erschien Herr Sabiwalsky-VfB., der wohl ein ganz guter Schiedsrichter sein mag, gestern aber vollständig versagte. Vielleicht trug hierzu die oftmals recht unnötige Brüllerei einiger Fanatisten bei, die Mannschaft und Schiedsrichter aus dem Konzept brachten. Herr Sabiwalsky ließ Härten durch, die Verletzungen nach sich ziehen mußten. Gleich nach fünf Minuten wird Born regelwidrig von hinten angegangen und glatt gelegt — die Folge war das Ausscheiden Borns — aber dies hatte Herr Sabiwalsky anscheinend gar nicht gesehen, denn es folgte nicht einmal ein Strafstoß, geschweige denn eine Herausstellung des Radeberger Spielers, die bestimmt am Platze gewesen wäre und vielleicht dazu beigetragen hätte, das Spiel gleich von Anfang an in ruhigere Bahnen zu bringen. Kurz nach der Born-Affäre wird Mühne zweimal hintereinander schwer angegriffen, zweimal von demselben Spieler, das zweitemal mußte Herausstellung erfolgen, aber wieder war der Schiedsrichter recht nachsichtig. Schon der ausgleichenden Gerechtigkeit willen hätte jeder andere Schiedsrichter den Radeberger herausgestellt. Aber auch sonst war der Schiedsrichter nicht bei der Sache. Einmal entscheidet er Strafstoß für Riesa, nach Zureden von Radeberg dreht er den Spieß um und gibt Strafstoß für Radeberg! Kluge wird zweimal regelrecht genommen! Das eine Mal will Kluge gerade schießen, da wird er vom rechten Verteidiger gehäkelt, der Schiedsrichter sieht nichts, das andere Mal wird Kluge mit den Händen über die Linie gedrängt, auch das sieht der Schiedsrichter nicht. Wirring wird im Strafraum angesprungen, Kluge entgeht mehreren Angriffen durch geschicktes Ausweichen, sonst hätte er noch etliche Male mit dem Boden Bekanntschaft machen müssen. Für all diese Unsportlichkeiten hat Herr Sabiwalsky kein Auge! Der Gauschiedsrichterausschuß darf sich also in der Zukunft nicht wundern, wenn der RSV. Schiedsrichter aus einem neutralen Gau anfordert. Durch solche Leistungen muß man das Vertrauen auf Gerechtigkeit der Dresdner Schiedsrichter verlieren. Einen typischen Ausspruch tat der Vertreter der Freiberger Sportfreunde bei Ansetzung der Schiedsrichter, als ihm vorgeworfen wurde, daß er eine ganze Anzahl Schiedsrichter ablehne: „Und wenn ich mit dem Hut sammeln gehen soll, um die Mehrkosten für auswärtige Schiedsrichter aufzubringen, ich weiß, was ich will!" Dem RSV. sei empfohlen, das gleiche zu tun! Genug davon.

Das Fehlen Langers hatte eine Umgruppierung zur Folge. Gundermann ging in die Verteidigung und Weidner sprang nach etwa 10 Minuten Spieldauer als Läufer ein. Born wird in der 5. Minute verletzt und verläßt den Platz. Er versucht es dann noch einmal, aber es ging nicht. Damit schwanden die Siegesaussichten gewaltig. Radeberg zeigte kein schönes, dafür aber kraftvolles Spiel. Ihre Hauptaufgabe bestand anscheinend darin, den Gegner außer Gefecht zu setzen. Die Vorfälle sind schon oben geschildert. Radeberg hat den Wind als Bundesgenossen und ist im Felde leicht überlegen, was auch seine Leistung war, da der RSV. nur 10 Mann im Felde hatte. Trotzdem greifen die RSV. er gut an. In der 6. Minute hat Hofmann eine gute Torgelegenheit, aber er verschießt. Radeberg erzwingt hintereinander drei Ecken, die aber nichts einbringen. Einen Angriff von links kann Friske nicht abstoppen, der Ball kommt vor das Tor, große Drängelei und der Ball liegt hinter der Torlinie! Die Partie steht 1:0 für Radeberg! Hüben wie drüben heftige Abwehrarbeiten, bei denen es nicht immer zart hergeht. Aber bis zur Pause ändert sich das Bild nicht sonderlich. Anders nach Seitenwechsel. Die Riesaer arbeiten mit Hochdruck. Das Tor der Radeberger ist öfter in Gefahr und in der 17. Minute kann auch Wirring den Gleichstand erzielen. Die Aktien für die Riesaer steigen. Aber das Fehlen Borns wirkt sich doch sehr aus. Immer fehlt der 11. Mann, der Sturm kann kaum gute Angriffe zuwege bringen. Glücklicher sind die Radeberger. Ein rascher Vorstoß auf der rechten Seite endet mit Ecke! Der Ball wird gut hereingegeben, Mühne im Tor weggedrängt und der Ball wandert ins Tor. 2:1 für Radeberg. Allgemein glaubt man an keinen Erfolg der Riesaer mehr. Aber jetzt setzen die Riesaer alles auf eine Karte. Die Hintermannschaft rückt weit auf, Weidner wird es zu bunt und geht in den Sturm. Und eine Viertelstunde lang beherrschen die Nordsachsen völlig das Feld. Aber Erfolge wollen sich nicht einstellen. Hofmann hat wieder ganz große Gelegenheit, dem Spiel eine andere Wendung zu geben, aber der Torwächter der Radeberger ist nicht zu schlagen. Aber dann glückt doch der Ausgleich. Hofmann gibt einen Eckball gut herein, der Torwächter wird von Weidner gerempelt und muß den Ball über die Torlinie passieren lassen. 2:2. Das Resultat mußte gehalten werden. Leider macht aber Hahnefeld einen Schnitzer, läßt den Ball durch, der Halbrechte der Gäste windet sich durch und landet einen Prachtschuß. Mühne stand in der verkehrten Ecke und der Radeberger Linksaußen war abseits. Der Schiedsrichter steht daneben, er gibt Tor! Damit siegten die Radeberger nach so viel Nicht- und Fehlentscheidungen des Schiedsrichters unverdient. Das zähe und aufopfernde Arbeiten der RSV. er hätte zumindest ein Unentschieden verdient! Damit verlor der RSV. das 1. Verbandsspiel. Ein bitterer Verlust, der wohl dazu beitragen kann, die Aussichten auf die Meisterschaft in Frage zu stellen. Der Punktvorsprung des RSV. ist damit auf 3 Punkte zusammengeschmolzen. Die nächsten Kämpfe werden also alles Spiele um die weitere Existenz des RSV. werden, die das größte Interesse beanspruchen. Am kommenden Sonntag ist der RSV. punktspielfrei, am 14. Dezember ist Sachsen, die eine ähnliche Spielweise wie Radeberg haben, in Riesa der Gegner. Hier dürfte aber Hums-08 Meißen, der derartige Vergehen nicht durchlassen wird.

•

RSV.-Reserve — VfB. Weinböhla 2:0.

Für die Reserve des RSV. wurde noch am Freitag ein Spiel gegen VfB Weinböhla abgeschlossen. Die RSVer gewannen glatt mit 2:0. Auch hier amtierte ein Schiedsrichter, der mit den Regeln schlecht vertraut war.

RSV. 3. — Zeitbain 1. 4:0.

Die 3. RSV.-Elf weilte zum Platzweihespiel in Zeitbain. Ihre in Riesa erlittene Niederlage konnten sie glatt wettmachen. Die Riesaer führten zur Halbzeit bereits mit 2:0 und konnten bis zum Schluß auf 4:0 erhöhen.

Riesaer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Infolge ziemlich später Absage des Gegners, der 2. Jugend von Münchritz, war die 1. Jugend nunmehr zum 2. Male spielfrei.

Die 2. Jugend zeigte wieder einmal was sie kann, indem sie Stauchitz 1. Jugend mit 1:0 absägte, wenn auch das Zusammenspiel zu wünschen übrig ließ.

Im letzten Verbandsspiel der 1. Runde fertigten die 1. Knaben die 2. mit 5:0 ab und behaupten damit weiterhin unangefochten die Spitze.

•

GSV. Sportlust Riesa.

GSV. Sportlust Riesa — Ring-Greiling Dresden 2:2
Halbzeit 1:2.

Dresden hatte in der ersten Halbzeit Sonne und Wind im Rücken und schoß während dieser Zeit 2 Tore, denen Riesa nur eins entgegenstellen konnte. Nach der Halbzeit überlegenes Spiel der Einheimischen, dessen Erfolg der Ausgleich in der 14. Minute nach Wiederbeginn war.

Das Spiel litt unter dem Schiedsrichter einerseits; durch die dauernden Rohheiten der Spieler andererseits. Da die Mannschaft von GSV. technisch, auf Grund der einwandfreien Arbeit der Hintermannschaft und Läuferreihe, überlegen war, ist der Anfang des „Rohwerdens" bei Dresden zu suchen. Die spielerische Ueberlegenheit der Gendarmerie können die Zuschauer beweisen. Erst nach dem dauernden Holzereien der Gegner wehrten sich endlich die bis dahin sauber spielenden Einheimischen.

Offensichtlich war, daß die Riesaer Spieler mehr Verwarnungen erhielten wie die Dresdener, obgleich letztere wie toll boxten, rangen und unsanfte Umarmungen nicht fehlen ließen. Nachdem der Ausgleich gefallen war und der Druck nach dem Tore der Dresdener Mannschaft fortdauerte, währte es immer minutenlang, ehe die Riesaer den gegebenen Strafwurf ausführen konnten. Entweder stand der werfende Spieler nicht richtig oder die Gegner hatten sich noch nicht genügend aufgestellt. Der dadurch hervorgerufene Zeitausfall kam den Dresdenern zugute, dies geschah in der Zeit der Ueberlegenheit der Riesaer.

Eine Frage ist sofort in mir aufgetaucht: Haben verschiedene Schiedsrichter Interesse daran, daß Riesa in der 1b Klasse bleibt? Nur wirklich spielstarke Mannschaften dürfen in die Meisterklasse aufrücken, denn dort gibt es dann keine Begünstigung durch den Schiedsrichter.

Die aus der 1b Klasse aufsteigende Handballmannschaft wird den spielstarken Gegnern vom Gau Ostsachsen zu beweisen haben, daß sie nicht nur ein gutausgebildetes Spielermaterial hat, sondern daß sie ihren Gegner mit fairer Spielweise besiegen kann, nicht aber ihre boxerischen und ringkämpferischen Erfahrungen bei einem derartigen Spiel in den Vordergrund stellen. R.

•

Der heiße Kampf der 1b Klasse.

Von den acht Treffen der 1b-Klasse gehörten fünf zur ersten und drei zur zweiten Abteilung. In Freiberg trennten sich Sportfreunde Freiberg und VfB. 06 unentschieden 1:1 (1:1). Bereits in der 6. Minute gingen die Freiberger in Führung, doch gelang in der 41. Minute den Dresdnern der Ausgleich. Postsportvereinigung mußte sich auf eigenem Platze im Ostragehege von 07-Copitz mit 0:3 (0:1) geschlagen bekennen. Favorit gelang an der Hindenburgstraße ein wenn auch nur knapper Sieg mit 3:2 (2:2) über S. C. 04-Freital. In Meißen blieb dem S. V. Münchritz nichts weiter bei der großen Ueberlegenheit von Guts Mets Meißen übrig, als sich auf Verteidigungsspiel zu verlegen. Die Meißner siegten 9:1 (4:1). Südwest konnte sich in Coschütz gegen Sportlust Riesa durch einen 8:0 (6:0)-Erfolg beide Punkte holen. In der zweiten Abteilung standen sich gegenüber: in Radebeul der dortige S. C. und Sachsen. Der Platzbesitzer schlug Sachsen leicht 4:0 (3:0). In Pirna weilte der Strehlener B. C. und blieb mit 2:1 (2:0) knapper Sieger über den Pirnaer S. C. Der Radeberger B. C. gewann in Riesa über den Riesaer S. V. mit 3:2 (1:0).

•

Stand der Meisterschaftsspiele der 1b-Klasse, 1. Abtlg.
(Ohne Gewähr!)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riesaer S. V.	11	8	2	1	49 : 16	18 : 4
Radeberg	11	7	1	3	39 : 31	15 : 7
Sportlust, Dresd.	9	5	1	3	30 : 20	11 : 7
Radebeul	11	5	3	3	22 : 14	13 : 9
Reichsbahn	9	4	—	5	22 : 23	8 : 10
S. V. Röderau	10	4	1	5	30 : 40	9 : 11
Strehlen	10	4	1	5	20 : 26	9 : 11
Sachsen	9	3	1	5	18 : 25	7 : 11
Pirnaer SC.	11	3	—	8	24 : 38	6 : 16
Großenhain	9	2	—	7	23 : 42	4 : 14

Mitteldeutscher Fußball:

3. Pokalrunde: VfB Neustadt—VfL Meiningen 2:0; 1. SV Jena—1. Vogtl. FC Plauen 1:0; Preußen Langensalza—Spvg. 06 Zella-Mehlis 9:4; SC Sangershausen—Spvg. 98 Dessau 0:5; Spvg. 07 Meerane—Wacker Bernburg 4:2; SC Erfurt—1. FC Lausche 3:2; Spvg. Falkenstein—SC 07 Planitz 5:4; SuBC Plauen—SV Kahla 6:0; **Nordwestsachsen:** Olympia-Germania—Fortuna Leipzig 2:2; Sportfreunde Markranstädt—Spvg. Leipzig 1:4; VfB Leipzig—Sportfreunde Leipzig 1:0; Eintracht Leipzig—Wettin Wurzen 5:3; **Ostsachsen:** Guts Muths—Spielvg. Dresden 10:1; Dresdner SC—SV Meißen 06 4:0; Brandenburg—Ring-Greiling Dresden 0:3; Rasensport—Dresdensia Dresden 2:5; Sportgel. 93 Dresden—SV 06 Dresden 1:1; **Mittelsachsen:** Preußen Chemnitz—SC Harthau 2:4; Teutonia—Chemnitzer BC 1:2; National Chemnitz—SC Limbach 1:2; Sturm Chemnitz—Hellas-Germania Mittweida 8:1; Polizei Chemnitz—SV Grüna 8:0; **Westsachsen:** SC Zwickau—Crimmitschau 06 5:2; VfL Zwickau—FC 02 Zwickau 3:2; **Vogtland:** SC Markneukirchen—Spielvg. Plauen 3:3 VSV Plauen—VSR Plauen 4:4.

•

Aus dem Reiche.

Fürth schlägt Magdeburg 3:0. Die Spielvereinigung Fürth konnte am Sonntag in Magdeburg vor mehreren Tausend Zuschauern die Auswahlmannschaft des Mitteleibgaus sicher mit 3:0 besiegen.

Hertha BSC spielte gegen **Union Oberschöneweide** vor 25.000 Zuschauern am Gesundbrunnen. Das Spiel erfüllte nicht die hochgespannten Erwartungen, da beide Mannschaften von ihrer sonst guten Form weit entfernt waren. Herthas Mannschaften bewiesen trotz matter kämpferischer Leistung die gewohnte Umsicht und entschieden durch bessere Taktik das für sie sehr wichtige Treffen zu ihren Gunsten mit 5:0.

Süddeutschland: VfR. Fürth — Würzburger Kickers 0:3, FV. 04 Würzburg — 1. FC. Nürnberg 2:1, Bayern Hof — ASV. Nürnberg 2:2, 1860 München — Schwaben Augsburg 3:2, Wacker München — DSV. München 0:2, Jahn Regensburg — Teutonia München 3:1.

•

Alle ostsächs. Handballmannschaften im Kampf.

Alle zehn Mannschaften des Gaues Ostsachsen im Handball waren am vergangenen Sonntag in Pflichtspielen tätig. Im Wiederholungsspiel zwischen Spielvereinigung und Guts Muts konnten die letzteren nach vorzüglichen Leistungen 5:3 (4:1) die Punkte zu ihren Gunsten verbuchen. Der Freitaler Meister S. C. 04-Freital blieb am Windberg mit 8:2 (6:0) nach überlegenem Spiel verdienter Sieger. Nachdem das Spiel Südwest gegen Postsportvereinigung an der Bernhardtstraße bis 10 Minuten vor Schluß unentschieden gestanden hatte, entschied es die Post-Elf durch zwei weitere Treffer mit dem Endergebnis von 3:1 (1:1) für sich. Wie zu erwarten, konnte sich Dresdensia im Spiel gegen die neuaufgestellte DSC.-Elf auf der Ilgen-Kampfbahn leicht mit einem 8:3 (4:2)-Siege die Punkte sichern.

Bei den Frauen wurde von den drei angesetzten Pflichtspielen das Treffen DSC. gegen Riesaer S. V. als Freundschaftsspiel ausgetragen, da der Schiedsrichter nicht zur Stelle war. Die DSC.-Damen siegten 5:0. In Heidenau blieben die Dresdensia-Damen nach einer torlosen ersten Halbzeit mit 2:0 Sieger über den Heidenauer S. C. Die Polizei-Damen schlugen die von Guts Muts 5:3.

1b-Klasse: Sportlust Riesa gegen Ring-Greiling 2:2, SV. von Falkenhausen gegen Dresdner BC. 8:5, Lehrer-SV. gegen Strehlener BC. 4:2, Sportfreunde Freiberg gegen Sportgesellschaft 1893 6:4, Meißner SV. 08 gegen VfB. 08 7:4, VfL. Reichsbahn Dresden gegen Radeberger SC. 8:3.

•

RSV. — Damenhandball.

Zum fälligen Punkttreffen weilten die Damen gestern in Dresden beim DSC. Da der angesetzte Schiedsrichter Dietich vom VfB. nicht erschien und eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde ein Gesellschaftsspiel vereinbart, das die DSCer mit 5:0 für sich entschieden; trotz nur 10 Damen ein sehr gutes Resultat gegen die starken Dresdener. Bei den Riesaern fehlte es vor allem am sicheren Fangen und gesunder Taktik. Jede war voll bei der Sache, dadurch vor allem das schmeichelhafte Resultat. —ther.

•

Städtekampf der Turnerfechter in Plauen.

In diesem Jahre kam zum 6. Male der Vier-Städtekampf der Turnerfechter Sachsens und Bayerns in Plauen zum Austrag. Chemnitz erfocht zum 4. Male den ersten Sieg bei den Fechtern, der jedoch diesmal recht knapp ausfiel und nur durch Trefferunterschied gegen Leipzig entschieden wurde. Hof hatte große Aussichten auf Sieg, unterlag jedoch ebenfalls nur durch Trefferunterschied gegen Leipzig. Die Plauener Mannschaft war zwar noch etwas schwach, verspricht aber in den kommenden Jahren einen gefährlichen Gegner abzugeben.

Im Florettkampf der Fechterinnen wurde der Sieg eine sichere Beute der Dresdnerinnen, da die Leipziger nicht zur gewohnten Form aufliefen. Plauen und Chemnitz hielten sich in den Leistungen ziemlich die Waage.

Die Ergebnisse sind: Turner-Florett 1. Chemnitz (Berthold 11, Riedel 10, Postel 8 und Herold 0 Siege) drei Mannschaftssiege und 19 Einzelsiege, 2. Leipzig, 3. Hof, 4. Plauen.

Turnerinnen-Florett 1. Dresden (Wolff 7, Rendberg 7, Herrig 5 Siege), drei Mannschaftssiege, 19 Einzelsiege, 2. Leipzig, 3. Plauen, 4. Chemnitz.

•

Aus dem Schwimmerlager.

Bunner-Prozeß erst Anfang nächsten Jahres.

Wie wir zuverlässig erfahren, wird der Prozeß gegen den früheren Vorsitzenden des Schwimmkreises Sachsen, Dr. Bunner-Dresden, in diesem Jahre nicht mehr zur Verhandlung kommen. Die Voruntersuchung, die sich infolge der zahlreichen Einzelfälle, die nachzuprüfen sind, außerordentlich langwierig gestaltet, konnte bisher noch nicht abgeschlossen werden. Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Anklage vor Anfang des kommenden Jahres fertiggestellt sein wird, so daß die Hauptverhandlung voraussichtlich erst Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden kann.

Sieg der Dresdner Schwimmer. Am Sonntag standen sich im Schwimmbad in der Wurzener Straße Poseidon-Dresden und der Gau Osterzgebirge gegenüber. Poseidon siegte in den Herrenkämpfen mit 347 Punkten vor Gau Osterzgebirge mit 345,5 Punkten und in den Damenkämpfen mit 581 Punkten. Poseidon-Dresden steht damit in Deutschland an dritter Stelle in den Herrenkämpfen nach Poseidon-Leip-

SLUB
Wir führen Wissen.

zig und Hellas-Magdeburg und in den Damenrumpfen an zweiter Stelle nach Nixe-Charlottenburg und vor Poseidon-Leipzig.

Drei neue deutsche Schwimmrekorde. Bei einem Schwimmklub-Zweikampf, den am Sonntag die beiden Leipziger Vereine Poseidon und Neptun im Carolabad austrugen, wurden drei neue deutsche Bestleistungen aufgestellt. In der Damen-Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul) verbesserten die Neptun-Damen die alte, von Nixe-Charlottenburg gehaltene Bestleistung 6 : 23,4 auf 6 : 21,2 Minuten. Die anderen beiden Bestleistungen stellte Poseidon auf, und zwar in der Damen-6 mal-50-Meter-Kraulstaffel mit 3 : 46,4 (bisher 3 : 50, Damenschwimmverein Magdeburg) und in der Herren-Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul mit 5 : 10 (bisher Poseidon-Leipzig mit 5 : 12). Der Klubkampf selbst wurde von Poseidon mit 14 : 0 Punkten gewonnen.

*

Deutscher Hockey-Ländersieg der Damen.

Deutschlands Hockey-Damen bestanden am Sonntag ihre Feuerprobe im ersten Länderkampf gegen Australien ausgezeichnet. Vor etwa 2000 Zuschauern siegte in Köln die deutsche Nationalelf, in der die Läuferreihe überragend war, verdient mit 3 : 2 Toren, nachdem die Gäste in der ersten Halbzeit bereits 1 : 0 geführt hatten. Die deutschen Torerfolge errangen Frl. Rothe (Nahlstedt) 2 und Frl. Schmidt (Harvestehude) während auf der gegnerischen Seite Frl. Macrae zweimal den Ball ins Netz beförderte.

Der italienische Riese weiter erfolgreich.

Carnera schlägt Paolino. Der italienische Boxer Carnera vollbrachte am Sonntag in Barcelona vor über 100 000 Zuschauern die größte Leistung in seiner Boxerlaufbahn. Er schlug Paolino über 15 Runden einwandfrei nach Punkten. Paolino bereitet. seinen spanischen Anhängern eine große Enttäuschung, obwohl er sich trotz des Uebergewichts seines Gegners heldenhaft verteidigte.

Paolino — Carnera

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

Als Anhänger unseres so schönen Fußballsportes nahm auch ich am Sonntag Gelegenheit, Zeuge des Kampfes Radeberger SC. — Riesaer SV. zu sein. Ich lege Wert auf die Feststellung, dieses Spiel als völlig Unparteiischer betrachtet zu haben, da ich z. Zeit in Riesa noch fremd und ich mich für keinen der kämpfenden Vereine ins Mittel legen möchte. Ob nun der RSV. das Spiel zu Unrecht verloren, oder die Entscheidungen des Dresdner Schiedsrichters nicht immer einwandfrei waren, soll nicht der Grund meiner Betrachtungen sein. Ich möchte nur festgestellt wissen, daß sich am Sonntag ein großer Teil des zusehenden Publikums sehr unsportlich benommen hat. Nicht genug der Höllenlärm anwesender Kinder, nahmen auch Erwachsene viele Entscheidungen des Schiedsrichters zum Anlaß, in ganz unhöflicher Weise ihren Unwillen zu Protest zu bringen. Wenn der Schiedsrichter, dem Spiel gewachsen oder nicht, trotz beleidigender Zurufe das Spiel zu Ende führte, so ist das einzig und allein sein Verdienst. Das oftmals völlig widersinnige Geschrei des Publikums nahm doch zum Schluß des Spieles derartige Formen an, daß eine Verständigung zwischen Schiedsrichter und Spielern kaum noch möglich war.

In Anbetracht der vom RSV. in dieser Serie noch auszutragenden Spiele möchte ich das sportliebende Fußball-Publikum Riesas bitten, den Inhalt der kleinen Tafel am Ausgang des RSV.-Platzes etwas gebührender zu beherzigen; denn nur ein vornehmes Taktgefühl unseres sportliebenden Publikums kann den Aufbau des Deutschen Fußballsportes fördern.

Wida, Riesa, Goethestraße.

Wasserstände	30. 11. 30	1. 12. 30
Moldau: Kamaik	+ 64	+ 56
Modran	+ 45	+ 36
Eger: Laun	+110	+ 96
Elbe: Nimburg	+117	+103
Brandeis	+218	+187
Melnik	+178	+144
Leitmeritz	+177	+146
Aussig	+240	+202
Dresden	+ 94	+ 56
Riesa	+190	+154

Der heutigen Tagesblattnummer liegt ein Prospekt „Großer Weihnachts-Verkauf" der Firma Kaufhaus Renner, Dresden-A., Altmarkt 12, bei.

Rundfunk-Programm.

Rundfunkprogramm für Montag, den 2. Dezember

Leipzig-Dresden:

10,45 Gartenrundschau im Dezember; 12,00 Schallplattenkonzert; 14,00 Musikalische Neuerscheinungen; 14,30 Bücherstunde für die Jugend; 15,00 Hörbericht aus der Schokoladenfabrik Hellche in Leipzig; 15,00 Der Sternenhimmel im Dezember; 16,15 Eine Viertelstunde Verkehrsunfälle; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Frauenfunk; 18,30 Französisch; 18,50 Tagesfragen der Wirtschaft; 19,00 Sprechstunde für die reifere Jugend; 19,30 Aus Operetten Dresdner Komponisten; 21,00 Merkwürdige Schicksale; eine Hörfolge von Oskar Braun; 21,45 Unterhaltungskonzert; 22,15 Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk; 22,30 Musik der Zeit; 23,00 Unterhaltungskonzert;

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 3. Dezember

Leipzig-Dresden:

10,50 Dienst der Hausfrau; 12,00 Schallplattenkonzert; 14,30 Jugendfunk; 16,00 Absichtliche Rundfunkstörungen? 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Volksbildung und Kunst; 18,30 Italienisch; 18,40 Aktuelle Viertelstunde; 19,00 Die öffentlichen Kreditinstitute; 19,30 Militärkonzert; 21,00 Albrecht Schaeffer liest aus seinen Werken; 21,40 Opernarien; 22,15 Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk; 22,45 Sinfoniekonzert;

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 4. Dezember

Leipzig-Dresden:

10,30 Schulfunk; 12,00 Schallplattenkonzert; 14,00 Neue russische Literatur (2); 14,30 Geschichten- und Liederstunde für die Jugend; 15,15 Hörbericht aus Chemnitz; 16,00 Expeditionen einst und jetzt; 16,30 Konzert; 18,00 Frauenfunk; 18,20 Steuerrundfunk; 18,35 Spanisch; 19,00 Das Lohnproblem, 19,30 Schallplattenkonzert; 20,30 Geistliche Abendmusik; 21,30 Thea Maria Leng spricht neue rumänische Dichtungen; 22,00 Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk; Funkstille.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 5. Dezember

Leipzig-Dresden:

12,00 Schallplattenkonzert; 14,00 Wissenschaftliche Umschau; 14,30 Studio der Mitteldeutschen Sender; 15,15 Dienst der Landfrau; 16,00 Gestalt und Gestaltung der technischen Welt; 16,30 Scherzando; 18,05 Sozialversicherungsrundfunk; 18,25 Englisch; 19,00 Fehlleistungen des Alltags; 19,30 Uraufführung von Schallplatten; 21,00 „Hochstapler", ein Hörspiel von R. A. Sievers; 22,00 Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk; 22,20 Paul Alverdes liest eigene Dichtungen; 22,50 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 6. Dezember.

Leipzig-Dresden:

12,15 Schulfunk; anschließend Schallplattenkonzert; 14,30 Bastelstunde für die Jugend; 15,15 Funkschach; 16,00 Praktische Rechtskunde; 16,30 Konzert; 17,35 Funkhilfe; 18,20 Deutsch; 18,45 Prof. Dr. Wilhelm Friedmann-Leipzig unterhält sich mit dem Pariser Advokaten Maurice Garcon; 19,05 Was soll mein Sohn werden? 19,30 Uraufführung von Schallplatten; 20,30 Kabarett „Tribüne"; dazwischen 22,00 Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk; 23,30 Tanzmusik; 0,30 Nachtkonzert.

*

Dienstag.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

7.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Zwei weltberühmte Tanzorchester (Schallplattenkonzert). — 15.20: Wie wirkt sich die bisherige Preissenkung im Rahmen der Haushaltungsausgaben aus? — 15.40: „Goethe und Faust" (Zum 400jährigen Bestehen von Auerbachs Keller). — 16.05: Praktische Menschenkunde im täglichen Leben. — 16.30: Konzert. — 17.25: Jugendstunde: Jugend beim Eislauf. — 17.45: Kurze Bücherstunde: Musikbücher. — 17.55: Was interessiert uns? — 18.15: Das Todesproblem in Mexiko. — 18.40: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 18.45: Unterhaltungsmusik (Kapelle Ernö Kalla). — 19.25: Gedanken zur Zeit: Sozialismus und Nationalsozialismus. — 20.00: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. — 20.30: Querschnitt: „Benvenuto Cellini", Oper in drei Teilen von Hector Berlioz. — Während einer Pause gegen 21.15: Tages- und Sportnachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — Danach: Zeitansage usw.

Königswusterhausen.

6.25: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte: Bodenkultur. Maschinen zur Qualitätserzeugung. — 12.00: Französisch für Schüler. — 12.25: Wetterbericht. — 12.30: Schallplattenkonzert. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 14.30: Kinderstunde: Kunterbunt. — 15.00: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten. — Während einer Pause: Wetter- und Börsenbericht. — 16.00: Pädagogischer Funk: Das Problem des Arbeitsunterrichts gesehen vom Standpunkt der Erwachsenenbildung. — 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17.30: Bücherstunde. — 18.00: Was ist beim Kauf eines gebrauchten Kraftwagens zu beachten? — 18.30: Hochschulfunk: Philosophie der Gegenwart. — 19.00: Französisch für Anfänger. — 19.30: Wirtschaft und Verkehr: Kraftwagen und Eisenbahn. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Von Hamburg: Musikalische Geschichten am Kamin. Stunde der Entspannung. — 20.30: Von Köln: „Sturm im Wasserglas." Hörspiel von Bruno Frank. — Anschließend: Berliner Programm.

Aus den Nachbarkreisen.

Liebenwerda. In den letzten Wochen haben einige Veröffentlichungen über eine Neuaufteilung des Ostens der Provinz Sachsen Aufsehen erregt. U. a. war die Rede davon, daß der Kreis Liebenwerda und später, daß der Kreis Schweinitz aufgelöst werden sollten. Wie dazu von zuständiger Stelle verlautet, entsprechen diese Mitteilungen nur den Tatsachen, als sich der Entwurf des Ministerialdirektors von Leyden mit der Verwaltungsreform in der Provinz Sachsen beschäftigt. Eine Aufteilung oder Auflösung der vier östlichen Kreise der Provinz, Wittenberg, Liebenwerda, Torgau und Schweinitz, sieht er nicht vor. Der Entwurf liegt gegenwärtig beim Oberpräsidium; es ist damit zu rechnen, daß er noch im Laufe dieses Jahres zur Veröffentlichung gelangt, um allen Gerüchten die Grundlage zu entziehen.

Thale. Vom Hungertode gerettet. Seit etwa 14 Tagen fiel es den Nachbarn des Arbeiters Lorenz Tye auf, daß sich dieser gar nicht mehr sehen ließ. Sie benachrichtigten die Polizei, die mit Gewalt in die Wohnung eindrang. Dort fand sie Tye in völlig abgemagertem Zustande im Bette liegend vor. Er hatte nämlich beschlossen, den Hungertod zu sterben. Als er sich in seinem Vorhaben gestört sah, stürzte er sich trotz seines erschöpften Zustandes mit einem Beil auf den Polizeibeamten, konnte aber überwältigt und dem Krankenhaus zugeführt werden. Tye lebte von seiner Familie getrennt. Völlige Mittellosigkeit dürfte ihn zu seinem Entschluß bestimmt haben.

Dessau. Scharfe Maßnahmen der Landesbrandkasse. Zur Bekämpfung der Brandstifterseuche im Wörlitzer Winkel hat die Landesbrandkasse zu folgenden Maßnahmen gegriffen: Die Gefahrenzuschläge für die Versicherungsnehmer werden heraufgesetzt; allen Versicherungsnehmern wird eine Selbstversicherung von 20 Prozent auferlegt, und zwar solange, bis die Brandstiftungsepidemie erloschen ist. Schließlich wird die zur Ermittlung der Brandstifter ausgesetzte Belohnung von 2000 auf 5000 RM heraufgesetzt.

Die Reichsindexziffer

für die Lebenshaltungskosten im November 1930.

)(Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats November auf 143,5 gegenüber 145,4 im Vormonat. Sie ist somit um 1,3 v. H. zurückgegangen. An dem Rückgang sind alle Bedarfsgruppen außer der Wohnung beteiligt, und zwar sind zurückgegangen die Indexziffern

für Ernährung	um 1,4 v. H. auf 137,5
für Heizung und Beleuchtung	um 0,7 v. H. auf 152,4
für Bekleidung	um 2,5 v. H. auf 154,6
für „Sonstigen Bedarf"	um 1,6 v. H. auf 189,7

Die Indexziffer für Wohnung ist mit 130,7 unverändert geblieben. Von den Untergruppen der Ernährung haben nur die Eier im Preise — saisonmäßig — angezogen.

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Aepfel, 20—40 Pfg., Preiselbeeren 65 Pfg., Birnen 25—35 Pfg., Butter, Stck. 75—80 Pfg., Molkereibutter, Stck. 82—85 Pfg., Eier, Stck. 15—16 Pfg., Rotbarsch o. K. 40 Pfg., Schellfisch o. K. 40 Pfg., Kälbfleisch 120 Pfg., Rindfleisch 100—120 Pfg., Schweinefleisch 80—110 Pfg., Blutwurst 100—120 Pfg., Leberwurst 100—120 Pfg., Mettwurst 120—140 Pfg., Gänse, fette, 100 Pfg., Gurken, saure, Stück 8—10 Pfg., Heringe, grüne, 30 Pfg., Kartoffeln 3 Pfg., Grünkohl 20 Pfg., Blumenkohl, Kopf 30—80 Pfg., Rosenkohl 30—40 Pfg., Kohlrabi 8 Pfg., Rotkraut, hiesiges, 8—10 Pfg., Weißkraut, hiesiges, 5—8 Pfg., Weißkraut, 8—10 Pfg., Meerrettich 60 Pfg., Möhren 10 Pfg., Rüben, hiesige, 65 Pfg., Radieschen, Päckchen 10 Pfg., Rapunzchen 60 Pfg., Rettiche, 15 Pfg., Endiviensalat, Staude 10—20 Pfg., Schwarzwurzel 50 Pfg., Selleria 20—25 Pfg., Spinat 20 Pfg., Weintrauben, 50 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg.

*

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Sonnabend, den 29. November 1930. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger, (75 kg)	12,20—12,40	**Stroh** (Weizen- u. Roggen-)	—
Roggen, alt (71 kg)	—	**Weizenmehl,** 60%	24,00
do. neu	7,30—7,50	**Roggenmehl,** 60%	18,25
Sommergerste,	9,50—10,30	**Roggengrießkleie**	6,40—6,60
Wintergerste,	8,80—9,20	**Roggennachmehl**	8,40
Hafer, alt	—	**Roggenkleie** (Auslandsw. üb. Notiz)	5,00—5,20
do. neu	7,80—7,80	**Weizenkleie** (Auslandsw. üb. Notiz)	5,00—5,20
Mais, Mixed	—	**Speisekartoffeln,** in Ladungen	—
Mais, Laplata	13,60	in einzelnen Ztr.	2,10—2,40
Maisschrot	14,60		
Wiesenheu, alt	—		
do. neu	2,40—3,00		
Stroh, Haferstroh	0,80—1,00		

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 1. Dezember 1930.

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märkischer	252,00—258,00
per Oktober	—
per Dezember	264,50
per März	277,50—276,75
per Mai	286,00—285,75
Tendenz:	fester
Roggen, märkischer	149,00—151,00
per Oktober	—
per Dezember	173,00—174,00
per März	184,50—185,00
per Mai	191,50—192,50
Tendenz:	fest
Gerste/Braun	194—216
Futter- u. Industrie-Gerste	178—185
Wintergerste, neue	—
Tendenz:	stetig
Hafer, märkischer, alt	137,00—142,00
do. neu	—
per Oktober	—
per Dezember	151,00—153,00
per März	163,00—164,00
per Mai	174,00—175,00
Tendenz:	fester
Mais, rumänischer	—
Mais, Plata	—
Tendenz:	—
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	29,25—37,00
Roggenmehl per 100 kg fr. Berlin br. incl. Sack	23,65—26,50
Weizenkleie frei Berlin	8,75— 9,25
Roggenkleie frei Berlin	8,50— 8,75
Weizenkleie-Melasse	—
Raps	—
Leinsaat	—
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kleine Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	19,00—20,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	17,00—20,00
Lupinen, blaue	—
Lupinen, gelbe	—
Serradella, neue	—
Rapskuchen, Basis 88 %	8,70— 9,70
Leinkuchen, Basis 87 %	15,00—15,30
Trockenschnitzel	5,40—5,90
Soja-Extractionsschrot Basis 45 %	13,20—14,50
Kartoffelflocken	—
Speisekartoffeln	—
Allgemeine Tendenz:	fester.

Am ersten Tage des Liefermonats konzentrierte sich das Interesse des hiesigen Produktenmarktes naturgemäß auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft. Nach ruhigem aber behaupteten Vormittagsverkehr traten an der Börse Preissteigerungen von 1 bis 2 Mark für Weizen und für Roggen bis 2½ Mark ein. Da, soweit sich bisher übersehen läßt, ein Teil der beträchtlichen begutachteten Parteien nicht den kontraktlichen Bedingungen entspricht. Hinzu kam, daß das Inlandsangebot von Brotgetreide zur prompten Verladung mäßig bleibt, da man anscheinend die beabsichtigten Regierungsmaßnahmen abwarten will. Für Weizen und Roggen waren infolgedessen Preisbesserungen im gleichen Ausmaße wie im Lieferungsgeschäft durchzuholen. Das Mehlgeschäft hat sich nicht beleben können, hohe Mühlenforderungen waren schwer durchzuholen. Der Hafermarkt liegt im Gegensatz zur Allgemeintendenz mangels jeglicher Unternehmungslust des Konsums und bei reichlichem Inlandsangebot zur prompten Verladung ziemlich flau. Der Lieferungsmarkt war verhältnismäßig gehalten. Das Angebot in Gerste hat sich zwar verstärkt, gute Qualitäten finden jedoch weiter zu stetigen Preisen Unterkunft.